

Wiesbadener Tagblatt.

11,000 Abonnenten.
Erscheint täglich, außer Montags.
Bezugs-Preis
vierteljährlich . . . 1 Mt. 50 Pfg.,
monatlich 50 .

Begründet 1852.

Expedition: Langgasse 27.

Anzeigen:
Die einspaltige Garnanzzeige oder
deren Raum 15 Pfg. — Reclamen die
Zettzeile 30 Pfg. — Bei Wieder-
holungen Preis-Ermäßigung.

Nr 154.

Samstag, den 5. Juli

1890.

J. KEUL,

12 Ellenbogengasse 12.

Grosses Galanterie- und Spielwaaren-Magazin.
Reiche Auswahl in Gelegenheits-Geschenken und Souvenirs von Wiesbaden.
Viele überraschende Neuheiten. Grosse Ausstellung.
Anerkannt billigster Verkauf. Ein Besuch des Magazins interessant und
lohnend. Firma bitte zu beachten. 11863

Smyrna-Stickerei

bei

Frau Rendant Meyer, Schillerplatz 3, II.

Den geehrten Damen zur Nachricht, daß wieder eine frische Sendung Material zu Smyrna-Arbeiten ein-
getroffen ist, Kissen und kleinere Teppiche.
Material zu großen Teppichen wird auf Bestellung in wenigen Tagen geliefert. Muster dazu habe in schönsten Dessins
zur Auswahl. Auch wird Wolle und Stramin einzeln abgegeben.
Die Sachen sind so billig wie in keinem anderen hiesigen Geschäft. Der Unterricht ist unentgeltlich.

Den Alleinverkauf

meiner

Schuhwaaren - Fabrikate

habe ich für

**Wiesbaden, Mainz und
Umgegend**

dem Herrn

Heinrich Hess

in Wiesbaden,

24 Langgasse 24,

übertragen.

4427

F. Pinet, Paris.

Handschuhe

werden billigt nach Maas an-
gefertigt, sowie schön gewaschen
und gefärbt bei

Fr. Strensch, Handschuhmacher, obere Webergasse 40.

Große Auswahl in Handschuhen, Hüten, Sonnen- und
Regenschirmen, Hosenträgern. Grabatten etc. 11864



Das
Automatic - Korsett

ist das

Beste und Eleganteste der Neuzeit.

Grösste Elasticität.

Feinste Körperhaltung.

Garantie für Unzerbrechlichkeit be-
steht. Beschreibung auf den Cartons.

Allein zu beziehen durch

Geschw. Müller, Kirchgasse 9,

nahe der Rheinstrasse. 12697



Empfehle: Fertige Betttücher v. Mt. 1.50,
fertige Bett-Überzüge v. Mt. 2.20, Bett-
Tisch- u. Kommodendecken, Handtücher etc.
„Zum billigen Laden“, Webergasse 31.

8042

August Weygandt,

8 Langgasse 8.

Specialität:

Hemden nach Maass.

Eigene Fabrikation.

9383

Apfelwein - Kelterei Friedr. Groll,

Alderstraße 62 — Röderstraße 3,

empfiehlt Ia 1889er Apfelwein in Flaschen u. Gebinden. 8528

Carl Eller, Schlossermeister, Webergasse 58,
empfehlte sich zu allen vorkommenden **Schlosserarbeiten**, sowie
Reparaturen bei sauberer Ausführung u. billiger Berechnung. 7644

Von hohem Werth für Jedermann
ist

Horn's Wiederfinder.

Er ist ein fein vernickeltes Metallschildchen mit selbst-schliessendem Deckel. Unter dem Deckel liegt ein Streifen Papier, auf welchem die Adresse geschrieben wird. Horn's Wiederfinder wird an alle Gegenstände befestigt, welche man an und bei sich trägt. An Stöcken, Schirmen, Peitschen, Reitgeräten ist derselbe halbrund und wird angezweckt, an allen anderen Gegenständen, z. B. in Hüten, Mützen, Ueberröcken, an Koffern, Portemonnaie's, Packeten, Hundehalsbändern etc. ist derselbe flach und wird angesteckt, wozu eine Sicherheitsnadel am Wiederfinder ist, oder ist auch anzunähen. — Horn's Wiederfinder hat den Zweck:

„Dem ehrlichen Finder eines Gegenstandes die Rückgabe desselben an den Verlustträger zu ermöglichen, sowie auch eine Verwechslung von Gegenständen zu verhüten.“

Die meisten gefundenen Gegenstände werden zurückgegeben, wenn der Finder weiss, wem dieselben gehören. — **Preis per Stück 15 Pfg.**

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Depot für Wiesbaden: 12349
Kirchgasse 2c, M. Frorath, Kirchgasse 2c.

Neu! Neu!

Frl. Ella! größte Schönheit, 1 Mt. — 6 Cabinet-Bilder
Frauen-Schönheiten 8 Mt. — 4 amüs. Bücher, 1 Album,
100 Figuren, 10 Scherzarten 1 Mt., frei.

E. Warschauer, Dresden.

Brosig's Mentholin

ist ein angenehm erfrischendes Schnupfpulver, dessen
Güte weltbekannt. (H 311150) 59

Otto Brosig, Leipzig,

Erste u. alleinige Fabrik d. ächten Mentholin.

Ein großer 2th. **Kleiderschrank** wegen Mangel an Raum
billig zu verkaufen Hellmündstraße 35, Seitenb. Part. rechts.

Verschiedenes

G. Erdmenger, pr. Zahn-Arzt,

38 Taunusstrasse 38.

Sprechstunden von 9 bis 12 und 3 bis 6 Uhr.

Von 12 bis 1 Uhr findet zahnärztliche Klinik (Behandlung
Unbemittelter) statt. 8439



Wohne jetzt **Adlerstraße 9.** 12689
Joh. Hartmann, Herren-Schneider.

Alle Tapezирerarbeiten

werden angenommen und bei guter pünktlicher Bedienung billigt
besorgt. 12407

Heinrich Bühl,

Tapezирer und Decorateur,
9 Hermannstraße 9.

Guten bürgerl. Mittagstisch zu haben Bleichstr. 2, 5.



Das Wiesb. Glas- u. Häu- Reinigungs-Institut

F. Bachmeyer,

Schwalbacherstraße 53,

übernimmt das Reinigen der Spie-
scheiben, Schau-, Flur-, W-
nungs- und Etagenfenster,
Kronleuchter und Glasdächer
das Waschen von Firmen-
Jalousien. 107

Das Waschen ganzer
Häuser erfolgt unter An-
wendung frei stehender
Leitern (ohne Gerüst).

Im Wiesb. mechanischen Teppich-Klopfwerk mit Dampftrieb

werden jederzeit und bei jeder Witterung Teppich-
vollständig von Staub und Mottenbrut gereinigt
auf Wunsch unter Garantie aufbewahrt.

Der Unternehmer: **Fritz Steinmetz,**

Wohnung:
Ecke der Adelsheid- und
Oranienstraße.

Klopfwerk:
Obere Dohleimerstraße
rechts. 112

Abholung und Zustellung kostenfrei.

Aug. Dommershausen,

55 Taunusstrasse 55, 2. Stock,
empfehlte sich zur Anfertigung einfacher, sowie eleganter

Damen-Toiletten

in feinsten Ausführung zu billigen Preisen. 113

Adlerstraße 27 werden **Gauskleider**, sowie **Costime** billig
und gut angefertigt. **Laise Hildebrand.**

Das Anlegen, Bohnen und Reinigen von Parquet-
böden wird billig besorgt Elisabethenstr. 27, 5. 1208

Avis für Damen.

Eine Friseurin sucht Kunden. Näh. Adlerstraße 13, 1 2

Ziel Geld

ist zu verdienen durch **Betheiligung an einem Zeitung-**
Unternehmen, welches bereits existirt und prosperirt.

Wegen näherer Details wolle man sich an **Redacteur**
Joh. Rothenstein, Wiesbaden, postlagernd wenden.

Ein J. Mädchen möchte gern für eine kleine Familie
Mittagessen holen. Michelsberg 8.

Heirath.

Ein alleinstehender Bureau-Beamt, 31 Jahre alt, sucht
Bekanntheit eines in ges. Alter stehenden Mädchens oder Witwe
zu machen; Witze bevorzugt. Discretion Ehrensache. Brief-
retour. Nicht anonyme, aufrichtige Offerten unter **R. O. 100**
bis zum 8. Juli an die Tagbl.-Exp. erbeten

Verkäufe

Militär-Effecten,

Schärpe, Helm, Tornister, Handschuhe etc., gut erhalten, billig abzugeben. Näh. in der Tagbl.-Exp. *

Pianino,

ein gut erhaltenes, großes, mit kräftigem Ton, ist preiswürdig zu verkaufen Nicolastraße 32, II r.

Italienische Violine

Verhältnisse halber billig zu verkaufen. Off. unter „Violone“ an die Tagbl.-Exp.

Violenen,

mehrere alte Meister-Instrumente, sowie einige geringe, 1 1/2 Violone, 1 Viola, 1 Guitarre billig zu verkaufen Karlstraße 44, Parterre links. 3875

Lad. Bettstelle, Sprungrahmen, Rohhaarmatratze und Keil billig zu verkaufen Walramstraße 13, Part. 12333

Möbel, als: Vollst. Betten, einzelne Theile, Schränke, Kommoden, Tische, Stühle, Spiegel, Canape's, Schlafsofa's, Chaise-longues, Sessel zu verk. oder zu verm.

Kinderwagen, Sit- od. Biegew., doppelt ausge- schlagen, m. abnehmbarem Verb. Velociped-Wägen, einzelne Verb., Räder und Kapseln (Matratzen gratis).

Bettfedernreinigung. Dienstags u. Freitags werden Federn m. Dampfmaschine gereinigt. 4375

Chr. Gerhard, Tapezierer, Webergasse 54.

Eine Schlafzimmers-Einrichtung (neu), nussb., matt und blank, billig zu verkaufen Friedrichstraße 13. 3864

Speisezimmer-Einrichtung, von einem Kunstschler auf das Gelegenste ausgeführt, wird zu jedem annehmbaren Preise billig verkauft. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11701

Günstige Kaufgelegenheit für Brautleute und Pensionen.

Preis-Courant von fertigen neuen Möbeln und Betten. Solide zweithür. Kleiderschränke von 36 Mt. anfangend. Double Nussb.-Sophasische à 20 Mt. Nussbische 4 Mt. 2-lad. lackirte Bettstellen nebst Sprungrahmen u. Matratzen 55 Mt. Nussb.-pol. matte und blanke Bettstellen mit Muschelauffäßen, Sprungrahmen und Matratzen zu 80, 90 und 120 Mt. Nachtsche zu 9 Mt. und 20 Mt. Waschkommode mit Marmoraufsatz 55 Mt. Canape's zu 35 Mt. Halb-Barock-Sopha (Nussb.) mit Nussb.-bezug à 45 Mt. 2 Ottomanen à 40 Mt. 1 Chaise-longue 45 Mt. 2 Divan's à 30 und 75 Mt. Seegras- und Grün de Afrika-Matratzen mit gutem Drell à 10 und 15 Mt. Die billigen Matratzen zu 10 Mt. fertige ich nur auf Bestellung. Geschäfts-Prinzip: Kleinster Nutzen. Friedrichstraße 23, I. Stock. Bitte auf Hausnummer zu achten. 12167

Zwei compl. franz. Betten (wenig gebraucht) für 300 Mt., 1 Nussb.-Garnitur (Sopha, 6 Sessel) für 250 Mt. zu verkaufen Schwalbacherstraße 25, Bel-Etage rechts. 208

Sopha, 2 Sessel, 4 Stühle, 1 schw. Tisch, Preis 280 Mark, Sopha, 4 Stühle, Preis 250 Mark, Sopha, 2 Stühle Preis 160 Mark, zu verkaufen Welltrigstraße 11, Seitenbau 1 St. 12253

Ein Eisschrank mit Pression

zu verkaufen Goldgasse 2a. 12728

Eine Kartoffelwaage zu verkaufen Mauergergasse 7. 12717

Ein vorzüglich erhaltener Kranken-Fahrrad

ist preiswerth zu verkaufen Sonnenbergerstraße 61, I.



Ein gut erhaltenes Halbverdeck preiswürdig zu verkaufen bei G. F. Koch, Erbach (Rheingau).

Ein fast neues Break (Messger- oder Milchwagen), zu verkaufen Zahnstraße 19. 10177

Eine fast neue frei stehende Pumpe, sowie eiserne Bettstellen (per Stück 3 Mt.) zu verkaufen Walramstraße 32. 12736

Risten

in jeder Größe billigt abzugeben Marktstraße 9.

Ein Transportirherd zu verkaufen. Näh. Kl. Schwalbacherstraße 4, I. Stock. 12620

Ein fast neuer transportabler Herd billig zu verkaufen Kirchgasse 11.

Verschiedene Porzellan-Ofen, ein amerikanischer Füllöfen, nur wenig gebraucht, sowie ein neuer Waschkessel billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11051

Ein dunkelgrüner Kachelofen und ein kupferner Waschkessel in eisernem Heizgestell zu verkaufen Martinstraße 7.

Das Lattengeländer

an der Ecke der Adolphsallee und Göthe-straße ist zu verkaufen. Näheres Adolphs-allee 41, Parterre. 12729

Zimmerpäne

sind fortwährend zu haben bei Gebrüder Müller, Doh-heimerstraße 51. Auch werden Bestellungen angenommen Walramstraße 6, Parterre links. 11818

Pferde-Verkauf.

Abreise halber steht ein russischer Apfel-Schimmel, 1 Meter 60 Cmt. hoch, flotter Gänger, ein- und zweispännig gefahren und geritten, preiswerth sofort zu verkaufen. Näh. beim Herrn Kaufmann J. Dillmann, Rheinstraße.

Zwei sehr vertraute schöne Siebenbürger Wagenpferde für eine Dame zum Selbstkutschieren und Reiten, 7 Jahre alt, sammt Wagen und Geschirr preisw. zu verkaufen in Wiesbaden, Kapellenstraße 23 beim Kutscher Simon.

Pferde zu verkaufen.

Zwei schöne gesunde, fehlerfreie, sehr fromme englische 6-jähr. Rassepferde (mit Pedigree), sehr gut zugeritten und eingefahren, zu verkaufen. Der Braune, 176 Cmt., würde sich vorzüglich als Commandeur-Pferd eignen; der Rappe, 164 Cmt., auch als Damen-Pferd.

Wiesbaden, Parkstraße 52. Villa Hollandia.

Ein Paar blaue Möven-Tauben,

Gewinn der hiesigen Geflügel-Ausstellung, sind zu verkaufen. Näh. Langgasse 27, Comptoir.

Ein Paar weiße Mövchen (prämiirter Preis aus der Geflügel-Ausstellung) zu verkaufen Ettingasse 12.

Ein Neufundländer, Männchen, schwarz, 1 1/2 Jahr alt, zu verkaufen Grabenstraße 18. 11819

Eine schöne, dänische Dogge (Bracht-exemplar), guter Wachhund, ist billig zu verkaufen Kapellenstraße 53.

Pferdebredung auf's Jahr zu vergeb. Reitbahn, Louisestr. 4.

Kohlen-Consum-Verein.

Kaffeestd. n.: Montags, Mittwochs u. Samstags v. 11—1 Uhr
Mitt., Webergasse 37, Part. r. 11373

Viotor'sche

11746

Kunstgewerbe- u. Frauenarbeits-Schule

Bestehen seit 1879. Emserstrasse 34. Bestehen seit 1879.

Kurse in allen praktischen Handarbeiten

(einschl. Kleider- und Putzmachen), in jeder Art **Stickerei**, im **Zeichnen und Malen**, sowie anderen **kunstgewerblichen Techniken** für den eigenen Gebrauch oder zur beruflichen Ausbildung. Eintritt jederzeit. Nähere Auskunft zu jeder Tageszeit durch die Vorsteherin Fräulein **Julie Viotor**, oder den Unterzeichneten. Prospekte gratis.

Moritz Viotor.**Für Schneiderinnen.**

Steiffschlechter per Meter	50 Pfg.
Steiffgaze per Meter	20 "
Cöperfutter Ia per Meter	35 "
Maschinengarn (Adermann) 500 Yarb	13 "
Maschinenseide	7 "
Tailenband Ia per Meter	5 "

Linen, Seide, Nadeln, Schnur, Garn, Bänder, Spitzen, Schleier etc. zu Einkaufspreisen. 12323

Zum billigen Laden, Webergasse 31.

Wollene Portièren

per Paar 12 Mark

in schwerer Waare empfehlen

12683

J. & F. Suth,

Friedrichstrasse 10.

**Schuhe und Stiefel**

für Damen, Herren und Kinder kauft man gut und sehr billig bei

Joseph Fiedler, Reugasse 17.

Reparaturen, sowie Nacharbeiten billigst. 11165

Kaffee-Lager und Kaffee-Brennerei

Kirchgasse 49. **Ph. Schlick.** Kirchgasse 49.

Beste, billigster Bezug

für **rohen Kaffee** in reinschmeckenden, feinen und feinsten Qualitäten per Pfund Mk. 1.25, 1.30, 1.35, 1.40, 1.45, 1.50, 1.60, 1.70;

für **gebrannten Kaffee** in guten Qualitäten und feinen Mischungen per Pfund Mk. 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00, 2.20, ohne jeden Zusatz, nach bester Methode und tadellos gebrannt. 12049

Schlagsahne

(Centrifugenrahm) per Schoppen (½ Liter) 60 Pf., welche fertig geschlagen ca. 3 Schoppen giebt,

80 Pf., **Kaffeesahne** 40 Pf., **saure Sahne** 50 Pf. stets in bester Qualität vorrätig bei 10665

E. Bargstedt, Faulbrunnenstraße 7.

Feinstes Rauchfleisch,

höchst beachtenswerth für Kranke und Reconvallescenten.

Durch wiederholte Versuche in der Pökung von Rauchfleisch mit **reinem Kochsalz**, ohne Anwendung von Salpeter oder anderen ungehörigen **Conservierungsmitteln**, ist es mir gelungen, ein Rauchfleisch herzustellen, das durch diese äußerst zarte Salzung und saftiger Beschaffenheit den höchsten Nährwerth in sich schließt und allen Anforderungen entspricht, die man an ein feines Rauchfleisch stellen kann.

Mein Rauchfleisch ist von den feinsten schenlosen Stücken hergestellt, ohne jedes Fettheilchen, in Blasen gerollt und hochroth im Schnitt und bleibt wegen seiner vorzüglichen Conservierung lange Zeit frisch.

Achtungsvoll

Jos. Kappes, Düsseldorf,

Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren.

Goldene Medaille, Kochkunstausstellung Düsseldorf.

Den **Alleinverkauf** für Wiesbaden übertrug Herr

Peter Flory, L. Behrens Nachfolger,

Schweinemehlgerei, Langgasse 5.

Preise: im Anschnitt am Laden per Pfund 2 Mk., in ganzen Stücken entsprechend billiger.

Attest.

Das mir von Herrn Jos. Kappes, Düsseldorf, gütigst überlieferte Rauchfleisch habe ich einer chemischen und bacteriostopischen Untersuchung unterworfen, welche folgende Resultate lieferte:

Das Fleisch, von bester zartester Beschaffenheit, ist sorgfältig von Sehnen und Fett befreit; ohne Anwendung von anderen Conservierungsmitteln als Kochsalz zubereitet, hat es einen hohen Grad von Saftigkeit behalten und daher an Nährwerth, wie die qualitative und quantitative Analyse ergeben hat, nichts eingebüßt.

Das Fleisch ist so vorzüglich conservirt, daß es, vollkommen frei von allen Fäulungskeimen, sich vorzüglich für lange Zeit hält und nichts an Güte und Frische einbüßt.

Ich kann das Rauchfleisch daher wegen seiner Zartheit und da es nur reines Muskelfleisch von höchstem Nährwerth repräsentirt, als sehr zuträgliches Nahrungsmittel, speciell für Kranke und Reconvallescenten, bestens empfehlen. 11827

Dortmund, den 19. Dezember 1889.

Gezeichnet:

Dr. Kaysser, gerichtlich vereidigter Chemiker.

Die Schweinemehlgerei und Fabrik feiner Fleisch- und Wurstwaaren

von

P. Flory, Langgasse 5,

empfeht alle feineren Wurst- und Fleischwaaren in kaltem Anschnitt, garnirten Platten etc. in nur prima Waare. Ferner: **Schweinefleisch**, frisch und gesalzen, sowie **Rahm** fleisch stets vorrätig. 11806

Jos. Ensinger's Special-Marke

Mk. 75 La Mohicana, 8 Pfg. per Mille, unfortirte Havana-Cigarre,

vorzüglichster Qualität, großes Format.

Alleiniger Inhaber dieser Marke

Jos. Ensinger, Wiesbaden, Taunusstraße 2, neben dem Kochbrunnen. (E. F. a 213) 175

Den tit. Herrschaften bringe zur gefl. Kenntniß, daß ich aus Gesundheitsrücksichten mich veranlaßt sehe, von den Geschäften zurückzuziehen.

Die von mir bisher geleitete

Kunst- und Möbel-Schreinerei

übernimmt mein langjähriger Mitarbeiter, Herr **Karl Hohl**, während das von mir unterhaltene Lager in

Holzfärger, Metallfärger u. Sarkophagen

auf die **Gesellschaft „Pietät“** übergeht.

Für das mir während einer langen Reihe von Jahren in so reichem Maße bewiesene Vertrauen sage herzlichsten Dank und bitte, dasselbe auch auf meine Nachfolger zu übertragen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1890.

Hochachtungsvoll

Moritz Blumer.

Einer hochgeehrten Einwohnerschaft von Wiesbaden und Umgegend beehre ich mich anzuzeigen, daß ich die altrenommierte

Kunst- und Möbel-Schreinerei

des Herrn **Moritz Blumer** käuflich erworben habe und solche in meinem neuen Local



Bleichstraße 35



unter der Firma

Karl Hohl, vorm. Moritz Blumer, Hof-Schreiner,

streng nach den **soliden und reellen Grundsätzen** meines Vorgängers und bisherigen Prinzipals in unveränderter Weise fortführen werde.

Ich bitte, das Wohlwollen und Vertrauen, welches die frühere Firma in so reichem Maße genoß, auch auf mich zu übertragen und werde bestrebt sein, dieselben jederzeit zu rechtfertigen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1890.

Hochachtungsvoll

Karl Hohl, Bleichstraße 35.

Bezugnehmend auf Obiges beehren wir uns zur gefl. Kenntniß zu bringen, daß wir das **Sarg-Lager** des Herrn **Moritz Blumer, Friedrichstraße 47**, übernommen und von jetzt ab in **Wiesbaden** eine reichhaltige Auswahl in

Holzfärger, Metallfärger u. Sarkophagen

unterhalten werden.

Wir übernehmen alle auf die Beerdigung Bezug habenden Angelegenheiten und genügt bei einem eintretenden Sterbefall die Anmeldung auf unserem Bureau



Kirchgasse 24.



Feste Uebernahmen für Leichen-Transporte nach Gotha, sowie überhaupt nach Inland und Ausland.

Detaillirter Prospect folgt demnächst.

Verkauf und Ausführung jeder Art nach festen **reellen Tarif-Preisen**.

Bei vorkommenden Sterbefällen bitten wir die Besorgung des Nöthigen unserem Institut vertrauensvoll zu übertragen.

Gesellschaft „Pietät“,

Frankfurt a. M.,

Hauptbureau: Neue Kräme 18,

Wiesbaden,

Bureau: Kirchgasse 24,

Inhaber des Ehenitwerks Schönberg b. Bensheim, Säge-, Schleif- und Polirbetrieb mit Wasserkraft.
Specialität: Grabsteine.

Rotheine per Flasche von 80 Pfg. an.
Ph. Velt, 8 Lannusstraße 8.

Bier-Ausschank und Restauration

der
Bräuerei-Gesellschaft, Mainzerstraße.

Empfehle ein vorzügliches Glas Lagerbier, reine Weine, gute Speisen. 12688

Zu freudlichem Besuche ladet ergebenst ein
Wilhelm Piles.

Flaschenbier von der Wiesbadener Bräuerei-Gesellschaft, sowie Ia Culmbacher Bier von J. W. Reichel
Delaspeestraße 4. 12233

1890er Himbeeren-,
Weichsel-, Ribisel-, Stachelbeeren-, Heidelbeeren- und Preiselbeeren-Rohsaft, sowie Früchtenmark ohne Zucker zu Eis offeriren billigst
Victor Grablowitz & Co. in Eggenberg bei Graz,
Steiermark, Oesterreich-Ungarn.

Vertreter gesucht. Einschlägige Artikel zur Einfuhr in Oesterreich-Ungarn erwünscht.

1000 Stück Ananas, frische Ananas.

Eine Sendung großer schöner Früchte wird heute Samstag auf dem Obstmarkt sehr billig verkauft.

Himbeeren, Johannissträuben, Stachelbeeren, sowie süße und saure Kirichen zu haben frisch vom Stod
Diebricherstraße 17, im Garten. 11980

Dickmilch, süßer und saurer Rahm Delaspeestraße 4. 12235

Gute alte Kartoffeln

im Kumpf und Malter zum Tagespreise bei 12368
Chr. Diels, Mehrgasse 37.

Neue Kartoffeln, frühe u. gelbe Nieren, z. h. bei 12546
W. Kraft, Dohheimerstraße 18, 5th.

Gute alte Kartoffeln zu haben Feldstraße 24, 1 St.

Miethgesuche

Zum 1. October d. J. eine Wohnung von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör zu miethen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter A. A. 2 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Gesucht zum 1. September eine

Wohnung

von 6-7 Zimmern nebst Küche und Mädchenzimmer in möglichst freier Lage. Offerten mit Preisangabe unter W. 102 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. (F. a. 2/7) 9

Gesucht
zu miethen (bei billigem Preise zu kaufen) zum 1. Januar 1891 (event. auch 1. October d. J., spätestens 1. April 1891)

ein kleines Haus

(Halbhaus oder kleine Villa) ohne Garten, frei gelegen, in geschützter staubfreier Lage. Einfache Verhältnisse, 5-8 Zim. und Zubehör (3 erwachsene Personen). Auskunft ertheilt die Tagbl.-Exp. 12600

Eine kleine und ruhige Beamten-Familie sucht zum 1. October 3 Zimmer und Zubehör. Angebote unter J. B. R. an die Tagbl.-Exp.

Zum 1. October c.

wird in der Nähe der Langgasse (Anfang) eine Wohnung zu miethen gesucht. Offerten sub S. 12 postlagernd Trier.

Eine bequem zugängliche Parterre-Wohnung

von 4 bis 5 Zimmern zc. per 1. October von ruhiger Familie gesucht. Gest. Off. unter A. 14 an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Eine ruhige Familie sucht per 1. October eine Wohnung von 3 geräumigen Zimmern und 2 Mansarden. Off. mit Preisangabe erbeten Albrechtstraße 15a, I.

Wohnung von 5 Zimmern im Preise bis zu 800 Mark auf 1. October gesucht. Offerten abzugeben Louisenstraße 28, I.

Vermiethungen

Geschäftlokale etc.

Per sofort zu vermieten Wirthschaft mit Inventar in der Nähe der Kaserne an einen cautionsfähigen Wirth. Zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 12401

Auf sogleich ist eine gangbare kleine Wirthschaft mit Inventar zu vermieten. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11181

Laden mit Wohnung zu verm. Faulbrunnenstraße 12. 12809
Der Barbierladen Kirchhofsgasse 9 ist auf 1. October zu verm. Näh. Parterre. 12806

Laden,

ein großer, auch abgetheilt zu zwei, mit Wohnung auf gleich oder später zu vermieten Saalgasse 4/6. 12412

Filanda (a. Kochbrunnen) zu vermieten 1 Laden mit Wohnung sowie 4 event. 9 eleg. Zimmer m. Zubehör, 2. Etage. 12527

Laden mit Wohnung auf den 1. October zu vermieten Webergasse 34. 6838

Bleichstraße 28 ist eine Werkstätte zu verm. 12708

Auf 1. October d. J. zu vermieten die bisher von Herrn J. Ditt innegehabten zwei Erdgeschosse Zimmer Friedrichstraße 27. Näheres daselbst 1 St. hoch.

Wohnungen.

Ablerstraße 6 eine Wohnung von 4 Zimmern und Küche und eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche auf 1. October zu vermieten. 12511

Ablerstraße 13 2 Zimmer, Küche mit Glasabschluß auf 1. October zu vermieten. 12881

Ablerstraße 21 eine Wohnung im 1. Stock, 2 bis 3 Zimmer und Küche, per 1. Oct. zu verm. Näh. im Laden. 12527

Ablerstraße 39, III, 2 Zimmer und Küche zu vermieten.

Adolphsallee 24, Part., ist per 1. October eine geräumige Frontispiz-Wohnung zu vermieten. Näheres Moritzstraße 15. Parterre bei Rath. 12701

Albrechtstraße 11 1 H. Dachw. zu verm. Näh. Part. 9834

Albrechtstraße 15a sind auf October zwei Wohnungen zu vermieten; beide enthalten 4 Zimmer nebst Zubehör. Näheres zufragen in der 2. Etage.

Elisabethenstraße 8 ist die Bel-Etage, best. aus 5 Zimmern, Küche zc., per 1. October zu verm. Näh. im 2. St. 12347

Elisabethenstraße 19 ist die Bel-Etage und 2. Etage bestehend aus je 5 Zimmern, Küche zc., auf gleich oder später zu vermieten. 12693

Feldstraße 22 eine Wohnung mit Abschluß und Zubehör auf October zu vermieten. 12713

Helenenstraße 2 ist eine Wohnung von 4 Zimmern zc. zum 1. October zu verm. Anst. Helenenstraße 1, 2 St. z. 12690

Hirichgraben 14

Mansard-Wohnung auf 1. October zu verm. Näh. Part. 12715

Louisenstraße 37 ist eine schöne Frontspitze per 1. October zu vermieten. Näh. Moritzstraße 15 bei Rath. 12699

Moritzstraße 9 ist im Mittelbau per 1. October eine Wohnung von 3 Zimmern, Küche u. Mansarde nebst Zubehör zu verm. 12707

Moritzstraße 9 sind 2 Mansarden nebst Küche und Keller an ruhige Leute zu verm. 12706

Rerostraße 30 ist eine kleine Wohnung auf 1. October zu vermieten. 12694

Schillerplatz 4 ist die Bel-Etage mit Balcon, bestehend aus einem Salon, 4 Zimmern nebst Zubehör, sowie die 2. Etage per 1. October zu verm. Einzuweichen zwischen 4 und 5 Uhr. Näh. in der 2. Etage daselbst. 12072

Schlichterstraße 20 ist die Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern und Badezimmer, per 1. October zu vermieten. Näh. Moritzstraße 15 bei Rath. 12700

Webergasse 11, 3. St., ist eine Wohnung von 6 Zimmern u. Zubehör, ganz oder getheilt, per sofort oder später zu vermieten. Näh. daselbst. 12687

Weilstraße ist eine schöne Frontspitz-Wohnung auf 1. October zu vermieten. Näh. Röderallee 26. 12414

Welltriststraße 5 ist eine Dachwohnung von 3-4 Zimmern zu vermieten. Näh. im Laden. 12883

Eine Frontspitze, neu hergerichtet, ist an ruhige Leute zu vermieten Taunusstraße 16. 12814

Möblierte Wohnungen.

Mainzerstraße 24, Landhaus, möbl. Hochpart. v. 5 Zimmern mit Zubehör, Balcon und Gartenben., event. auch 2 möbl. Etagen zu verm. Näh. Philippsbergstraße 25, Parterre. 8940

Villa Sonnenbergerstraße 34
elegant möblierte Bel-Etage, sowie einzelne Zimmer zu vermieten. 11291

Taunusstraße 25, II, elegante möbl. Wohnung von 3-4 Zimmern, auch einzeln, mit oder ohne Pension, zu vermieten. 12896

Möblierte Wohnung Adelheidstraße 16. 11586

Möbl. Parterre-Wohnung Nicolast. 6. 12370

Möblierte Wohnung, 3 Zimmer und 1 Küche, billigt zu vermieten Saalgasse 16, 1 St. 10795

Möblierte Zimmer.

Alderstraße 6, nahe der Langgasse, ein schönes großes möbl. Zimmer zu vermieten. 9668

Bahnhofstraße 20, Bel-Etage, schön möblierte Zimmer mit oder ohne Pension zu vermieten. 8618

Gleichstraße 8, 1 St., 2 möbl. Zimmer zu verm. 12146

Gleichstraße 11, 1 St. I., schön möbliertes Zimmer sofort zu vermieten. 10208

Hellmundstraße 52 möbl. Zimmer zu vermieten. 12158

Jahnstraße 5, Stb. 2 Tr., möbl. Zimmer mit Kost an einen Herrn zu vermieten. 11158

Karlstraße 6, 2 möbl. Zimmer (separ. Eing.) zu verm. 11776

Kirchgasse 2a, Bel-Etage, zwei schön möblierte Zimmer auf gleich zu vermieten. 10180

Louisenstraße 14 sind 2 möblierte Zimmer zu vermieten Seitenbau rechts, Parterre. 12183

Louisenstraße 16 verschiedene möbl. Zimmer zu verm. 10199

Moritzstraße 6, Bel-Etage r., 2 fein möblierte Zimmer (separ. Eingang) zu vermieten. 12698

Rheinstraße 60, Bel-Etage, schöne möbl. Zimmer zu vermieten; auf Wunsch mit voller Pension. 11372

Saalgasse 16, 1 St. I. ist ein möbl. Zimmer (mit 1 oder 2 Betten) frei geworden. 12250

Schwalbacherstraße 9, 1 St., vis-à-vis der Infanterie-Kaserne, ein schön möbl. Zimmer zu vermieten. 12250

Steingasse 31, II r., ist ein sehr freundl. möbliertes Zimmer zu verm. Preis 13 Mk. monatl. Auf Wunsch Mittagstisch. 11773

Taunusstraße 40 mehrere möbl. Zimmer auf gleich zu verm.

Wilhelmstraße 8, Part., möbl. elegant. Wohn- und Schlafzimmer sofort preiswürdig zu vermieten. 12071

Schöne frei gelegene möblierte Zimmer sind mit oder ohne Pension zu vermieten Geisbergstraße 24. 4648

Auf sofort möblierte Zimmer, Salon zu vermieten Rheinstraße, Ecke der Bahnhofstraße 1, Parterre. 12854

Drei möblierte Zimmer mit oder ohne Kost zu vermieten Häfnergasse 4.

Zwei große, freundlich möblierte Zimmer (Wohn- und Schlafzimmer) sind sofort preiswerth zu vermieten Röderallee 14, Bel-Etage. 11219

Schön möblirter Salon und Schlafzimmer sind zusammen oder einzeln zu verm. Näh. Friedrichstraße 18, II r. Ein gut möbliertes Wohn- und Schlafzimmer mit separatem Eingang per sofort an einen Herrn zu vermieten Louisenstraße 37, 2. Etage. 12588

Salon, auch Schlafzimmer, zu vermieten Taunusstraße 38. 10470

Einfach möbl. gr. Zimmer zu verm. Adlerstr. 38, Part. 12400

Möbliertes Zimmer zu vermieten Albrechtstraße 7a, Hinterhaus 1 St. (an der Nicolast. 12716

Ein freundliches Zimmer mit oder ohne Bett zu vermieten Hirschgraben 26. 12063

Gut möbliertes Zimmer mit guter Pension zu vermieten Langgasse 19, 2. Etage. 12190

Schön möbl. Zimmer zu vermieten Dranienstraße 16, I. 10446

Schönes Zimmer mit Balcon, elegant möbliert, mit und ohne Pension Querstraße 2, 1 St., zu vermieten. 12276

Al. einf. möbl. Zimmer zu verm. Rheinstraße 62, III. 12107

Kleines möbl. Zimmer mit Kost zu vermieten Saalgasse 22.

Ein gut möbl. freundliches Parterre-Schlafzimmer sofort zu vermieten Schulberg 11.

Gut möbl. Zimmer zu verm. Schwalbacherstraße 39, Part. 11872

Ein schön möbliertes Zimmer zu vermieten Schwalbacherstraße 39, 1. Etage links. 11870

Für 40 Mark Zimmer mit Pension zu vermieten Taunusstraße 34. 12884

Schönes möbl. Zimmer, monatlich 18 Mk., zu vermieten Webergasse 45. 12640

Möbl. Zimmer zu vermieten Welltriststraße 3, I. 9922

Schön möbl. Zimmer mit Pension zu vermieten Welltriststraße 22, 2 St. rechts. 11390

Sofort zu vermieten mehrere eleg. möbl. Zimmer, nahe dem Kurhause. Vorzügliche Pension und Bäder im Hause. Näh. zu erst. in der Tagbl.-Exp. 9520

Ein neu eingerichtetes möbl. Zimmer sofort für 15 Mk. per Monat zu vermieten. Zu erst. in der Tagbl.-Exp. 12710

Steingasse 35 ist eine möbl. Dachstube zu verm. 12607

Eine möbl. Mansarde mit oder ohne Kost zu vermieten Kirchgasse 23, 2. St. 12892

Möbl. Mansarde zu vermieten Wörthstraße 8. 12892

Anst. j. Leute erh. Kost und Logis Gleichstraße 2, Stb. 1 St. 12043

Reinl. Arbeiter erh. Schlafstelle Hirschgraben 6, II links 11686

Arbeiter können Kost und Logis erhalten Hochstraße 13. 11602

Zwei reinl. Arbeiter erh. Kost und Logis Messergasse 18. 11823

Zwei r. Arbeiter erhalten Logis Schachtstraße 9a, Stb. D. 10492

Arbeiter erhält Logis Schwalbacherstraße 13, 1 St. 12391

Reinl. Arbeiter erh. Kost u. Logis Schwalbacherstr. 37, Stb. 12391

Leere Zimmer, Mansarden.

Eine schönes Parterre-Zimmer zu verm. Röderstraße 20. 12417

Bei einer kleinen Beamten-Familie (außerhalb der Stadt) ist ein unmöbliertes Parterrezimmer abzugeben. Näh. bei F. Boltz, Gleichstraße 83.

Fremden-Pension

Villa Margaretha,

Gartenstraße 10 und 14.

Einige Zimmer frei geworden. Bäder im Hause.

9923

Reichhaltiges Lager

in

Juwelen, Gold- und Silberwaaren,

Corall-, Granat-, Türkis-, Amethyst-Schmuckgegenständen etc.

Grosses Lager in Herren- u. Damen-Uhren,

Regulateuren.

Werkstätte zur Anfertigung und zum Umfassen von sämtlichen Schmuckgegenständen nach Muster und Zeichnung.

Alle vorkommenden **Reparaturen**, auch solche an Uhren, werden durch ein bedeutendes Geschäftspersonal schnell und billig ausgeführt. 2501

Fabrikstempel.



H. Lieding, Juwelier,
Gold- und Silberwaaren-Fabrikant,
Ellenbogengasse 16.

Fabrikstempel.



Triumphstühle

von den einfachsten bis elegantesten. Wegen Geschäfts-Veränderung bedeutende Preisermäßigung.

Franz Führer's Bazar,
nur Ellenbogengasse 2. 11938



J. BACHARACH,



2 Webergasse 2.

Hotel Zais.

Um der vorgeschrittenen Saison halber die theilweise

Räumung meines Lagers

(Abtheilung für fertige Damen-Confection)

zu ermöglichen, sind von heute an sämtliche noch auf Lager habende Confectiones, als:

Costumes, Costumeröcke, Morgenkleider, Matinées, Jaquettes,
Umhänge, Fichus, Blousen, Tricot-Tailen, sowie Regen- und
Reisemäntel

zu bedeutend reducirten Preisen

zum Verkauf gestellt. 11394

1. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

Nr 154.

Samstag, den 5. Juli

1890.

Heute Abend 6 Uhr: Pfennigspartasse. Bureau Stadtkasse.

An den Bürgerausschuß der Stadt Wiesbaden.

Die Herren Mitglieder des Bürgerausschusses werden zu einer Sitzung auf Montag, den 7. Juli cr., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgeraal des Rathhauses mit dem Bemerkten ergebenst eingeladen, daß nach § 24 des Gesetzes vom 26. Juli 1854 und § 5 Abs. 4 der Instruction für Bürgermeister und Gemeinderath vom 31. März 1862 Mitglieder des Bürgerausschusses, welche ohne genügende Entschuldigung ausbleiben, in eine Ordnungsstrafe von 1 Mk. 71 Pfg. zu nehmen sind.

Tagesordnung: 1. Verschiedene Baudispens-Gesuche; 2. Antrag auf Genehmigung eines Kauf- und eines Pachtvertrags; 3. desgleichen auf Genehmigung eines freihändigen Verkaufs; 4. Antrag betr. die Erwerbung einer Grundfläche im District Haingaden; 5. Antrag auf Genehmigung einer Pachtgeld-Ermäßigung; 6. Antrag betr. die Bewilligung eines Beitrags zu den Kosten des Kaiser-Wilhelm-Denkmals in Wiesbaden; 7. Bericht der Budget-Commission betr. den Austausch von Grundeigenthum in der Blumenwiese; 8. Mittheilung betr. die Aufhebung eines Fluchtlinienprojectes in Folge erhobener Einsprüche; 9. desgleichen über die von der Budget-Commission geprüfte Frage betr. die Einführung von Kurhaus-Concertkarten zu ermäßigtem Preise; 10. Neuwahl eines Schiedsmannes für den 5. Bezirk; 11. desgleichen eines Armenpflegers für das 7. Quartier des 8. Bezirks; 12. Wahl von 6 Sachverständigen zur Abschätzung von Flurschäden bei Militärbübungen etc.; 13. Antrag auf Zustimmung zu einem Vergleiche betr. die Wasserversorgung des Adamssthaler Hofes.

Wiesbaden, den 3. Juli 1890.

Der Oberbürgermeister. v. Zbell. *

Eisenbahn Wiesbaden—Langen-Schwalbach.

Nachdem durch Beschluß des Bezirks-Ausschusses dahier vom 16. Juni c. die Entschädigungen für die zum Bau der Eisenbahn Wiesbaden—Langen-Schwalbach erforderlichen Grundflächen festgestellt worden sind, werden sämmtliche berechnete Grundeigentümer bezw. deren Vertreter und Bevollmächtigte zur Entgegennahme des Feststellungsbeschlusses und Bescheinigung der Aushändigung auf Samstag, den 5. d. M., Vormittags 9 Uhr, auf das Rathhaus, Zimmer No. 55, hiermit vorgeladen. Bemerkt wird, daß bei in der Ehe eingebrachten Grundstücken die Ehefrauen und bei vorliegendem Tod des Vaters die großjährigen Kinder, bezw. die Vormünder der minderjährigen Kinder zu erscheinen haben.

Wiesbaden, den 2. Juli 1890.

Der Bürgermeister. Geh. *

Bekanntmachung.

Montag, den 7. Juli, Mittags 12 Uhr, wird auf dem Rathhaus zu Frauenstein die Lieferung von 15 Cubikmeter Pflastersteinen (Granwade aus den Brüchen bei Schlangenbad), sowie die Lieferung von 31 Cubikmeter Pflasterand und das Herstellen von 103 Quadratmeter Rinnenpflaster öffentlich vergeben.

Frauenstein, den 23. Juni 1890.

405

Sinz, Bürgermeister.

Bedrucktes Zeitungspapier
per Ries 50 Pfg. zu haben im Tagblatt-Verlag Langgasse 27.

Schönes rothbr. Plüsch-Canape (neu), 1 schönes Bett (neu) billig abzugeben Michelsberg 9, 2. St. I. 12441

Grosses Lager
in
Crêpe, Grenadine,
Besätzen für Kleider.

Trauer-Hüte

in jeder Preislage stets vorrätig.

D. Stein,

Hut-, Band-,
Sammet-, Spitzen- und Modewaaren,
Webergasse 3. 11838

August Degenhardt,

Auctionator und Taxator,

Aleine Schwalbacherstraße 14,

empfiehlt sich zum Abhalten von Versteigerungen und zu Taxationen zu sehr billigem Procentsatz. Gegenstände zum Versteigern können täglich zugebracht, auf Wunsch auch abgeholt werden.

Gleichzeitig zeige ich an, daß folgende Gegenstände zum Taxationspreise abgegeben werden und stets in Augenschein zu nehmen sind:

15 Stück verschiedene vollständige und einzelne Bettstellen, Waschkommoden und Nachttische, 3 Kommoden, 1- und 2-th. Kleiderschränke, Koffhaar- und Seegras-Matrassen, Sopha's, 6 gepolsterte sehr schöne Mahagonistühle mit Plüschbezug, 1 Mahagoni-Bett, complet, 1 Verticow mit Aufsatz, dazu passende Pfeilerpiegel mit Console, Tische und sonst verschiedene Gegenstände. 295

Trauer-Rüschen, Flor, Crêpe,

Trauer-Hüte

stets in geschmackvoller Auswahl vorrätig.

Ernst Unverzagt,

Modewaaren- u. Putz-Geschäft,
11 Webergasse 11. 10664

Für Flaschenbier-Handlungen

empfehle gute haltbare gerade Bierforken à Mk. 3.50 per Tausend an und höher.

A. Reith, Friedrichstraße 36.

Geldschrank, zugleich Stehpult, neues patent. System, billig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 11702

Mainzer Bierhalle, Mauergasse 4, 12055

nächst dem neuen Rathhause.

Empfehle mein großes schönes Local nebst schattigen Garten; Ausblick des beliebten und vorzüglichen Mainzer Actien-Biers, reichhaltige Speisearte in kalten und warmen Speisen, vorzüglicher bürgerlicher Mittagstisch zu 50 und 80 Pfg. von 12 bis 2 Uhr. **Täglich: Frisches Reh-Ragout, Goulasch und Nieren.** Achtungsvoll **Carl Soult.**

Pfälzer Hof.

Grabenstrasse 5. Grabenstrasse 5.
Berzappe von Samstag, den 28. Juni, neben meinem Frankfurter Bier:

Lagerbier von der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft

(Direct vom Fass).

Warmes Frühstück. Vorzüglicher Mittagstisch.
Reine Weine. Kaffee. Billard.
Wilh. Rieg.

Rauenthal, Rheingauer Hof.

Ich empfehle meinen Gasthof mit **neu restaurirten Sälen** mit anstossendem schönem, grossem, schattigem **Garten** für Vereine, Gesellschaften, Festessen etc. etc.

Diners und Restauration zu jeder Tageszeit.

Für **echten reinen Rauenthaler** wird garantirt, und ist verbunden ein Engros-Lager für Weinverkauf in Flaschen u. Gebinden, eigenes Wachsthum, zu reellen Preisen. Es ladet zu freundlichem Besuche ergebenst ein 9496 **Carl Weber, Weingutsbesitzer.**

Würzburg.

Hotel & Restaurant Zaenglein,

direct am Bahnhof. Neu eröffnet 1890.

Mässige Preise. (H 64447) 58

Vorzügliches Lagerbier

der

Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft,

per $\frac{1}{4}$ Flasche 20 Pfg., per $\frac{1}{2}$ Flasche 10 Pfg.,
liefert jedes Quantum frei in's Haus 12426

C. W. Leber, Bahnhofstraße 8.

Das beliebte

Schöfferhof- und das neue Wiesbad. Actienbier

liefert in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen die Flaschenbier-Handlung von **A. Manow, Friedrichstraße 45, Stb. Part.**

Flaschenbier

der

Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft,

sowie

Mainzer Actien- und Culmbacher Bier
(aus der Brauerei Reichel) in $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Flaschen,
Selters- und Sodawasser

empfiehlt

Wilh. Hilge,
Oranienstraße 4.

12169

Lagerbier von der

Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft

direct vom Fass, per Glas 10 Pfg. 1216

In's Haus gesandt 30/2 Flaschen für 3 Mk.
Culmbacher Bier von Reichel 16/2 Flaschen für 3 Mk.
Restauration Merz, Geisbergstrasse 2.



Sechsmal die ersten
und höchsten Preise errungen.

Inhoffen's Java,
anerkannt bester und billigster Kaffee.

P. H. Inhoffen, Bonn,
Hoflieferant Ihrer Majestät der Kaiserin
und Königin Friedrich.
Erste und grösste
Dampf-Kaffee-Brennerei
in Bonn.

Preise: 88, 90, 95 und 100 Pfg.

Niederlagen in Wiesbaden: 4419

Wilh. Heinr. Birk, Adel-

haid- u. Oranienstr.-Ecke.

W. Brettle, Taunusstr. 39.

Crolow & Füssgen, Häfnerg.

Wilh. Dienstbach, Ludwig-

strasse 4.

Louis Kimmel, Nerostr. 46.

Georg Mades, Moritzstr.

E. Möbus, Taunusstr. 25.

F. A. Müller, Adelhaidstr. 28.

J. Nauheim, Adlerstrasse.

H. Pfaff, Dotzheimerstr. 22.

J. Papalau, Röderstr. 27.

Hch. Tremus, Goldgasse 2a.

Otto Unkelbach, Schwal-

bacherstrasse 71.

J. W. Weber, Moritzstr. 18.

B.-Mosbach: J. Ph. Quint.

H. Steinhauer.

Rambach: Wilh. Becker.

Sonnenberg: Joh. Siedler.

Wehen: B. Bierbaum.

P. S. Man achte auf meine Firma und hüte sich vor in **schwindelhafter** Weise angepriesener geringwerthiger Waare! **D. O.**

Thee Gebr. Praechter & Co.

(Frankfurt a. M.)

stets in frischer Waare, in den bekannten vorzüglichen Sorten vorrätig bei

J. Gg. Mollath, Samenhandlung,
26 Marktstraße 26.

Zur gefl. Beachtung!

Meinen hiesigen und auswärtigen Kunden zur Nachricht, daß mein Geschäft Sonntags bis 9 Uhr Abends geöffnet ist.

Achtungsvoll

K. Schwarz,

Ecke der Gold- u. Häfnergasse.

Kurzwaaren, Korsetts, Handschuhe, Schürzen, Mänschen, Cravatten, Hosenträger, Stragen, Mänschetten. 12059

Concurs-Ausverkauf.

Im Laden Kirchgasse 2b werden Strumpf- u. Tricotwaaren jeder Art, baumwollene und wollene Herren- und Damen-Unterleider, Normal- und Reform-Hemden, Jacken und Hosen, Strümpfen, baumwollene und wollene Damen- und Kinder-Strümpfe, Herren-Socken, Badehosen, Herren-, Damen- und Kinder-Handschuhe, Jagdwesten, wollene Jacken u. s. w. zu und unter Fabrikpreisen verkauft.

Die Laden-Einrichtung, bestehend aus 2 Ladentischen, Realen, Stühlen u. s. w., wird billig abgegeben. 395

Der Concurs-Verwalter.

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: Apotheker Heißbauer's schmerzstillender Zahnkitt zum Selbstplombiren hohler Zähne. Preis per Schachtel Mk. 1, zu beziehen in den Apotheken. In Wiesbaden in der „Victoria-Apotheke“. (M. à 3392) 1

WUNDERBAUEN sofort schmerzlos zu machen und sicher zu entfernen, erreicht man am bequemsten durch das weltbekannte

Borberger's Hühneraugenpflaster

aus der Hofapotheke Bad Kissingen. Röllchen à Mk. 0,50 zu haben in Wiesbaden in allen Apotheken. (M. à 1850) 9

Weinblüthen-Duft

von **CARL JOHN & Co.,** Berlin N. und Köln a. Rh.

verbreitet beim Zerstäuben in Zimmern ein erfrischendes feines Aroma und ist ein liebliches Parfüm für das Taschentuch.

à Flacon Mk. 1,00 und 1,50.

Zu haben bei

Theodor Leber, Saalgasse 2.

A. Cratz (Inh. Dr. C. Cratz), Langgasse 29.

C. Brodt, Albrechtstrasse 17a.

Feinste vegetab. Stangen-Pomaden

aus C. D. Wunderlich's Hof-Parfümerie-Fabrik, prämiert 1882. Zum Dunkeln, Glänzendmachen, Vesteifigen der Kopf- und Barthaare, in Blond, Braun und Schwarz. In 1/2 Pf. und 60 Pf. bei Herrn A. Berling, Große Burgstraße 12. 11636

Adler-Dreirad,

mit verriegelbarem wasserdichtem Verschlag und neuem Zubehör, für die Hälfte des kürzlich gezahlten Preises abzugeben. 11284

Vorzüglichen Mittagstisch

empfehlen in und außer dem Hause

10983
Frau Kuhl, Taunusstraße 57.



Brindisi,



angenehmer italienischer naturreiner Rothwein, empfiehlt per Flasche 80 Pfg.

H. Ruppel, Taunusstraße 41.

Culmbacher Exportbier von J.W. Reichel

in 1/1 und 1/2 Flaschen empfiehlt

12447

L. Gaudenberger, Webergasse 50.



(Mh. a 160) 6



Empfehle

Specialität in Gänsen,

ferner in großer Auswahl:

Rehziemer und Rehkenlen,

sowie alle Arten Wild und Geflügel zu den allerbilligsten Preisen.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne ich

Hochachtungsvoll

W. Kohl, Wild- und Geflügel-Handlung,
6 Ellenbogengasse 6. 11143

Branchenkund, solide Agenten gesucht. Die Ulmer Margarine-Fabrik v. J. G. Riethmüller in Ulm a. D. (gegründ. 1870) offerirt zu billigsten Preisen und in vorzüglichen Qualitäten ihre div. Sorten gesalzene Margarine, Kochmargarine, resp. Kochfett zu Backzwecken, Cocosnussbutter. Garant. rein. Schweinefett und Schmelzbutter, sowie ächte und bayr. Emmen-thaler, Schweizer und Limburger Käse. (Stg. 191/6) 9

Hühnerbutter, tägl. frisch, per Pfd. 1.20 Mk.

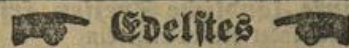
Bienenhonig, garantirt rein, „ 1. — „

Neue Kartoffeln per Pfund 7 Pf.

Neue Matjes- u. Vollhähne, per Stück 12 u. 15 Pf.

Aechten Holländer und Schweizer Käse. 12682

Grabenstr. 3, J. Schaab, Bleichstr. 15.



Zuchtgeflügel

u. gemästetes Tafelgeflügel.

1890er Brut, 6—7 Stück Backhühner Mk. 6,50, Brathühner 5 Stück Mk. 6, Enten 4 Stück Mk. 6, Gänse 2 Stück Mk. 6,50, unter Garantie lebender Ankunft franco und zollfrei.

Aprikosen, fettestes Tafelobst, in 10-Pfd.-Postkörben Mk. 3,50 franco. (W. à Cto. 1099/6) 9

Eduard Horváth, Werschetz, Ungarn.

Apotheker Albrecht's Aepfelsäure-Pastillen

sind das beste Erfrischungsmittel gegen Durst und Trockenheit des Gaumens bei warmem Wetter, sowie als schleimlösendes Mittel ärztlich empfohlen. Unentbehrlich anstatt Trinkwasser für Reisende, Sportsleute und Militärs etc. Zu haben à Schachtel 80 Pfg. in **allen** Apotheken und besseren Droguenhandlungen in Wiesbaden. (E. F. a 222) 17

Bürgerliches Bräuhaus in Pilsen.

(Gegründet 1842.)

Wir beehren uns hierdurch die ergebene Mittheilung zu machen, daß bei uns das von medicinischen Autoritäten auf's Wärmste empfohlene und rühmlichst bekannte

ächte Pilsener Bier

aus der obigen Brauerei zur Abfüllung auf Flaschen gelangt. Die Füllung geschieht unter strengster Beobachtung aller Vorschriften der Hygiene und ohne jeden Entgang jedweder diesem Biere besonders eigenen natürlichen Kohlensäure.

Der Versandt erfolgt in beliebigen Quantitäten

in Wiesbaden franco Haus per $\frac{1}{2}$ Flasche 40 Pfg., $\frac{1}{2}$ 25 " } excl. Glas.

Gefälligen Bestellungen entgegengehend, sichern wir "denselben" eine prompte und sorgfältige Ausführung zu. Hochachtungsvoll

Otto Siebert & Co.,

Droguerie, Marktstraße 12, am Rathhaus.

Bestellungen auf **Fahrbier** (100, 50 und 25 Liter) werden von uns ebenfalls entgegen genommen. 12318

Zauberflöte. Empfehle von 9 Uhr an Bouillon, warmes Frühstück, Mittagstisch, reichhaltige Speisekarte, reine preisw. Weine, Apfelwein, sowie Flaschenbier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft.

Ph. Kimmel, Neugasse 7.



Restaurant Schützenhaus.

8 Minuten von der Dampfbahn. Schönster und angenehmster Punkt Wiesbadens. Verzapfe außer einem hellen Export-Bier das so beliebte Münchener Löwenbräu, Wein, Apfelwein. Kaffee, kalte und warme Speisen zu jeder Tageszeit. Es ladet ergebenst ein

Telephon No. 118.

H. Schreiner.

Zauberflöte.

Empfehle Flaschenbier der Wiesbadener Brauerei-Gesellschaft in ganzen und halben Flaschen.

Ph. Kimmel, Wwe., Neugasse 7.

Wirthschaft zum Baldhorn, Clarenthal 8.

Empfehle geräumige Zimmer, sowie schattigen schönen Garten, für Vereine oder Gesellschaften sehr geeignet. Für gute Getränke, ländliche Speisen, frische Milch ist bestens gesorgt und ladet freundlichst ein

11239

Hochachtungsvoll
H. Koch.

Hof Häusel „Bur schönen Aussicht“ v. L. Dickhaut, Gypsstein im Taunus.

Höchstgelegenes Restaurant für Touristen.

Lustort für Erholungsbedürftige.

Gute Pension. — Mäßige Preise.

Frische Milch, per Glas 12 Pfg., kann Morgens und Abends getrunken werden bei

12547

W. Kraft, Dohheimerstraße 18, Stth.

Geschäfts-Anzeige.

Einer verehrlichen Kundschaft, sowie Freunden und Bekannten des Geschäfts theile hierdurch mit, daß ich nach der Erkrankung meines Bruders, des Metzgermeisters **Jean Weidmann**, den Geschäftsbetrieb für denselben übernommen habe. Ich bitte, bei der Firma seit 40 Jahren geschenkte Wohlwollen auch ferner bewahren zu wollen.

Wiesbaden, den 1. Juli 1890.

12177

Hochachtungsvoll

für **Jean Weidmann**
Herrmann Weidmann.

KAISERHALLE,

Bahnhofstrasse 20,

im neuen Restaurationslocal:

la Culmbacher Export-Biere

von **J. W. Reichel.**

Dunkles und vorzügliches helles nach

Münchener Brauart, 11588

$\frac{4}{10}$ zu 20 Pfg. und $\frac{2}{10}$ zu 10 Pfg.

Reine Weine.

Speisen à la carte.

Empfehle einen guten Tischwein die Flasche schon von 60 Pfg. an und höher, Rothwein von 80 Pfg. an, sowie alle besseren Weine billigt.

1244

L. Gandenberger, Webergasse 50.

Taschen-Fahrplan

des

„Wiesbadener Tagblatt“

zu 10 Pfennig das Stück zu haben

im Verlag, Langgasse 27.

Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Mein

Neues Wiesbadener Adressbuch

(nebst Dieblich-Mosbach, Bierstadt, Dohheim und Sonnenberg)
pro 1890/91empfehle zur geneigten Abnahme. Das Werk ist 170 Seiten
stärker als im Vorjahre und enthält zahlreiche
Neuerungen und Verbesserungen.

Auf Wunsch wird das Buch zur Ansicht gesandt.

Carl Schnegelberger,
Verlagshandlung und Buchdruckerei,
20 Kirchgasse 20.

12056

Billiger wie jede Concurrnz

verkaufe ich von heute an

prima waschächte

Kleider-Kattune,

diesjährige Muster,

per Meter 45 und 50 Pf.,

ganz neue Muster

Woll-Mousselin

in großer Auswahl,

per Meter 80 Pf. u. 1 Mk.,

sowie alle übrigen

Kleiderstoffe, Buchskin, Weißwaaren
und Betten-Artikel

billiger wie in jedem Ausverkauf.

NB. Kleider-Kattune, welche bei mir gekauft und sich als
nicht waschacht erweisen, vergüte ich den gezahlten Betrag zurück.
H. Schmitz,

Michelsberg 4. 11182

Ein **Wien** **Rehmann** **Magazin**

A. Schreiner

Grabenstraße 12.

Ausverkauf

nur kurze Zeit.

11144

Ein neues Bett billig zu verkaufen.

11393

Adolph Schmidt, Tapezirer, Moritzstraße 14.

**Oberhemden, Kragen,
Manschetten, Cravatten,
Socken, Taschentücher,
Hosenträger, Unterzeuge**

empfehle in nur guten Qualitäten zu
bekannt billigen Preisen
Simon Meyer,

14 Langgasse 14,

Ecke der Schützenhofstrasse.

110

Handschuhe.

Seidene, Fil de perse-, leinene Handschuhe für
Herren, Damen und Kinder in den modernsten Farben, in
allen Größen und Längen und in den verschiedensten Qualitäten.Seidene und Fil de perse-Handschuhe mit verstärkten
Fingerspitzen.Flor-Handschuhe, 6 und 8 Knopf lang, von 50 Pfg.
an und höher.Flor-Handschuhe mit einer hübschen, durchbrochenen
Manschette, Paar nur 1 Mark.Seidene Handschuhe, 4 Knopf lang, in guter, haltbarer
Qualität, Paar nur 1 Mark.Alle Sorten Glacé-, Suéd- u. waschlederne Hand-
schuhe, sowie nach Maas fertigt 10755
Gg. Schmitt,

9 Langgasse,

Handschuh-Fabrik,

Langgasse 9.

Opel-Fahrräder

aus der renommirten Fabrik
von

Adam Opel, Rüsselsheim a. M.

Deutsches Fabrikat
ersten Ranges.
Die grossartigsten Erfolge der letzten Saison
wurden mit Opel-Fahrrädern errungen, so die Meister-
schaften von Europa, England, Deutschland, Preussen,
Süddeutschland, Westfalen, Böhmen, Hessen, Bayern,
Mähren, Schlesien und des Continents. Opel-Räder sind
zu beziehen durch: (H. 61300) 54
J. J. Hoess, Wiesbaden.
Adolf Rumpf, Häfnergasse 7.
Neue Betten schon von 45 Mk. an und Kanape's, auch
gegen pünktliche Ratenzahlung zu haben bei 3874
A. Leicher, Tapezirer, Adelhaidsstraße 42.

Neu!



Originell!

Klingende Eier-Uhr

(klinget, wenn die Eier gar gekocht sind, für hart und weich)
empfiehlt das

Haus- und Küchen-Geräthe-Magazin

von

Conrad Krell,

38 Saalgasse 38, nahe der Taunusstraße.

Complete Musterküche ausgestellt. 12399

Für Wirthe!

Eine große Parthie

Hotel-Teller,

flache und tiefe, in acht Porzellan,

per Duzend Mk. 3.40. 11904

Jacob Zingel, Glas u. Porzellan,

Große Burgstraße 13.

Tisch und 3 Stühle

gegen Einsendung von Mk. 10.30. Zeichnung
und Preise gratis und franco. (H. 4505) 57

Eisen-Möbelfabrik

Carl Schmitz,

Duisburg a. Rh.

Baugegenstände:

**Eiserne Träger, L-, T- u. U-Eisen, Säulen,
alle Canalisations-Gegenstände, Canal-,
Closet- und schottische Röhren, Canal-Mahnen z.,
Balkenplatten, Dach- und Stallfenster, Gasrohr,
Vleirohr, Zinkblech u. s. w. hält in Auswahl vor-
rätig und liefert zu den billigsten Preisen 9983**

G. Schöller in Wiesbaden,
Dogheimerstraße 25.

Mottenpulver!

Ohne Naphtalin-Geruch. 11184

H. J. Viehoveer, Marktstrasse 23.

Betten,

mehrere, complet, auch einzelne Theile zc. sofort b. abzug. Möb-
straße 17, Vorderhaus 1 St. hoch bei 11783

Wilh. Limbarth.

Achtung!!!
Verdumme Niemand, ein Versuch
m. unserer Phönix-Pomade zu
machen! Diese Pomade fördert unter
Garantie b. Damen u. Herren
in kurzer Zeit vollen Wuchs der
Haare und ist da wirk-
sam, wo andere Pomaden
schon scheitern und kalli-
gen Schmarzbart.

Phönix-Pomade

Preis
pr. Büchse M. 1.20
gegen vorher. Einsend. d. Betrag.
oder Nachnahme - Niederlagen
werden in allen Städten errichtet.

Gebr. Hoppe,
Berlin SW, Charlottenstr. 38.
Büchse 1/2 Liter, 1/4 Liter u. 1/8 Liter
Preis 1/2 Liter 1.20, 1/4 Liter 0.60, 1/8 Liter 0.30

Zu haben in Wiesbaden
bei **H. J. Viehoveer,**
Marktstrasse 23. A. Cratz,
Langgasse 29. E. Moebus,
Taunusstr. 25. In Hülshill
bei **L. Lutz,** In Eltville
bei **H. Gietz,** Friseur. 369

Wagen- u. Karren-Nähen

in schöner guter Qualität und in großer Auswahl empfiehlt zu
außergewöhnlich billigen Preisen, ebenso gewalztes u. geschmiedetes
Reifeisen 9984

G. Schöller in Wiesbaden, Dogheimerstraße 25.

Angekommene Fremde.

(Wiesb. Bade-Blatt vom 4. Juli.)

Adler:

Schulze-Dellwig m. Fr. Haus Sölde.
Oechelhäuser. Siegen.
Katte, Direct. a. D. Berlin.
Paulsen m. Fr. Neustadt.
Baum m. Fr. Elberfeld.
Heller, Kfm. Nürnberg.
Marceron, Kfm. Paris.
Marx, Kfm. Elberfeld.
Notzli. Sachsen.
Topold. Sachsen.
Deilus. Sachsen.
Coppel, Kfm. Steele.
Asch, Kfm. Berlin.

Bären:

Cogni, Kfm. Magdeburg.
Pohlitz. Magdeburg.
Armstrong-Coghlan. Oxfordshire.

Belle vue:

Gluyos, Esqu. m. Fr. London.

Hotel Block:

Parry, Fr. m. Tocht. Sydenham.
Hatch, Fr. Sydenham.
v. Sobbe, Fr. Berlin.

Zwei Böcke:

Heinen m. Fr. L.-Coblenz.
Bethke, Fbkb. m. Fr. Lippheine.
Kroock, Bürgermstr. Bettendorf.
Wallmichrath, Fr. Langenburg.
Wallmichrath. Langenburg.

Goldener Brunnen:

Löw, Fr. Oppenheim.
Löw, Kfm. Oppenheim.
Orth, Fr. Saargemünd.
Kiehl, Fr. Saargemünd.
Katzenstein, Kfm. Frankenau.
Domann. Bremen.

Cölnischer Hof:

Eckardt, San.-Rath. Düsseldorf.
Kaufmann, Fr. Mannheim.

Hotel Dasch:

Gassner, Kfm. Budapest.
Höhr m. Fr. New-York-Nierstein.

Hotel „Deutsches Reich“:

Germann, Rent. Darmstadt.
Ganz, Rent. Darmstadt.
Petri, Officier. Hannover.
Möhlmann. Jever.
Benz, Kfm. Berlin.
Benz, Fr. Berlin.

Kur-Anstalt Dietenmühle:

Mayer, Fr. Frankfurt.
Mayer, Fr. Rent. Frankfurt.

Einhorn:

Pätzhold, Rent. Nürnberg.
Kramer. Coblenz.
Desbads. Coblenz.
Cuypers m. Fr. Antwerpen.
Merk, Kfm. Offenbach.
Baumgärtel, Kfm. Lengenfeld.
Dalsheim, Kfm. Frankfurt.
Viktor, Kfm. Berlin.
Grothe, Kfm. Köln.
Ruge, Kfm. Hamburg.
Renth, Kfm. Offenbach.
Lehberger, Kfm. Worms.
Max, Kfm. Hanau.

Eisenbahn-Hotel:

Kole-Herrmann. Aachen.
Müller, Fr. Neuwied.
Lamborg, Pianist. Wien.

Stadt Eisenach:

Schnell, Kfm. Kirdorf.
Dickhoff. Amerika.
Threnhausen. Amerika.

Engel:

May m. Fam. Charlottenburg.
Meyer, Oberlehrer. Osnabrück.
Frohwalder-Würker m. Fr. Leipzig.

Englischer Hof:

Mac Mahou m. Fr. London.
Cambell m. Fam. Irland.

Zum Erbprinz:

Dittmann, Kfm. Plauen.
Koch, Kfm. Herbesten.
Polay, Kfm. M.-Appeln.
Nebchen. Montabaur.
Steinitz, Kfm. Frankfurt.
Schmidler, Kfm. Berlin.
Blonet m. Tocht. Rotterdam.

Europäischer Hof:

Krokisins, Fr. Dr. Chemnitz.
Grandenz, Fr. Chemnitz.
Stein, Fr. Rent. Treptow.
Hander, Fr. Treptow.
Stein, Rittergutsbes. Tetzleben.
Fischer m. Fr. Erfurt.

Grüner Wald:

Boetsche, Kfm. Belfort.
Merkemeier m. Fr. Detmold.
Pintgen, Fr. Neuss.
Hoppe, Fr. Neuss.
Eppstein, Kfm. Amerika.
Klemmrrath, Kfm. Giessen.
Lüders, Kfm. Berlin.

Hotel „Zum Hahn“:

Gekre, Fr. m. Tocht. Cöthen.
Hofmann. Catzenellbogen.
Hofmann. Köln.

Vier Jahreszeiten:

Seibert, Kfm. m. Fr. Hohenstein.
Koeffen. Chicago.
v. Tarnoczy. München.

Pension „Hotel Kaiserbad“:

Dhiede, Fr. Dr. m. Kind. Lübeck.

Goldene Kette:

Elos. Kirn.
Klein Vogel, Fr. Grossalmerode.

Goldenes Kreuz:

Happel, Fr. Harnheim.

Goldene Krone:

Elkan m. Fr. Berlin.
Elkan, Fr. Berlin.
Dorlach, Kfm. Frankfurt.
Wolf, Fr. Darmstadt.

Kur-Anstalt Lindenhof:

de Stoppelaar. Holland.
de Stoppelaar m. Fr. Brüssel.

Nassauer Hof:

Bens, Oberst m. Fr. Haag.
de Costa. Lissabon.

Hardt m. Fr. Lennep.

Forster m. Fr. New-York.

Pell m. Fr. u. Bed. New-York.

Pell, Fr. m. Bed. New-York.

Pell jun m. Bed. New-York.

Loewenstein m. Fr. Berlin.

Anderson, Ingenieur. Schweden.

Anderson, Fr. Schweden.

Fischer. Paris.

Fischer, Fr. Paris.

Rabio, Fr. Paris.

Schwarzbalderm m. Fam. Pau.

Hotel du Nord:

Alexander m. Fr. Californien.

Alexander, 3 Fr. Californien.

Zander m. Fr. Hamburg.

Zinger, Fr. Leipzig.

Pariser Hof:

Rothmann. Hamersleben.

Mannheimer, Fr. Friedrichshagen.

Nonnenhof:

Elfen, Kammerger.-Ref. Berlin.
v. Alvensleben, Assess. Berlin.
Hertzer, Hofchauspieler. Berlin.
Knöddgen, Kfm. m. Fr. Nürnberg.
Usselman, Kfm. Nürnberg.
Haefele, Kfm. m. Fr. Augsburg.
Schlesinger, 2 Rent. Chicago.
Kahn, Kfm. Darmstadt.
Berntheusel, Kfm. Frankfurt.
Hornbogen, Fr. m. Tocht. Kiel.

Pfälzer Hof:

Griebel, Fr. Maszfeld.

Hotel Prince of Wales:

Koch, 2 Fr. Neufchatel.

Dornbusch m. Fr. Berlin.

Rhein-Hotel & Dépendance:

Elsoffer, 2 Hrn. Berlin.

Bagnes, Prof. m. Fr. Oxford.

Ferrier, Rent. London.

Daves, 2 Rent. Maryland.

Herzog, Rent. m. Fr. Wien.

Alexander, Fr. San Francisco.

Baer, Kfm. Charleston.

Gardiner, Fr. m. Tocht. New-York.

Bristol, Dr. New-York.

Rheinstein:

Brucker, Fr. Offenbach.

Stauch, Fr. Offenbach.

Römerbad:

Ullmann m. Fr. Bingen.

Löcher. Nürnberg.

Rühl m. Fr. Leipzig.

Schneider, Fr. Frankfurt a. O.

Rose:

Shaw. London.

Walby, Fr. England.

Walby. England.

Cieleka-Buinska, Comtesse m. Bd. Galizien.

Schützenhof:

Vincke, Kfm. Cassel.

Friedemann m. Fr. Dresden.

Drude, Kfm. Dresden.

Nathan, Kfm. Frankfurt.

Weisser Schwan:

Becker. Aerzen.

Spiegel:

Domens, Gutsbes. Bonn.

Süss, Fr. Giessen.

Gresslaski. Berlin.

Küster, Fr. Zwickau.

Taunus-Hotel:

Ziegler, Fr. m. Tocht. Remscheid.

Brandt. Bonn.

Schoess. Bonn.

Hansen. Trier.

Engels m. Fr. Remscheid.

Kasle, Fr. Berlin.

Wichmann. München.

Schubert, Ober-Inspr. München.

Stessen. Amsterdam.

Albregt, Fr. Amsterdam.

Wolff, Fr. Amsterdam.

Albregt, Fr. Rent. Amsterdam.

Schmolz, Fr. Stuttgart.

von Husseveld m. Fam. Holland.

Rietbrock. Lengerich.

Niebing m. Tochter. Stuttgart.

Sanders. Ramsche.

Braunschweig m. Fr. Bochhold.

Goldstein. Bonn.

Habesbrandt, Majorm. Fam. Berlin.

Bunger m. Fr. Berlin.

von Maffi, Gutsbes. München.

Rathgeber, Gutsbes. München.

Winkelmann m. Fam. Bochum.

Brocke. Paderborn.

Hotel Victoria:

Schött m. Fr. Rheydt.

von Fickenstein, Graf. Simnau.

von Suchtelen m. Fr. Leenwarden.

Schäfersberg m. 2 Töcht. Neuwied.

Becher, Fr. Neuwied.

Quigg m. Fr. New-York.

Tielden m. Fr., Courier u. Bed. Todmorden.

Edmonson, Fr. m. Bed. Todmorden.

Wagner, Pfarrer. Strintz.

Schneider. Posen.

Tannhäuser:

Heilbronner, Kfm. Ludwigshafen.

Grohmann m. Fr. Schönlinde.

Wurzerling, Fr. Rent. Darmstadt.

Tenne, Gutsbes. Dötzum.

Hotel Vogel:

Linske, Fr. Karlsruhe.

Laws, Rechnungsr. m. Fr. Berlin.

Qualla, Fr. Berlin.

Thorweit, Fabrikbes. Coemern.

Thorweit, Fr. Coemern.

Haase, Kfm. Dortmund.

Haase, Kfm. Frankfurt.

Arndt, Kfm. m. Fr. Berlin.

Werrich, Fr. Berlin.

Max, Kfm. Kempten.

Erwig, Fr. Schweick.

Nierenheimer. Königsberg.

Hotel Weins:

Wagner, Superintendent. Berlin.

Rexin, Gutsb. m. Fr. Stäblau.

Kausch. Ottweiler.

Flügel, Kfm. Montabaur.

In Privathäusern:

Pension Crédé:

Harrer, Fr. Dr. London.

Marten m. Fr. Birmingham.

Cardwell, Fr. London.

Pension Mon-Repos:

v. Rosenberger, Exc., Fr. General. Petersburg.

v. Maydell, Exc., Fr. Baron. Petersburg.

Villa Helene:

de Sickinghe, Fr. Utrecht.

Parker, Fr. England.

Villa Hertha:

Birtill, Fr. Bristol.

Birtill, Fr. Bristol.

Stewart, Fr. Blackpool.

Park-Villa:

Börsendorfer-Börs, Fr. Mainz.

Russischer Hof:

Tolkowsky m. Fr. Antwerpen.

Sonnenbergerstrasse 17:

Klingholz m. Fam. Frankfurt a. O.

Vergolten.

Novelle von G. Felsy.

(11. Forts.)

Sie legte ihm den Arm um den Hals.

„Es that mir weh, oh, so weh — und ich habe gelitten! Aber nun ist das Alles vorbei. Wenn es nur eine große Liebe giebt — das sagt Alles. Und ein Wido liegt nicht. Diese Liebe galt meiner Mutter!“

„Kind, Kind!“ Diesmal war es ein Nschgen tief aus der Brust heraus.

Sie glitt an seinem Stuhle herab und blieb in der knieenden Stellung vor ihm. Er hatte die Empfindung, als müsse es ein liebliches Bild sein für die Augen eines Malers: das vertrauensvoll zum Antlitz des Vaters ausblickende Mädchen — ihn beschämte es.

„Sie waren so unzeit — ach, ich mußte an die todt Mama denken — sie hat die Welt nie geliebt und nannte sie falsch und böshast, so jung wie ich bin, ich habe nun auch schon meine Erfahrungen gemacht.“

Er ließ sie plaudern, ein kaltes Gefühl durchrieselte ihn — sie mußte es wissen, heute noch! Aber wie ein Winterfrost mußte es ja die Menschentnospe berühren.

„Gräfin Sombald . . .“ begann er, aber die Zunge war ihm schwer, er konnte nicht weiter.

„Oh,“ sagte Gertrud, „sie ist schön, klug, aber ich hatte fast eine jörnige Empfindung gegen sie! Nun ist's vorüber, nun bitte

ich's ihr ab. Sie hat sich nicht an den Platz stellen wollen, den meine Mutter inne gehabt.“

Er schob ihre Arme von seinen Knien und stand auf, und aus dem Schatten heraus sprach er halblaut:

„Die Menschen, Gertrud, sind allerdings schlecht und böshast, und wollten Dir absichtlich weh thun. Es giebt Dinge, für welche Du mit Deiner Jugend noch kein Verständniß haben kannst. Ein Mann, ein Mensch hat menschliche Rechte an das Leben — es gab durch den Tod gelöste glückliche Ehen — und nach solchen zweite, nicht minder glückliche Bündnisse . . .“

„Ah, ah,“ sagte sie leise.

Er blieb in dem Dunkel, welches der Fenstervorhang über ihn warf.

„Wenn daher ein Mann, nachdem er tief getrauert,“ fast hätte er das Wort „berent“ über seine Junge gelassen, „ein Mann noch in bester Lebenskraft sich entschließen könnte . . .“

Sie kam auf ihn zu und streckte die Hand gegen ihn aus. „Verzeih — redest Du im Allgemeinen?“ fragte sie klaren Tones

„Vorläufig — im Allgemeinen.“

„Ah!“ diesmal klang es schmerzlich von ihren freischen Lippen.

„Wenn ein solcher Mann,“ fuhr er fort, unwillig gegen sich selber, daß er eine Art von Verpflichtung fühlte, sich und seine Absichten vor seinem Kinde zu vertheidigen, „sich entschließen könnte, neues häusliches Glück heraufzublühen zu lassen, so verdient

das keinen Tadel, im Gegentheil von denen, welche ihm sonst noch im Leben nahe stehen, Ermuthigung . . .

Er konnte nicht deutlicher reden, denn er sah, wie sie unter der Erkenntniß bebt.

„Ich verstehe,“ flüsterte sie mühsam. „Es mag Dinge geben, die ich, wie Du sagst, heute nicht begreifen kann. Unter dem, was man mir andeutete, war aber noch Anderes. — Du, Vater, wirst offen sein, wie ich ehrlich frage. Es gab eine Zeit im Leben, wo man bereits schon einmal Deinen und den Namen der Gräfin Sombald zusammen genannt!“

Es traf ihn, er suchte nach einer Stütze, der Mund seines Kindes hatte so gefragt, sein blauäugiges Mädchen stand da als Richter über ihn und das Weib seiner Liebe. — Es giebt eine Lage, sagte er sich, wo die Lüge Gesetz ist, das ist, wo es sich um die Ehre einer Frau handelt — aber vor seinem Kinde als Lügner dastehen? Er vermochte es nicht.

„Ja!“ sagte er.

„Vater!“ rief Gertrud, als sei sie mit dem einen Wort tief in's Herz getroffen, dann war es lange still in dem hellen Raume und regungslos standen sich der grauhaarige Mann und das blonde Mädchen gegenüber.

Mit einem tiefen Athemzuge begann Gertrud endlich.

„Du sagtest, es giebt nur eine einzige, große Liebe! Vater, ich frage nicht, wem von jenen beiden Frauen sie galt. Aber ich weiß Eins — Du hast nie die Kraft und den Muth, die Frau, welche meine Mutter war, im Grabe zu kränken!“

Kein Laut.

„Du hast ihn nicht, in jener Frau giebst Du ihr keine Nachfolgerin, denn durch sie hat sie gelitten!“

Noch fand er keine Antwort, aber seine breite Brust hob und senkte sich, und es war ihm, als sei er wieder rückwärts gegangen die sieben Jahre und stehe vor einer Entscheidung wie nach jener Nacht, in welcher der Pistolenschuß von Octavia's Gatten durch die Stille geklungen war; damals hatten ihn Pflicht und Recht gemahnt, heute sprach ein Kindermund zu ihm — unbarmherzig war es, aber schneidend gerecht.

„Im Grabe kränkst Du meine Mutter nicht, ich weiß es!“ sagte Gertrud, „und was mich betrifft, wenn Dein Leben zu einsam ist, ich begrüße jede Andere gern!“ Nun übermannte es sie doch, sie schluchzte leise.

O Kindermund! So kurz, so unbarmherzig hatte er geredet und doch machte er in diesem Augenblick die zwei rothen, warmen Frauenlippen vergessen, nach denen sich die seinen noch kurz vorher so erlangend gesehnt; er kämpfte, ja, aber er wußte, wer siegen würde. Er konnte das so heiß begehrte Glück entbehren, wenn es sein mußte, nie aber die Achtung und Liebe seines Kindes. Er konnte mit todtm Herzen, mit erstorbenen Sinnen durch die Welt gehen, aber daß jene blauen unschuldigen Augen ihn wie einen Verräther anblicken sollten, das vermochte er nicht zu ertragen.

Er war und blieb ein Wido — und er konnte nicht aus sich heraus, heute nicht, wie damals, als ihm Octavia gesagt: „Handle“.

Wenn er Octavia sein nennen wollte, galt es ein Opfer — sein Kind; mit fester Hand mußte er diesem gläubig vertrauenden Herzen einen Dolchstoß geben, ihr den Schleier von den Augen reißen, ihr die Wahrheit eingestehen, daß er ein Lügner, ein Verräther gewesen, der Frau gegenüber, welche im Grabe ruhte; mußte eingestehen, daß auch über Octavia ein Schatten fiel, den all' ihre Reinheit und Hoheit nicht tilgen konnte, der sündiger Liebe, mit welcher sie gegen den Gatten, gegen sein Weib gekämpft. Vor jenem unschuldigen Mädchenherzen gab's keine Freisprechung, das wußte er. Bis Gertrud einmal verstehen lernt, daß er und Octavia einer höheren Macht gefolgt, war's längst zu spät, mochte er selber schon im Grabe ruhen, neben Abelhaid.

Mit einer trotigen Bewegung hatte Gertrud ihre Thränen getrocknet und jetzt sagte sie:

„Ich weiß es wohl, meine Mutter glich jener Frau so wenig, sie konnte es an Geist, Haltung, Schönheit nicht mit ihr wagen, aber ich gäbe das Andenken an sie nicht für eine doppelt so vollkommene Gräfin Sombald hin! Jene Frau besitzt keine Demuth und so wenig Glauben und neben Dir könnte ich sie nicht denken. Neben der Mama warst Du Alles, man sah sie kaum in ihrer Bescheidenheit. Diese berühmte und gefeierte Frau würde immer

an Deiner Seite sprechen: „Da bin ich!“ Man sähe sie vielleicht früher, mehr als Dich — wenn Du es ertragen könntest, ich nicht! Ich bin zu stolz auf meinen Vater, um ihn das Geringste einbüßen zu sehen.“

Das war mit der reifen Ueberlegung des Alters gesprochen. Woher nahm seine kleine Gertrud, die er noch in den Kinderkleidern geglaubt, diese Sprache, diese richtige Ansicht? Er blickte sich auf die Lippen, so hatte er Octavia neben sich noch nicht betrachtet, als berühmte Frau, an welche die Welt ein Anrecht hatte, das er ihr nicht wehren konnte. Sie war die Octavia nicht mehr, der er damals in Raserei seine Liebe gestanden, sie gehörte der Oeffentlichkeit, der Kritik, der Arbeit. Wie sich das zu ihm stellen würde, hatte er sich noch nicht gefragt. Jetzt stieg der Gedanke in riesenhafter Vergrößerung in ihm auf, daß es schwer ertragen würde, ein Weib so selbstständig an seiner Seite zu sehen; ein Weib mußte ihm eigentlich Alles danken, Stellung, Ansehen, nichts sein, als das Weib Ralph Wido's.

Würde Octavia jedem Ehrgeiz, der Arbeit, welche ihre Liebe Nothwendigkeit geworden, entsagen? Gefragt hatte er sie nicht, aber er glaubte nicht an die Möglichkeit solcher Opferfähigkeit, wollte nicht daran glauben, weil es für ihn in diesem Augenblick erleichternd wirkte. Ralph Wido, der Millionär, der Mann der berühmten Dichterin, das klang ihm unsagbar widerwärtig.

Langsam zog er Gertrud in seine Arme, bettete ihr Köpfchen an seine Brust, strich ihr über die weichen, erbläuten Wangen und flüsterte:

„Du hast recht gedacht, mein Kind — die Welt, die böse Welt hat sich geirrt. Ich denke nicht daran, an Deiner Mutter Platz eine Andere zu stellen!“

Sie schnellte empor, stieß einen Jubelruf aus, und ihr Antlitz war wieder strahlend.

„Und warum sagtest Du das nicht gleich, Du böser, lieber Vater — warum mußte ich erst Angst und Qual durchmachen?“

Er antwortete darauf nicht, drückte einen Kuß auf ihre Stirn und flüsterte: „Nur ist's Zeit zu fahren,“ und griff hastig nach Hut und Handschuhen, als wolle er jeden Augenblick des Nachdenkens vermeiden. — Rasch war Abschied von Fräulein v. Schrader genommen und dann rollte der Wagen davon.

Eine kleine Hand stahl sich während der Fahrt in die seine und presste sie ab und an mit leisem Drucke. Und er dachte, wie er noch vor einer Stunde sich dieses Abends gefreut — und jetzt!

Die zahllosen Laternen auf der Piazza di Spagna glänzten, das Wasser der Barcaccia rauschte durch die Abendstille, einsingen und einwiegen in den Todesschlaf mußte er seine Träume von Glück.

Gertrud bog ihr Gesichtchen zu ihm hinüber.

„Ich meine, ich kann von jetzt an nur noch »Vater« zu Dir sagen, es liegt mehr in diesem Wort!“

Als er sie die Marmorstiegen des Palazzo hinaufführte und ihr in dem prächtigen Vorsaal der Mantel abgenommen war, sah er verstocken in ihr Antlitz — die alte Frische und Kindlichkeit lag darauf, nur um den Mund war noch der verständige Zug — wie sie dann aber lächelte, meinte er, sie sei verschönt.

Schwere Teppiche, wunderbare alte Möbel jeder Zeit, eine Anhäufung von Bildern und plastischen Kunstwerken, Palmengruppen, Bronzen, Seidenstoffen mit Goldstickereien, das war die acht künstlerische Ausstattung der Empfangsräume des Hauses Sernonetti. Der Hausherr und seine gretchenhafte deutsche Gattin machten einer großen, erlesenen Menge von Gästen die Honneurs, berühmte und vornehme Namen schwirrten hin und her, elegante Toiletten streiften rauschend an einander vorbei, Brillanten funkelten auf schönen und mehr noch auf hageren Hälsen.

Ralph Wido's Blicke suchten eine Zeit lang vergebens. Wenn Octavia nicht kam, dann ging ihm der Abend leichter vorüber, aber die Nacht und das darauf folgende klare Tageslicht kamen ja doch, und einmal mußte er ihr noch in die Augen sehen und das Wort sprechen: „Wir haben zum zweiten Male geträumt — nur geträumt.“

„Da ist Astorre Vita,“ hörte er Unbekannte neben sich sagen. „Welch' ein finsternes Gesicht er macht!“

„Er leugnet es ja auch gar nicht, daß die schöne, deutsche Gräfin kalt wie Eis bleibt.“

(Schluß folgt.)

2. Beilage zum Wiesbadener Tagblatt.

N 154.

Samstag, den 5. Juli

1890.

Dem als Verschwender entmündigten **Carl Philipp Gustav Baumeister** dahier ist dessen Mutter, die verwitwete Freifrau **Alice von Harthausen** hieselbst, von dem Vormundschaftsgericht als Vormünderin bestellt worden, was hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Wiesbaden, den 1. Juli 1890.

142

Königl. Amtsgericht, Abth. IV.

Erinnerung

an die Einzahlung der Pachtgelder per 1. Juli c.
Wiesbaden, den 4. Juli 1890.

Königl. Domänen-Rentamt.

Stadtausschuß zu Wiesbaden.

Die Ferien des Stadtausschusses beginnen am 21. Juli und endigen am 1. September d. J. Während der Ferien dürfen Termine zur mündlichen Verhandlung der Regel nach nur in schleunigen Sachen abgehalten werden. Auf den Lauf der gesetzlichen Fristen bleiben die Ferien ohne Einfluß.

Dies wird gemäß § 5 des Regulativs vom 28. Februar 1884 zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 2. Juli 1890.

Der Vorsitzende. v. Ibell. *

Öffentliche Einladung.

Zwecks Verhandlung betr. Erweiterung und Befestigung des Feldweges, welcher zwischen den Districten „Am Pflugschweg“, „Im Hasengarten“ und „Sinterhaingraben“ hinzieht, werden die anliegenden Grundeigenthümer hiermit auf Dienstag, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, auf das Rathhaus, Zimmer No. 55 (Feldgerichts-Saal), ergebenst eingeladen.

Wiesbaden, den 2. Juli 1890.

Der Oberbürgermeister. In Vertr.: Geh. *

Bekanntmachung.

Die am 21. v. M. stattgehabte Versteigerung der Grascreseenz von den städtischen Wiesen zc. im District „Nabengrund“ in der Gemarkung Sonnenberg hat die Genehmigung des Gemeinderaths erhalten, wovon die Steigerer hiermit in Kenntniß gesetzt werden.

Wiesbaden, den 3. Juli 1890.

Die Bürgermeisterei. *

Hente Samstag, von Vormittags 8 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderverthig befundene Fleisch von 2 Ochsen zu 48 Pf. das Pfund

unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der Freibank verkauft. An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden.
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Gesangverein Dohheim.

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Juli, feiert der Gesangverein Dohheim sein

40-jähriges Stiftungsfest.

Abholen der Vereine von 11—1 Uhr. Aufstellung des Festzuges um 2 Uhr; alsdann Festzug durch die Straßen des Dorfes nach dem schattig gelegenen Festplatz an der Wiesbadener Straße. Nach Absingen des Begrüßungschlores Ueberreichung einer prachtvollen Fahnenfahne, gestiftet von Jungfrauen Dohheims und Mitgliedern des Vereins. Abends Ball im Gasthaus „Zum goldenen Löwen“.

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Gartenbau-Verein.

Hente Abend 8 1/2 Uhr:

Versammlung

im Vereinslocal (Kaiser-Halle).

145

Der Vorstand.

Gärtner-Verein „Sedera“.

Haupt-Versammlung

Samstag, den 5. Juli, Abends 9 Uhr, im „Thüringer Hof“, wozu die Mitglieder freundlichst eingeladen sind. Gäste haben Zutritt.

392

Der Vorstand.



Wiesbadener Militär-Verein.

Zu der hente Samstag Abend 9 Uhr im Vereinslocale stattfindenden

Generalversammlung

ladet die Mitglieder ergebenst ein

199

Der Vorstand.



Krieger- und Militär-Verein.

Hente Abend 8 1/2 Uhr:

General-Versammlung im Vereinslocal „Zum Mohren“, Rengasse.

Um recht zahlreiches Erscheinen bittet

201

Der Vorstand.

Empfiehlt sich zur Herstellung

von: Couverts,

Postkarten,

Bestellzetteln, Lieferscheinen,

Empfangscheinen, Waaren-Etiquettes, Packet-Adressen etc.

Geschäfts-Üebernahme u. -Empfehlung.

Einem verehrten Publikum, sowie meinen Freunden hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem Heutigen das seither von Herrn **B. Spiesberger**

Länggasse 45

geführte **Barbier- und Friseur-Geschäft** übernommen habe, und dasselbe unverändert weiter führen werde.

Gleichzeitig mache ich auf mein Lager in allen **Parfümerie- und Toilette-Gegenständen** aufmerksam und empfehle mich geneigtem Wohlwollen.

12750

Heinrich Schmidt.

Neue Kartoffeln

zum billigsten Tagespreis **Moritzstraße 30.**

12722

Taschenfahrplan

des „Wiesbadener Tagblatt“
zu 10 Pfennig das Stück zu haben
im Verlag Langgasse 27.

Preisermässigung für feinste Höringhäuser Theebutter
auf Mk. 1.20 per Pfund.

Verkaufsstelle der Höringhäuser Theebutter: Schulgasse 5.

Sonnenberg.

Sonntag, den 6., und Montag, den 7. Juli, feiert
der hiesige Männer-Gesangverein „Gemüthlichkeit“ sein

25-jähriges Stiftungsfest

im Schulz'schen Garten, wozu die Bewohner Wiesbadens
und Umgegend freundlichst eingeladen werden.

Für ein feines Glas Lagerbier, sowie für Concert u. s. w.
ist bestens Sorge getragen. 12714

Der Fest-Ausschuß.

Sonnenberg. „Nassauer Hof.“

Gelegentlich des morgen hier stattfindenden Stiftungsfestes
des „Gesangverein Gemüthlichkeit“ empfehle mein Haus
einem verehrlichen Publikum ganz ergebenst.

Von 4 Uhr an: Große Tanzmusik.
Achtungsvoll

Jacob Stengel.

NB. Heute frische Hausmacher Würst.

Der beste Wein für schwächl. Kinder und Frauen ist nach
dem Urtheile berühmter Kinder- und Frauen-Aerzte Apotheker
Hofer's medicinischer 227

„Malaga, roth-golden“.

amtlich untersucht an der Universität Erlangen. Preis per 1/2 Drg.-
Flasche Mk. 2.20, per 1/2 Fl. Mk. 1.20. Zu haben in den Apotheken.
In Wiesbaden nur allein in Dr. Lade's Hofapothek.

XX

Meine anerkannt sehr feine, besonders
wohl und kräftig schmeckende Special-Sorten

gebrannter Kaffee

No. 10 candirt pro Pfd. Mk. 1.70

„ 9 nicht candirt „ „ „ 1.70

„ 12 „ „ „ 1.80

„ 13 Bistenta-Kaffee „ „ „ 1.90

„ 17 ächt arab. Mokka „ „ „ 2.20

empfehle als äußerst vorthellhaft und billig für

Haushaltungen, Café's, Restaurants,

Pensionate, Badehäuser, Hotels u.

Bei größerer Abnahme Preisermässigung.

Zucker

billigt in größter Auswahl. 12021

A. H. Linnenkohl,

erste und älteste Kaffee-Brennerei

Begründet vermittelt Maschinenbetrieb, Telephon

1852. 15 Ellenbogengasse 15. No. 94.

XX

40 Liter Vollmilch à 13 Pfg.,

40 „ Magermilch à 11 „

sind abzugeben Marktstraße 25, im Laden. 12718

Specialitäten in Cigarren:

„Mano“, Handarbeit, mild . . . à Mt. 6.— p. 100 St.
„Figaro“, Havana, mittelstark. à „ 7.50
„No. 4“, Havana, mild à „ 8.—
„Bahia“, Brasil, mild à „ 8.—
empfiehlt 10918

A. F. Knefeli, Langgasse 45.

Zur Einmachzeit.

Feinste holländ. Krystall-Maffinade, Weinspirituel
ächten alten Korn-Brauntwein, Arrac, Cognac
Rum u., Pergamentpapier empfehlen 12714

Otto Siebert & Co.,

Droguerie, Marktstraße 12, am Rathhaus.

Eine Presse zum Auspressen der Früchte steht zur Verfügung.

Feinste Kaiserfäschen per St. 15 Pf.

sowie alle andere Sorten empfiehlt billigt 12714

Hch. Eifert, Neugasse 24.

la Qualität Süßrahmbutter

per Pfund Mk. 1.20 Delaspeestraße 4. 12714

Sier, frische, 5 Pfg. Schwalbacherstraße 71.

Feinste Sorte Limburger Käse Delaspeestraße 4. 12714

Verschiedenes

Geschäfts-Verlegung.

Mein Friseur-Geschäft befindet sich von heute an nicht mehr
Langgasse 45, sondern in meinem Hause, Kirchhof-
gasse 3, nächst der Langgasse, und bitte, das mir seither ge-
schenkte Vertrauen auch dahin folgen zu lassen.

Empfehle mich gleichzeitig zum Anfertigen sämtlicher
Haararbeiten, wie Zöpfe, Chignons, Scheitel, Toupes
Perrücken, sowie mein Lager in allen Parfümerien und
Toilette-Gegenständen zu billigsten Preisen, und
Zusicherung pünktlicher Bedienung zeichnet

Hochachtungsvollst

B. Spiesberger, Friseur,

3 Kirchhofgasse 3, nächst der Langgasse.

vis-à-vis der Tagbl.-Exp. 12714

Zum Geburtstage.

Karl Deuser uff dem Admerberg, dem tapfern Kamerad,
Sei heute ein Gut Heil gebracht, weil er Geburtstag hat.
Wir wünschen ihm so manches Jahr noch recht viel Freude
und Glück.

Und rufen d'rum in großer Schaar, denk' auch an uns zurd.
Die durstigen Brüder: K. N. W. N. T. Sch.

Gegen Hautunreinigkeiten
Misser, Finnen, Flechten, Röße des Gesichts etc. ist
die wirksamste Seife: 4875

Bergmann's Birkenbalsamseife,
allein fabricirt von Bergmann & Co. in Dresden. Verkauf
à Stück 30 und 50 Pf. bei E. Möbus, Tannusstrasse 25.

Kaufgesuche

Alle alten Sachen, Möbel u. s. w. kauft zu höchsten
Preisen Karl Noy, Schachtstraße 9.

Faulbrunnenstraße 12, im Laden, wird stets getragenes
Schuhwerk gekauft.

Eine gebrauchte gut schießende Büchse
zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe
unter H. M. 50 postlagernd.

Sofort ein Verkaufshäuschen zu kaufen gesucht. Näh.
an C. E. 15 an die Tagbl.-Exp. 12711

Ein Glasabschluß, circa 3,58 Mtr. hoch und 2,30 Meter
breit, zu kaufen gesucht Louisenstraße 2, Part. rechts. 11718

Verkäufe

Ein rentables Droschkenfuhrwerk,
fast neu, fehlerfrei, ist mit Concession preiswürdig zu verkaufen.
Wo? sagt die Tagbl.-Exp. 12738

Eine hochfeine Schlafzimmer-Einrichtung mit
reicher Schnitzerei, in schwarzem Marmor, ist für
750 Mk. zu verkaufen (früherer Verkaufspreis
1100 Mk.) Friedrichstraße 8. 212

Nähmaschine, wenig gebraucht, sehr billig zu verkaufen
Schwalbacherstraße 71, im Cigarrenladen.

Durch Tausch bin ich in den Besitz von 4 franz.
Ruhbaum-Betten (2 mit Deckbetten und Kissen)
gekommen, die ich heute zum Verkauf aufgestellt
und zu äußerst billigen Preisen abgeben werde.
Dieselben waren nur 4 Monate im Gebrauch. 212
Ferd. Müller, Friedrichstraße 8.

Nöckerstraße 17, Hinterh. 1 St., sind zu verkaufen ein
Bett für 50 Mk., ein Deckbett mit 2 Kissen für 16 Mk.

Ein Reisekoffer (neu), mit 2 Einsätzen und Leinwand
überzogen, billig zu verkaufen Michelsberg 9a, 2. H. Part.

Einige Harzer Kanarien-Söhne, fleißig singend, ab-
zugeben Faulbrunnenstraße 7, 1 Tr. 12745

Verloren. Gefunden

Der Wolfsmopsjäger v. Schwips,
gelb mit schwarzem Rücken, ist wieder entlaufen.
Abzuliefern Große Burgstraße 8, II.

Schwarze Spitzhündin, klein, verlaufen. Abzugeben gegen
Belohnung Kirchgasse 11. 12408

Vor Ankauf wird gewarnt.
Dachshund, hellgelb, entlaufen. Abzu-
geben Echostraße 1. 12452

Unterricht

Eine staatlich geprüfte Lehrerin wünscht noch einige Privat-
stunden zu erteilen. Näh. Frankensstraße 19, 1. Etage. 5768

Dr. Hamilton (private lessons) Villa Carola,
Wilhelmsplatz. 8817

Sought an English lady for English con-
versation. Offers to the Tagbl.-Exp.
under A. B. 69.

German lessons by a German lady. Apply
to the Tagbl.-Office. 7959

Französischer Unterricht wird ert. N. Tagbl.-Exp. 3088

Leçons de conversation française par un
Français. Adresse H. C. B. Exp. de cette feuille. 10677

Eine Vorleserin, gut empfohlen; zu ert. Nerothal 7. 7980

Clavierstunden werden billig erteilt. Näh. in der
Keppel & Müller'schen Buchhandlung, Kirchgasse. 4724

Unterrichts-Anzeige.

Unterzeichneter, ein Schüler des berühmten Gesangs-
Professors Ferd. Sieber in Berlin, langjähriges
Bühnenmitglied der Hof-Theater zu Darmstadt, Stuttgart und
Biesbaden, übernimmt die gewissenhafte und vollständige Aus-
bildung für die Bühne (Solo und Chor der Oper) unter Garantie
des Erfolges.

Gründliche Ausbildung für das Concertfach.
Auch wird Clavierunterricht nach bewährter eigener Methode
erteilt. Für Unbemittelte Preisermäßigung. Sprechstunde von
12—1 Uhr.

Carl Röhrke, Musik-Director,
Karlstraße 44, II.

Putz-Kursus.

Eröffne wieder einen Kursus, woran sich noch
einige Damen betheiligen können.

A. Rheinländer,
Rheinstraße 27, „Hotel Vogel“.

Familien-Nachrichten

Danksagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise
herzlichster Theilnahme bei dem schweren
Verluste, der uns betroffen hat, sagen
wir innigsten Dank. 12721

Familie Lehmann Strauss.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme bei dem mich
so schwer betroffenen Verluste meines geliebten nun in Gott
ruhenden Vaters sage ich Allen, welche ihn zur letzten Ruhe-
stätte geleiteten, insbesondere dem Herrn Königl. Land-
rath, sowie allen seinen Collegen, den Herren Bürgermeister,
sowie den vielen Vereinen unseres Dorfes meinen tiefsten Dank.

Rambach, den 2. Juli 1890.

Frau Bürgermeister Schwein, Wwe.,
geb. Becker.

Immobilien

Immobilien-Agentur. **J. MEIER** Estate & House-Agency.
Taunusstr. 18.

Immobilien zu verkaufen.

Haus mit großem Terrain, beste Lage inmitten der Stadt, zu verkaufen. Näh. i. d. Tagbl.-Exp. 11809
Ein schönes Haus in guter Lage ist preiswürdig zu verkaufen. Näh. in der Tagbl.-Exp. 5334
In allerfeinster Aurlage

schöne kl. Villa, enth. 7 Herrschaftsr., 1 Küche, 1 Plätzchen, div. Keller und schöne Mansardräume und Garten, für 59,000 Mk. bei günst. Anzahl. sof. zu verk. Anfr. werden unter „Villa“ durch die Tagbl.-Exp. befördert.

Herrschaftl. Villa, 15 Zimmer u., mit großem Garten, in feinsten Aurlage, ist preiswerth zu verkaufen. Gesl. Offerten unter **N. R. 18** an die Tagbl.-Exp. 10830

Haus im nördlichen Stadttheil, Thorfahrt, Stallung, Remisen, für Kutscher, Fuhrleute u. geeignet, günstig zu verkaufen. 11920
W. May, Jahnstraße 17.

Eine kleine 2-stöckige **Villa** mit Garten in der Nähe des Rheines ist in Geisenheim billig zu verkaufen. Auskunft in der Tagbl.-Exp. 12180

Noch zwei Bauplätze

an der projectierten Verbindungsstraße zwischen Langgasse und Häfnergasse, event. mit dem zu dem Betrieb eines Badehauses erforderlichen Thermalwasser zu verkaufen. Näh. auf dem Baubureau Friedrichstraße 42, Morgens zwischen 10—12 und Nachmittags zwischen 4—6 Uhr. 11216

Ein größeres **Bauterrain** zu verkaufen. Off. u. **R. S. 88** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 12739

Immobilien zu kaufen gesucht.

Zu kaufen gesucht

schön. Haus mit Thorf., bel. Rheinstr., vordere Adolphsallee, Adelhaidstr., Nicolassstr., bei hoh. Anzahl. Selbstverk. werden um nähere Mittheilung unter **T. K. 10** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Geldverkehr

Capitalien zu verleihen.

7—8000 Mk. sind gegen gute 2. Hyp. zu vergeben durch **L. Winkler**, Taunusstraße 27, 2 St.

Capitalien zu leihen gesucht.

18,000 Mk., erste Hypothek, zu 4 1/2 % werden auf ein gutes Objekt (Mitte der Stadt) gesucht durch 12427

E. A. Metz, Emserstraße 10.

20—25,000 Mk. auf 2. Hypothek zu 4 1/2 % von einem pünktlichen Zinszahler sofort oder später zu leihen gesucht. Offerten unter **W. H. 20** an die Tagbl.-Exp. erb. 10959

12,000 Mk. gegen hypothek. Sicherheit sofort zu leihen gesucht. Offerten unter **W. W. 14** an die Tagbl.-Exp.

8000 Mark auf gute 2. Hypothek sofort zu leihen gesucht. Offerten bittet man unter **L. N. 17** in der Tagbl.-Exp. abzugeben.

Miethgesuche

Sofort gesucht in guter Aurlage Wohnung von 6—8 Zimmern oder ein kl. feines Haus, welches später auch an gekauft werden kann, etwas Garten, für Pension.
Schriftliche genaue Offerten unter **S. B. 1149** an die Tagbl.-Exp. erbeten. 12743



Von einem tüchtigen Wirth ein Local sofort zu miethen gesucht. Gesl. Off. wolle man unter Chiffre **A. C. 191** in der Tagbl.-Exp. niederlegen.

Vermiethungen

Geschäftslokale etc.

Gangbare Restauration, verbunden mit großem Garten und Kegelbahn, in der Nähe Wiesbadens, per 1. October zu vermieten. Offerten unter **C. 6** an die Tagbl.-Exp. 12730

Wohnungen.

Marktstraße 12 sind auf 1. October 2 Zimmer und Küche zu vermieten. 12724

Die Bel-Étage Schwalbacherstraße 11, von 5 gr. Zimmern, Küche, 2 Mansarden u. Zubeh., ist p. 1. Oct. zu verm. 12722

Möblirte Zimmer.

Schwalbacherstr. 47, I L., schön möbl. Zim. sof. bill. z. v. **Schwalbacherstr. 55**, Part. I., möbl. Zimmer zu vm. 12748

In feinem Hause möblirte Parterre-Zimmer billig zu vermieten Näh. Rheinstraße 11, Parterre rechts.

Ein möblirtes Zimmer ist zu vermieten Faulbrunnenstraße 7, Vorderhaus 1 Tr. 12746

Möbl. Zimmer mit sep. Eingang zu verm. Häfnerg. 10, III r

Ein schön möblirtes Zimmer ist auf 1. August an 1 auch 2 Herren billig zu vermieten. Näheres Steingasse 4, 1 St. links. 12737

Anst. Arbeiter erhält Kost und Logis Michelsberg 18, II. Reinliche Arbeiter können Logis erhalten Steingasse 13, 2 St. h.

Leere Zimmer, Mansarden.

Morikstraße 11 sind 2 Mansarden an ruhige Miether auf gleich oder später zu verm. Näh. Part. 12740

Arbeitsmarkt

(Eine Sonder-Ausgabe des „Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatt“ erscheint täglich Abends 8 Uhr in der Expedition, Langgasse 27, und enthält jedesmal alle Dienstangebote und Dienstangebote, welche in der nächstfolgenden Nummer des „Wiesbadener Tagblatt“ zur Anzeige gelangen. Einschickung unentgeltlich. Kaufpreis 5 Bfg.)

Weibliche Personen, die Stellung finden.

Eine mit gutem Zeugniß versehene Jungfer zu einer einzelnen Dame nach Mainz, eine fein bürgerliche Köchin und einfache starke Mädchen gesucht.

Frau Jackobi, Wiebrich, Untergasse 4.

Modes.

Für dauernd wird

eine tüchtige erste Arbeiterin

gesucht. Off. mit Gehaltsansprüchen unter Chiffre **B. B. 109** an die Tagbl.-Exp. zu richten. 11860

Tüchtige Weißzeugnäherin sofort gesucht Kirchgasse 49, Hinterhaus 2 St. 12781

Gesucht für eine Familie in Frankfurt a. M. (zwei Kinder) eine Gouvernante (Engländerin) mit guten Empfehlungen und Zeugnissen. Näheres bei 6499
Consul **Adamezyk**, hier, Frankfurterstraße 11.

Eine **Maschinennäherin** wird gesucht Webergasse 48.

Ein Mädchen, welches das Kleidermachen gelernt hat, kann dauernd Beschäftigung erhalten Schwalbacherstraße 31, St. 1. St. 12677

Ein starkes **Lehrmädchen** in eine Wäscherei gesucht Wellrichstraße 42.

Lackfirerinnen

gesucht bei 12699

Georg Pfaff, Metallapfel- und Staniole-Fabrik.

Sofort eine Monatsfrau (v. 7— $\frac{1}{2}$ 9 Uhr) ges. Grabenstr. 26, II. Zuverlässiges Monatsmädchen gesucht Walramstraße 23.

Eine Frau wird gesucht, um ein Geschäft Abends von $\frac{1}{2}$ 7 Uhr an zu reinigen, Webergasse 23, 3 Tr. 12708

Ein reinliches Mädchen, zu jeder häuslichen Arbeit willig, welches zu Hause schlafen kann, sofort gesucht 12462

Emserstraße 10, 1 St.
Ein Mädchen Nachmittags zu einem Kinde gesucht.

Bieberschulte, Friedrichstraße 19, St. H.
Ein Stundenmädchen gesucht Ellenbogengasse 10, im Bäckerladen.

Eine Frau zum Bedragen gesucht Lannusstraße 17.

Wir suchen sofort drei junge ordentliche Mädchen für leichte Arbeiten in der Baumschule, gegen Taglohn. 12713

Moeller-Moeller, Biebricherstraße 19.
Wirthschafterin für kleinen Haushalt sofort gesucht. Vorzögl. Atteste notwendig. Näh. in der Tagbl.-Exp. 12704

Eine Köchin gesucht in der „Villa Mittnacht“, Mosbach.

Eine Köchin für die Saison gesucht. Näh. Schwalbacherstraße 45, 1 St. 12725

Gesucht eine Hotellköchin, zwei Kellnerinnen, ein Zimmer- und zwei Küchenmädchen d. **Eichhorn's Bür.**, Herrnmühlg. 3.

Gesucht eine tüchtige Restaurationsköchin, fein bürgerl. Köchin, ein nettes Büffetmädchen, flotte Kellnerinnen, Allein-, Haus- und Küchenmädchen gegen h. Lohn d. Grünberg's Bür., Goldg. 21.

Ein zweites Hausmädchen,

welches nähen kann, gesucht. Näh. Tagbl.-Exp. 12403

Ein braves Mädchen für Hausarbeit gesucht obere Webergasse 44, Kurzwaren-Geschäft. 12246

Ein ordentliches Hausmädchen gegen guten Lohn sofort gesucht.

Conditorei Wellenstein, Al. Burgstr. 10. 12735

Ein Hausmädchen, gewandt im Serviren, Bügeln und Nähen, wird auf 15. Juli gesucht Adolphsallee 55.

Adlerstraße 49 wird ein Mädchen gesucht.

Ein tüchtiges Mädchen mit guten Zeugnissen, welches sämtliche Hausarbeit gründlich versteht, gesucht Albrechtstr. 37, I. 12402

Ein braves **Dienstmädchen** wird gesucht Webergasse 48.

Ein braves **Mädchen**, welches kochen kann, gesucht. Näh. Marktstraße 22. 12719

Zur Führung eines Geschäftes und Haushaltes wird ein erfahrenes freundl. Mädchen oder eine Wittve gesetzten Alters gesucht. Näh. Walramstraße 8, Parterre. 12559

Ein Mädchen gesucht Dranienstraße 8, im Laden. 12461

Ein Mädchen, welches jede Hausarbeit versteht und kochen kann, wird auf sofort gesucht. Näh. Walramstraße 5, Bel.-St. 12534

Ein **tüchtiges selbstständiges Mädchen** für Kochen und Hausarbeit gesucht Gr. Burgstraße 5, Laden. 12623

Ein **kräftiges reinliches Mädchen** für Küche und Hausarbeit auf 15. Juli gesucht Friedrichstraße 23, Part. 12643

Starke Mädchen zu Küchenarbeit ges. Hellmundstraße 58. 12643

Ein reinliches braves Mädchen zu zwei kleinen Kindern gesucht Dranienstraße 6, 1 St. 12702

Ein gefeshtes Kindermdchen

oder eine Frau, welche in der Pflege kleiner Kinder gründlich erfahren ist, wird zu zwei Kindern gegen guten Lohn auf gleich oder zum 15. Juli gesucht. Näh. Dossheimerstraße 7, Nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr. 12371

Ein ordentliches Mädchen für Hausarbeit gesucht. 12734

Wacker, Häfnergasse 10.
Ein Mädchen vom Lande, im Alter von 14—17 Jahren, wird auf gleich gesucht Moritzstraße 11, Parterre. 12741

Ein einfaches, zu jeder Arbeit williges Mädchen sofort gesucht Frankenstraße 14. 12733

Gesucht Kinderfräulein nach dem Ausland, Repräsentantin, zwei Herrschaftsköchinnen für hier durch **Bureau Victoria**.

Gesucht ein Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. **Pfäler Hof**.

Ein tüchtiges Mädchen für Küchen- und Hausarbeit wird **so gleich** gesucht, ein zweites gewandtes, energisches Mädchen zur Stütze alsbald verlangt.

Frau **Dr. Ziegler, Biebrich**, 7 Schiersteinerstraße 7. 12749

Gesucht fein bürgerliche Mädchen, Alleinmädchen, Kinderfräulein, gepr. Erzieherin durch das **Bureau Victoria**, Nerostr. 5.

Gesucht eine Französin (musikal.), ein Zimmermädchen (20 Mk.), ein Portierfräulein, zwei Zimmermädchen in eine Pension, tücht. Alleinmädchen und ein verheirath. Diener. **Bureau Germania**, Häfnergasse 5.

Weibliche Personen, die Stellung suchen.

Ein Mädchen mit gutem Zeugniß, der französischen Sprache mächtig, welches arbeiten und nähen kann, sucht sofort entsprechende Stelle zu größeren Kindern oder als Kammerjungfer. Gest. Offerten unter **S. S. 200** an die Tagbl.-Exp. erbeten.

Eine **Büglarin** sucht Beschäftigung. Näh. Hartingstraße 9.

Eine Frau wünscht einige Tage in der Woche zum **Bügeln** zu besetzen. Näh. Walramstraße 31, St. r., 2 St. l.

Eine geübte **Büglarin** sucht dauernde Beschäftigung in einem Hotel oder einer Wäscherei; auch geht dieselbe außerhalb. Näh. unter „**L. M. Büglarin**“ hauptpostlagernd Mainz.

Eine Frau sucht Monatsstelle für einige Stunden des Morgens oder Mittags; dieselbe nimmt auch für einige Nachmittage in der Woche Stelle zum Bügeln an. Näh. Albrechtstraße 25, St. H. Part.

Ordentliches Mädchen sucht Monatsstelle bis Morgens $\frac{1}{2}$ 10 Uhr. Näh. Schwalbacherstraße 79, Dachl.

Ein Mädchen sucht Monatsstelle oder Beschäftigung zum Waschen und Bügeln. Näh. Röderstraße 3, Seitenbau 2 Tr.

Ein **Fräulein** gefeshten Alters, mit Sprachl., sowie im **Pflegen** und in Handarbeiten geübt, sucht für einige Stunden des Tags Beschäftigung. Fr.-Offerten u. **B. B. 40** postlagernd erbeten.

Eine alleinstehende Frau gefeshten Alters, die perfect kochen kann, sehr gute Zeugnisse besitzt und in jedem Fach des Haushaltes tüchtig ist, sucht Stelle als Haushälterin oder als Köchin. Näh. Nerostraße 42, Parterre links.

Perf. Köchin u. Hausmädchen empf. B. Germania.

Empfehle eine gefeshte gut bürgerl. Köchin, welche jede Hausarbeit über. und gute Zeugn. besitzt, mehrere Hausmädchen u. ein jg. Landmädchen.

Wintermeyer's Bureau, Häfnergasse 15.

Stellen suchen zwei fein bürgerl. Köchinnen, zwei Alleinmädchen mit 3-jähr. Zeugnissen, Hausmädchen mit 4-jähr. Zeugniß, Bonnen, Verkäuferinnen, Kammerjungfern, Repräsentantinnen, Haushälterinnen durch **Bureau Victoria**, Nerostraße 5.

Eine tüchtige Hotel-Restaurationsköchin sucht sofort Stellung. Näh. durch das **Bureau Herrnmühlgasse 7**.

Ein junges Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen oder Mädchen allein. Näh. Schwalbacherstraße 39, St. H.

Ein Hausmädchen, welches mehrere Jahre in einem feinen Herrschaftshaufe war, sucht ähnliche Stelle. Näh. Martinstraße 7.

Ein anständ. Mädchen sucht Stelle. Näh. Gelenenstr. 20, 3 St.

Ein Mädchen, welches bürgerlich kochen kann, jede Hausarbeit versteht, sucht Stelle als Mädchen allein. Näh. Stiftstraße 23, Part.
Mädchen, welche bürgerlich kochen können, Mädchen für Küchen- und Hausarbeit suchen auf gleich Stellen durch
Frau Müller, Schwalbacherstraße 55.
Ein f. zu jeder Arbeit williges Mädchen, hier fremd, f. passende Stelle. Näh. bei Frau **Kögler,** Friedrichstraße 36.

Wirfungskreis

sucht häuslich und geschäftlich gründlich erfahrenes Fräulein, event. gegen freie Station; ginge auch mit auf Reisen.
Offerten unter **S. A. 120** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** (F. opt. 13/7) 9

 Ein braves bescheidenes Mädchen sucht Stelle in einem kleinen Haushalt; dasselbe geht auch ins Ausland. Näh. Helenestraße 22, Dachl.
Mädchen (17 Jahre alt) sucht Stelle zu Kindern. Näh. bei Frau **Kies,** Mauritiusplatz 6.
Herrschaftspersonal empfiehlt **Bureau Germania.**

Männliche Personen, die Stellung finden.

Eine Gesellschaft sucht zur selbstständigen Leitung des hiesigen Bureau eine kaufmännisch geb. Persönlichkeit. Gewandter Verkehr mit Fremden und gute Einführung in bess. Wiesbadener Kreise erforderlich. Anfangsgehalt 1800 Mk., spätere Gewinn-Betheiligung nicht ausgeschlossen. Caution 10,000 Mk. Offerten unter **S. B. 1742** an die Tagbl.-Exp.

Bauschreiber, rechnungen und sicherer Rechner, auf dauernd gesucht. Off. u. **C. G. 11** an die Tagbl.-Exp.

Schreiner.

Ein durchaus tüchtiger und selbstständiger erster Bankarbeiter auf dauernd gesucht von 12175

Louis Hansohn, Helenestraße 13.
Tüchtige Bauschreiner, zwei Bankarbeiter und ein Aufschläger, gesucht Dohheimerstraße 17. 12709

Ein tüchtiger Glaser-Gehülfe gesucht. Näh. Friedrichstr. 19. 12657

Tüchtige Lüncher (Speisearbeiter) auf dauernde Beschäftigung sofort gesucht. Näh. im „Gasthaus zur weißen Taube“, Neugasse.

Lünchergehilfen gesucht Frankenstraße 23.

Lünchergehilfen (Speisearbeiter) gesucht Faulbrunnenstr. 3.

Für Schneider.

Ein tüchtiger Hosenschneider findet Jahresbeschäftigung 12348
Wilhelmstraße 22.

Für Schneider!

Ein durchaus tüchtiger Hosendarbeiter findet dauernde Beschäftigung bei
Gebrüder Süß,
am Kranzplatz. 278

Ein tüchtiger Chef de cuisine und mehrere f. Restaurationskellner zum sof. Eintritt ges. durch **Grünberg's B.,** Goldg. 21, 2.
Zwei junge Restaurationskellner sofort gesucht durch

Dörner's Bureau, Herrnmühlgasse 7.
Ein Lehrling in ein Tuchgeschäft ges. Näh. Tagbl.-Exp. 12136

Kaufmanns-Lehrling

gesucht. Zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 11414

Schlosserlehrling gesucht Webergasse 58. 6336

Schuhmacherlehrling ges. Moritzstr. 6 bei **Kopp.** 11591

Frisenr-Lehrling gesucht. 11038

M. Gürth, Kgl. Theater-Friseur, Goldgasse 9.

Ein ordentlicher **Junge** kann die **Bäckerlei** erlernen bei
L. Sattler, Brod- und Feinbäckerei,
Taunusstraße. 10203

Ein ordentlicher Junge kann die Bäckerei erlernen.
Moritz Fausel, Feinbäckerei,
Al. Burgstraße 4. 12418

Gef. ein kräft. Diener. **Frau Müller,** Schwalbacherstr. 55.

Junger **Hausbursche** gesucht Dohheimerstraße 17. 12017

Auf sogleich wird ein junger **Hausbursche** von 14—16 Jahren gesucht Große Burgstraße 8, im Tuchladen. 12691

Einen **Landburschen** sucht **A. Eichhorn,** Herrnmühlg. 3.

Zwei tüchtige **Arbeiter** und ein **Fuhrmann** gegen hohen Lohn und dauernde Stellung (mit oder auch ohne Kosti) sofort gesucht.
N. Bibb, Römerberg 4.

Auf Hofgut Geisberg wird ein junger Mensch vom Lande, der **stadtkundig** ist und gute Atteste aufweisen kann, mit Pferden umzugehen versteht, zum Milchfahren gesucht.

Zum sofortigen Eintritt werden gesucht: Ein anständiger tüchtiger Pferdeknecht und ein Bursche, der sich allen landwirthschaftl. Arbeiten unterzieht. Es wollen sich nur solche Leute melden, welche gute Zeugnisse vorzeigen können. Näh. in der Tagbl.-Exp. 12090

Ein **Fuhrknecht** gesucht Friedrichstraße 48. 12398

Knecht gesucht Steingasse 3. 12439

Zwei Knechte und zwei Tagelöhner gesucht Marstraße 4.

Männliche Personen, die Stellung suchen.

Ein zuverlässiger **Schreiner** und **Bader** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, passende Stelle. Näh. Tagbl.-Exp. 12423

Ein junger **Lapeziregehilfe** von auswärts wünscht hier Arbeit. Näh. in der Tagbl.-Exp. 12727

Köche, Kellner, Hausburschen, Herrschaftskutscher suchen Stellen durch **Kreideweis,** Taunusstraße 55.

Ein **Diener,** ist, sucht wieder Stelle bei Herrschaften oder bei einem einzelnen Herrn; geht auch mit auf Reisen. Gute Zeugnisse und Empfehlungen stehen zur Seite. Zu erfragen in der Tagbl.-Exp. 12294

(Nachdruck verboten.)

Die Artemis von Versailles.

Skizze von Heinrich Landsberger.

Mit einem Wort, ich betete sie an. Sie — nämlich ein allerliebtestes kleines Fräulein mit einem Nococofigürchen, einem süßen lieben Gesichtchen, braunen Stirnlöckchen unter dem lichten Hut und einem bammelnden braunen Böpfchen im Nacken. Alle Tage sah ich sie, Mittags in der Friedrichstraße, sie entging mir sogar nie in der größten Menschenmasse. Man sieht, ganz unwillkürlich werde ich zum Dichter. Leider schien sie von meinen Gefühlen aber nicht die mindeste Ahnung zu haben. Sie bemerkte mich einfach nicht. Die braunen Augen kerzengeradeaus gerichtet, am Arm eine Mappe — jedenfalls Selektia — so schritt sie ewig an mir vorüber, niemals auch nur der kleinste, der allgeringfügigste Seitenblick.

Bergeblich, daß ich mich in die tollsten Unkosten stürzte, um ihre Aufmerksamkeit zu erregen. Erst kaufte ich mir einen neuen Hut, chamoisfarben, dazu von der höchstauffallenden Facon „Prinz Wales“, sodann ein ganz sonderbares, riesiges, grünelbes, in den Winden flatterndes Laballier, zum Schluß einen jener modernen kurzen Spazierstöcke, die aber so dick sind, daß sie kaum drei Männer umspannen können — es nützte Alles nichts. Wohl starrten mich die Leute an und blieben schon von Weitem vor mir stehen. Nur ihr, nur ihr war und blieb ich vollkommen laß. Einfach, als existierte ich nicht. Es war mir unbegreiflich. Dennoch gab ich die Hoffnung noch nicht auf und vertraute unentnuthigt der Zukunft.

Eines Sonntag Morgens kam mir die Idee, mich in das königliche Museum, in die Sculpturen-Sammlung zu verfügen. Nicht etwa, daß ich zu Hause ein ungeheiztes Zimmer hatte —

mein, ich besuche mit Vorliebe diese Stätten, wo man sein ästhetisches Wissen bilden und bereichern kann. Eben studirte ich den „betenden Knaben“, als plötzlich neben mir etwas zu wispeln beginnt:

„Verzeihung, mein Herr!“

Ich drehte mich um — ein elektrischer Schlag — sie! Sie! Und mit der harmlosesten, treuherzigsten Miene von der Welt. Muß ich meine Empfindungen erst beschreiben? Ruhe, Kaltblütigkeit, Gleichmuth!

„Sie wünschen, mein Fräulein?“

„Ach, mein Herr, könnten Sie mir wohl sagen, wo die Artemis von Versailles ist?“

Eine Stimme, eine Stimme, wie ein kleines silbernes Glöckchen. Aber die Artemis von Versailles? Was wollte sie von der? Aha, der Professor hatte über griechische Plastik gesprochen, dabei auch über Artemis — natürlich, diese Göttin ist ja kostümiert — und da kam man als gewissenhaftes höheres Töchterchen nun eigens her, um persönlich dieses Wunderwerk in Augenschein zu nehmen.

„Die Artemis von Versailles? Sie meinen den Gipsabguß, mein Fräulein?“

„Ja.“

„Der ist im Saale des farnessischen Stiers, Nummer fünf, gleich wenn Sie sich die Treppe da hinaufbemühen.“

„Ich danke sehr, mein Herr.“

Himmel, was für ein Tölpel! Da trippelte sie nun hin und ich, ich ließ den kostbaren Augenblick vorüber . . . vorüber vielleicht für alle Ewigkeit. Im nächsten Moment war ich an ihrer Seite.

„Pardon, mein Fräulein, aber wie mir einfällt, der Saal liegt ein wenig versteckt, Sie würden ihn wahrscheinlich nicht finden. Darf ich mir erlauben, Sie zu führen?“

Sie sah sehr erstaunt aus, fast betroffen, ja erschreckt, aber das genirte mich nicht, und plötzlich durchzuckte ein Gedanke mein Hirn. Die Lustspiel-Dichter benötigen so oft die Statuen zu Liebeserklärungen . . . kann man es nicht auch einmal mit der Artemis von Versailles versuchen? Entzückend, wie sie da mit geknicktem Köpfchen, die Händchen im Muff, neben mir hinschwebte . . . so schön und hilflos und furchtsam. Furchtsamkeit bei jungen Mädchen ist immer hübsch.

„Junge Damen,“ begann ich mit lebenswürdiger Bonhomie, um irgend einen Anfang zu machen, — „junge Damen interessieren sich sonst selten für bildende Kunst. Zumal für Sculptur. Ja, wenn es noch Malerei wäre. Bäcklin, Uhde, Alma Tadema, das ist ja heute allgemein beliebt. Aber Sculptur? Sie ist bei den Damen nicht populär.“

Sie erwiderte nichts. Hartnäckig preßte sie die rothen Lippen aufeinander und sah kerzengeradeaus, ganz wie auf der Straße. Mädchenhafte Scheu. Nun erschien sie mir noch viel reizender. Wie hübsch, wenn sich diese rothen Lippen erst öffnen würden zu einem Lächeln . . . und sie sollten sich öffnen . . . feierlich schwur ich mir's zu.

Da winkte uns schon die berühmte Jägerin entgegen.

„Hier, mein Fräulein, das ist sie, die Artemis von Versailles.“

Schüchtern warf sie aus ihren braunen Augen einen Blick auf den ausgezeichnet gelungenen Abguß — wie es mir schien, einen unsäglich gleichgiltigen Blick. Die Schönheit dieses Kunstwerkes war ihr mithin noch nicht aufgegangen. Die Anknüpfung war also zwanglos gegeben, fröhlich steuerte ich meinem Ziele zu, mit geblähten Segeln.

„Die Göttin scheint Ihnen keine besondere Ehrfurcht einzusprechen, mein Fräulein,“ scherzte ich.

Sie schwieg.

„Und doch verdient sie die höchste Verehrung,“ fuhr ich ermunternd in schwungvollem Dithyrambus fort, — „von allen Denen wenigstens, die Augen haben, zu sehen und zu genießen. Wie sie dasteht in herrlicher Anmuth, schlank und leichtfüßig, mit dem aufgebundenen Haar und dem hochgeschürzten Gewande, an den Füßen die schützenden Jagdschuhe. Die Linke schirmend nach dem Geweihe der Girschkuh gestreckt, die Rechte in den Köcher . . . den Kopf nach dem Verfolger des Wildes gewandt . . . mit dem Pfeil, den sie gleich in den Bogen spannen wird, ihn bedrohend . . . ist

sie der Anbetung nicht werth, mein Fräulein? Schon dieser Kopf, dies Profil! Diese sanft gewölbte Stirn, wie sie gegen die Fläche des Gesichtes hervortritt in klassischer Begrenzung. Denn Sie wissen ja, mein Fräulein, eine niedrige Stirn galt bei den Griechen für eine Schönheit, weil sie die großen unbelebten Flächen haften. Die griechischen Damen suchten deshalb sogar künstlich ihre Stirnen zu verkleinern durch aufgelegte Binden. Uebrigens ein Princip, dem auch noch unsere Damen huldigen. Sie streichen sich das Haar herab . . . was ich beiläufig weit reizender finde, mein Fräulein.“

„So?“

Triumph! Hosiannah! Es war ihr erstes Wort. Nur immer galant . . . in braunen Röckchen quoll es nämlich auch ihr unter dem Hute hervor. Mein Feldzugsplan war entschieden.

„Und nun das Haar selbst. Sehen Sie wohl, wie es sich die Göttin im Nacken aufgesteckt hat? Beiläufig ein Geschmack, der, wie Sie sich hier überzeugen können, mein Fräulein, durchaus nicht von allen Olympierinnen getheilt worden ist. Wie aber auch die Mode war, am alleranmuthigsten scheint's mir mit einer — modernen Schildkrotpange aufgebunden, und nun gar mit so entzückenden kleinen acroches-coeurs, mein Fräulein . . . acroches-coeurs, das heißt doch Herzenfänger.“

Sie lächelte . . . sie lächelte . . . und zitternd regten sich an ihrer Schläfe die seidenen braunen Strähnen, die anbetungswürdigen acroches-coeurs.

„Von der berühmten strengen Nase der griechischen Damen sprechen wir erst nicht, wohl aber von den Augen. Und da entdeckte ich, mein Fräulein, daß zwischen Ihnen und der steinernen Versailleserin eine ganz entschiedene Aehnlichkeit besteht. Dieselbe starke Wölbung des Stirnknochens, unter dem das Auge in magischem Dunkel träumt . . . wovon? Nur, daß das Ihre, mein Fräulein, nicht rund ist, wie bei der Göttin, sondern an die Form der Mandel gemahnt, der süßen Mandel natürlich.“

Leider ließ sie dieses letzte Compliment vollkommen kalt, also zum Sturm. Fällt das Gewehr! Konnte ich's endlich nicht getrost riskiren, denn wäre sie der Artemis und mir sonst nicht längst entflohen?“

„Auch von den anderen Dingen nichts, von dem schönen Mund mit der eigenthümlichen kurzen Oberlippe, von dem vollen, runden, energischen Kinn, von dem seltsam kleinen Kopf . . . die große Weisheit der griechischen Bildhauer, denn der denkende Theil des Menschen, so proclamirten sie, er sollte über den Körper kein Uebergewicht haben. Nicht bloß in der dumpfen Schulstube des Lebens, nein, auch auf seinem fröhlichen Tanzplatz sollte man sich tummeln. Das war ihr Ideal. Aber nichts von alledem. Nur Eins noch, mein Fräulein, das Allermerkwürdigste . . .“

Sie sah mich erwartungsvoll an.

„Der Pfeil! Ja, der Pfeil, den sie dem Köcher entrafft, um mit ihm den armen Sterblichen in's Herz zu treffen. Und diese Pfeile, mein Fräulein, o sie sind noch heute modern, nur daß sie nicht der Artemis, daß sie einer anderen Gottheit, einer viel winzigeren gehören. Ist er Ihnen bekannt, mein Fräulein, der kleine, niedliche Gott?“

Und selig und schämig blickte sie nieder — o, ich verrechne mich nie — und leise flüsterte sie „O ja“, und dann hob sie wieder das Köpfchen und entzündet that sie auf einmal einen lauten Auf:

„Arthur!“

„Arthur!“

In demselben Moment aber tauchte vor mir ein langer blonder Bengel auf, so sieht nur ein Primaner aus, stürmisch eilten sie sich in die Arme, zärtlich schmiegleten sie sich an einander, noch ein Lächeln aus ihren braunen Augen, dann waren sie auf einmal verschwunden.

Ein Rendezvous also! „Im Museum vor der Artemis von Versailles!“ Das war es — und ich hatte sie noch dazu hergeführt . . .

Ich habe dieses Abenteuer der Oeffentlichkeit übergeben, in der Hoffnung, daß es so dem Herrn Cultusminister zu Gesicht kommt und dieser, als der oberste Hüter unserer Kunstschätze, in Zukunft Maßregeln ergreift, um die hehren Gebilde der göttlichen Kunst vor ähnlichen empörenden Entweihungen zu schützen.

Tages-Kalender des „Wiesbadener Tagblatt“

Samstag, den 5. Juli 1890.

Tages-Veranstaltungen.

Kurhaus zu Wiesbaden. Nachmittags 4 und Abends 8 Uhr: Concert.
Abends 8 Uhr, im weißen Saale: Vorstellung Den Ali Bey's.
Kochbrunnen u. Anlagen an der Wilhelmstraße. 6 1/2 Uhr: Morgen-Musik.
Moller'scher Stenographen-Verein. Abends von 8—10 Uhr: Uebung.
Stenographen-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Unterrichts-Kursus.
Verein Wiesbadener Bildhauer. 8 1/2 Uhr: Vereins-Abend.
Gesängerkreis-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Zusammenkunft im Vereinslocale.
Gartenbau-Verein. Abends 8 1/2 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft vereinigter Wagenbauer. Abends 9 Uhr: Versammlung.
Gesellschaft „Fidelio“. Abends 9 Uhr: Gesellige Zusammenkunft.
Gesellschaft Saxonia. Vereins-Abend.
Nacht-Club. Abends von 8—10 Uhr: Fechten.
Turn-Verein. Abends 9 Uhr: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft.
Männer-Turnverein. Abends: Bücher-Ausgabe und Zusammenkunft.
Turn-Gesellschaft. Abends 9 Uhr: Zusammenkunft und Bücher-Ausgabe.
Musikalischer Club. Abends: Probe.
Evangel. Kirchen-Gesangverein. Abends 8 Uhr: Probe.
Männer-Gesangverein „Alle Anion“. Abends 9 Uhr: Probe.
Männer-Quartett „Silaria“. Abends 9 Uhr: Probe.

Meteorologische Beobachtungen.

Wiesbaden, 3. Juli.	7 Uhr Morgens.	2 Uhr Nachm.	9 Uhr Abends.	Tägliches Mittel.
Barometer* (Millimeter)	750.8	749.9	749.4	750.0
Thermometer (Celsius)	15.1	18.3	15.5	16.1
Dunstspannung (Millimeter)	11.2	11.0	11.8	11.3
Relative Feuchtigkeit (Proc.)	88	70	90	88
Windrichtung u. Windstärke	S.W.	S.E.W.	S.W.	—
	f. schwach.	f. schwach.	f. schwach.	—
Allgemeine Himmelsansicht.	bedeckt.	bewölkt.	bedeckt.	—
Regenhöhe (Millimeter)	—	—	Regen.	—
			8.2	—

Nachmittags öfter und Abends Regen.

* Die Barometerangaben sind auf 0° C. reducirt.

Wetter-Aussichten

(Nachdruck verboten.)

auf Grund der täglich veröffentlichten Witterungs-Beobachtungen der deutschen Seewarte in Hamburg.

6. Juli: Theils heiter, wärmer, theils stark wolfig mit Regen und frischen bis starken fühlenden Winden.

Rheinwasser-Wärme: 16 Grad Reaumur.

Kirchliche Anzeigen.

Evangelische Kirche.

Sonntag, den 6. Juli. 5. Sonntag nach Trinitatis.

Hauptkirche: Militärgottesdienst 8 1/2 Uhr: Herr Div.-Pfr. Kramm; Hauptgottesdienst 10 Uhr: Herr Pfr. Beesenmeyer.
Bergkirche: Jugendgottesdienst 7 1/2 Uhr: Herr Pfr. Lieber (Gymnasien und Realschule); Hauptgottesdienst 9 Uhr: Herr Pfr. Bismendörff; Nachmittags 5 Uhr: Herr Pfr. Grein.
Amtswoche: 1. Bezirk: Herr Pfr. Beesenmeyer: sämtliche Amtshandlungen; 2. Bezirk: Herr Pfr. Bidel: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Bismendörff: Beerdigungen; 3. Bezirk: Herr Pfr. Lieber: Taufen und Trauungen; Herr Pfr. Grein: Beerdigungen.
Die Kirchen-Collecte ist für den Baufonds der dritten Kirche bestimmt.

Evangelisches Herrinshaus, Platterstraße 2.

Sonntagsschule: Vormittags 11 1/2 Uhr.
Abendandacht: Sonntag 8 1/2 Uhr.
Gebetskunde: Montag Vormittags 10 Uhr.

Evangelischer Gottesdienst der Gemeinde der Bischöf. Methodistenkirche, Dohheimerstraße 6.

Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr und Abends 8 Uhr: Predigt; Nachmittags 2 Uhr: Kindergottesdienst.

Katholische Kirche, Friedrichstraße 28.

Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 10 Uhr: Amt. Der Zutritt ist Jedermann gestattet.

Katholische Pfarrkirche.

Sonntag, den 6. Juli. 6. Sonntag nach Pfingsten.

Pfarrkirche: Heil. Messen sind 5 1/2, 6 1/2 und 11 1/2 Uhr; Militärgottesdienst (Amt) 7 1/2 Uhr; Kindergottesdienst (heil. Messe u. Predigt) 8 1/2 Uhr; Hochamt mit Predigt 10 Uhr; Nachmittags 2 Uhr ist Christenlehre. An den Wochentagen sind die heil. Messen 5 1/2, 6 1/2, 8 1/2 und 9 Uhr. Dienstag und Freitag 6 1/2 Uhr sind Schulmessen. Samstag Nachmittags 5 Uhr Salbe und Gelesenheit zur heil. Beichte. Die diesjährigen Erstcommunizanten werden zur gemeinschaftlichen heil. Communion in der 6 1/2-Uhr-Messe für den morgigen Sonntag eingeladen.

Kapelle der barmherzigen Brüder: Sonntag Morgens 8 Uhr ist heil. Messe; Nachmittags 5 Uhr Andacht mit Segen. An den Wochentagen ist Morgens 6 1/2 Uhr heil. Messe, Dienstag und Freitag als Schulmesse.

Gottesdienst der Baptisten-Gemeinde, Schützenhofstraße 3.

Sonntag, den 6. Juli, Vormittags 9 1/2 Uhr und Nachmittags 4 Uhr, Kindergottesdienst Vormittags 11 Uhr. Mittwoch Abends 8 1/2 Uhr Gebetsversammlung.

English Church Services.

July 6. V. Sunday after Trinity. — 11 Morning Prayer and Holy Communion. 6 Evening Prayer and Litany.

J. C. Hanbury, Chaplain.

Fremden-Führer.

Kurhaus, Colonnaden, Kuranlagen.
Inhalatorium in der neuen Trinkhalle am Kochbrunnen. Täglich geöffnet von 7—10 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.
Merkel'sche Kunst-Ausstellung (Neue Colonnade). Geöffnet: Täglich von 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends.
Kaiserliche Post (Rheinstraße 19, Schützenhofstraße 3 und Taunusstraße 1 („Berliner Hof“)). Geöffnet von 7 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abends, Sonntags von 7—9 Uhr Morgens und von 5—7 Uhr Abends.
Kaiserliches Telegraphen-Amt (Rheinstr. 19) ist ununterbrochen geöffnet.
Polizei-Reviere: I. Röderstraße 29; II. Karlstraße 9; III. Walramstraße 19; IV. Michelsberg 11.
Griechische Kapelle. Geöffnet täglich, von Morgens bis zum Eintritt der Dämmerung. Castellano wohnt nebenan.
Platte, Jagdschloss des Herzogs von Nassau. Castellano im Schloss.

Course.

Frankfurt, den 3. Juli.

Geld.	Frankfurt, den 3. Juli.	Wechsel.
20 Franken . . .	M. 16.24—00.00	Amsterdam (H. 100) M. 168.80 bz.
20 Franken in 1/2	„ 16.22—00.00	Antw.-Brüss. (Fr. 100) M. 80.85-90-85
Dollars in Gold	„ 4.16—4.19	Italien (Lire 100) M. 80.125 bz.
Dulaten	„ 9.50—9.54	London (Sfr. 1) M. 20.345-350 bz.
Dulaten al maroo	„ 9.55—9.60	Madrid (Pes. 100) M. 77 bz.
Engl. Sovereigns	„ 20.31—20.35	New-York (D. 100) M. —
Gold al maroo p. St.	„ 2787—2794	Paris (Fr. 100) M. 80.85-80-85 bz.
Gangf. Scheibeg.	„ 0000—2804	Petersburg (S. R. 100) M. —
Hochf. Silber	„ 140.00—142.00	Schweiz (Fr. 100) M. 80.75-70-75 bz.
Deherr. Silber	„ 000—000	Triest (H. 100) M. —
Russ. Imperiales	„ 16.65—16.70	Wien (H. 100) M. 174.25 bz.

Reichsbank-Disconto 4%. — Frankfurter Bank-Disconto 4%.

Oeffentliche Gebäude.

Aocise-Amt: Neugasse 6.	Königl. Unter-Steueramt: Friedrichstrasse 17.
Aich-Amt: Marktplatz 6.	Leihhaus: Neugasse 6.
Amtsgericht: Marktstrasse 1 und 3.	Passbureau: Friedrichstrasse 32.
Armen-Augenheilstalt: Kapellenstrasse 20 und Elisabethenstr. 9.	Stadtkasse: Marktplatz 6.
Bezirks-Commando des Landwehr-Bataillons: Rheinstrasse 29.	Standesamt: Marktplatz 6.
Herberge „Zur Heimath“: Platterstrasse 2.	Städtisches Krankenhaus: Schwalbacherstrasse 33.
Königliche Regierung: Bahnhofstrasse 15 und Rheinstrasse 27.	Städtisches Schlachthaus: Schlachthausstrasse 2.
Landgericht: Friedrichstrasse 15.	Volks-Brausebad, an der Kirchhofgasse.

Auszug aus den Wiesbadener Civilstandsregistern.

Geboren: 27. Juni: Dem Dienstmann Wilhelm Klärner e. S., Hermann Wilhelm. — 2. Juli: Dem verstorbenen Maurergehilfen Wilhelm Hafener e. t. S.
Aufgehoben: Tagelöhner Georg Lorenz Imhof aus Oberbeffenbach, Königl. Bayerischen Bezirksamts Alshausen, wohnh. zu Worms, vorher hier wohnh., und die geistliche Ehefrau Gertraude Manger, geb. Appel, aus Wilbel, Großherzoglich Hess. Kreis Friedberg, wohnh. zu Frankfurt a. M. — Tagelöhner Christian Carl Ludwig August Wido aus Sonnenberg, wohnh. hier, vorher zu Sonnenberg wohnh., und Susanne Schmitt aus Sed, Kreis Wetterburg, wohnh. hier.
Verheirathet: 3. Juli: Schlossergehilfe Johann Pausch aus Laubenheim in Rheinheffen, wohnh. hier, und Catharine Staab aus Boos, Kreis Kreuznach, bisher hier wohnh.
Gestorben: 2. Juli: Hubert Carl Joseph Friedrich Paul, S. des Pfarrers Joseph Willart, 6 J. 10 M. 2 J. — Tagelöhnerin Catharine Hofinger, 62 J. 5 M. 18 J.

Das Feuilleton

des „Wiesbadener Tagblatt“ enthält heute
in der 1. Beilage: Vergolden. Novelle von E. Veltj. (11. Forts.)
in der 2. Beilage: Die Artemis von Versailles. Skizze von
Heinrich Landsberger.
in der Textbeilage: Die deutsche Auswanderung.

Locales und Provinzielles.

= **Personal-Nachrichten.** Das Befinden Seiner Hoheit des Erbprinzen von Meiningen hat sich bereits soweit gebessert, daß derselbe wieder Spazierritte unternehmen kann. Zu diesem Zwecke treffen heute mehrere Reitpferde des Prinzen aus Berlin hier ein. Se. Hoheit hat die Absicht, den Ende Juli und Anfangs August in der Nähe von St. Goar und Badarach stattfindenden Schießübungen des 2. und Flakillier-Bataillons des „Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiments No. 4“ beizuwohnen.

= **Aus der öffentlichen Sitzung des Gemeinderaths vom 3. Juli.** (Schluß.) Der Gemeinderath erklärt sich mit dem Vorschlag des Herrn Regierungs-Präsidenten einverstanden, wonach die erledigte Communal-Förstereistelle erst am 1. April 1891 besetzt werden soll. Das Anfangsgehalt wird auf 1200 Mk. pro Jahr festgesetzt.

Ein Bausuch des Herrn Egidius Krey war i. J. vom Gemeinderath unter der Bedingung genehmigt worden, daß der Eigentümer des Grundstückes, Herr Herber, das Widerrufsrecht zu Gunsten der Stadt ins Stockbuch eintragen ließe. Da Herr Herber dieses verweigert hat, bittet Herr Krey in einem wiederholten Gesuch, die für das frühere Haus bestandene Eintragung auf das neue übertragen zu dürfen. Der Gemeinderath beschließt, nur darauf einzugehen, wenn Herr Herber diese Uebertragung anerkennt.

Nach Vortrag des Herrn Stadt-Baudirectors, Bauath Winter wird auf Genehmigung begutachtet: 1) das Bausuch des Holz- und Kohlenhändlers Herrn Carl Wigner, betr. Errichtung einer offenen Halle auf seinem Grundstück an der Schwalbacherstraße; 2) das Bausuch des Herrn Mag. Hartmann, betr. Errichtung eines Vorder- und Hintergebäudes auf seinem Grundstück am Römerberg; 3) das Bausuch des Schreinermeisters Herrn Jos. Dohs, betr. Errichtung eines Wohnhauses auf dem Grundstück Albrechtstraße 11a; 4) das Bausuch des Victualienhändlers Herrn Georg Triebert, betr. Errichtung eines Wohnhauses Ecke der Schachtstraße und Römerberg; 5) das Bausuch des Hotelbesizers Herrn Ad. Reuendorff, betr. Errichtung eines Anbaues an ein Seitengebäude Wilhelmstraße 30; 6) das Bausuch des Fuhrmanns und Landwirths Herrn Jos. Conrabi, betr. Errichtung eines Lagerschuppens auf dem Grundstück im District „Schiersteiner Lach“, letzteres auf widerrufliche Genehmigung.

Auf vorläufige Ablehnung wird begutachtet das Bausuch des Herrn Melchior Röhl, betr. Errichtung eines Landhauses am Neuberg. Bezüglich eines wiederholten Gesuchs der Herrn Gebrüder Geher, betr. Belassung eines Schuppens an der Marktstraße, beschließt der Gemeinderath, bei dem früheren Gutachten auf Ablehnung bestehen zu bleiben.

Ein Bausuch des Fabrikanten Herrn Kaltbrenner, betr. Errichtung eines Material-Schuppens auf dem Grundstück an der Mainzerstraße, wird der Bau-Commission überwiesen.

Die Herstellung einer Telefon-Verbindung zwischen dem städt. Bauhof und dem Canalisations-Bureau wird genehmigt und werden die Arbeiten dem Herrn C. Theod. Wagner zum Preise von 341 Mark übertragen.

Der Bau-Commission war die Frage zur Prüfung überwiesen worden, ob es sich nicht empfiehlt, den ersten Morgenzug der Dampf-Strassenbahn nach Beau-Site eine Stunde später zu legen und den letzten Abendzug ganz einzustellen. Die Bau-Commission kann diese Aenderung nicht bekräftigen, da beide Züge ihre wesentlichen Vortheile hätten und auch sehr stark benutzt würden. Dagegen wird empfohlen, den ersten Zug 6 Minuten früher abgehen zu lassen.

Eine Anzahl Anwohner der Webergasse bitten in einer Eingabe, in Erwägung zu ziehen, ob nicht mit Rücksicht auf den bedeutenden Verkehr in dieser Straße das vorhandene Pflaster entfernt und durch Asphalt-Pflaster ersetzt werden könne. Die Bau-Commission ist der Ansicht, daß nicht nur für die Webergasse, sondern auch für andere Straßen der Stadt ein geräuschloses Pflaster sehr zu empfehlen sei, sie hält jedoch jetzt den Zeitpunkt dazu noch nicht für gekommen. Was speciell die Webergasse anlangt, so sei eine Asphalt-Pflasterung wegen der bedeutenden Steigungs-Verhältnisse dieser Straße mit Schwierigkeiten verbunden, auch sei der Canal dajelbst noch nicht fertiggestellt. Sie empfiehlt daher, die Sache im Auge zu behalten und nach gemachten Erfahrungen in anderen Städten demnächst darauf zurückzukommen. Der Gemeinderath schließt sich diesem Gutachten an.

Ein Gesuch des Herrn Adam Frohn, betreffend Ermäßigung einer Feldwegabgabe wird unter speciellen Bedingungen genehmigt.

Die Lieferung einer Thurmuhre für die katholische Kirche wird einem Herrn J. K. Weule aus der Provinz Hannover zu dem Preise von 2100 Mk. übertragen. Die Uhr ist eine 8 Tage gehende und schlägt die Viertelstunden.

Schließlich erstattet Herr Stadtvorsteher J. J. Maier als städtischer Innungs-Commissar seinen Bericht zu dem Gesuche der hiesigen Fleischer-Innung, betreffend Verleihung der Rechte aus § 100 e und § 100 f der Gewerbeordnung. Danach besteht die Innung seit 1887, die Mitgliederzahl hat sich nach einer Angabe des Vorstandes verringert und beträgt zur Zeit 54, welchen 31 Nicht-Innungsmeister gegenüber stehen. Bezüglich der Thätigkeit der Innung klagt der Vorstand nicht über laues Interesse, so daß der Fortbestand der Innung ernstlich gefährdet sei. Die Rettung aus diesen unhaltbaren Zuständen glaubt der Vorstand in den Rechten der §§ 100 e und 100 f zu finden. In Betreff der Fortbildung der Lehrlinge lag dem Gesuche der Innung ein Zeugnis des Herrn Gaab bei, wonach die Fleischer-Innung im letzten Winter einen Fortbildungs-Cursus in der Gewerbeschule eingerichtet hat, der von 35 Lehrlingen besucht wurde; der Schulbesuch ließ aber bald viel zu wünschen übrig. In Anbetracht dieser Umstände beantragte der städtische Innungs-Commissar, der Gemeinderath als Aufsichtsbehörde wolle sich gegen die Verleihung der Rechte aus den §§ 100 e und 100 f aussprechen. Der Gemeinderath nahm diesen Antrag einstimmig an.

= **Kurhaus.** Wir machen nochmals auf die hochinteressante, heute Abend 8 Uhr im weißen Saale stattfindende Zauber-Soirée Ben Ali Bey's aufmerksam. — Das große Gartenfest, welches vorgestern der ungünstigen Witterung wegen nicht stattfinden konnte, ist auf nächsten Dienstag verschoben.

= **Ein Original-Edison-Phonograph.** Eine angenehme Abwechslung in das tägliche Unterhaltungsprogramm wird in Kürze geboten werden durch mehrmalige Vorführung eines Original-Edison-Phonographen von dem Schriftsteller Herrn Carl Caroli. Das Local wird noch bekannt gegeben. Einstweilen kann auf Grund vorliegender Probestimmen hinzugefügt werden, daß eine ungleich anziehendere Darstellung der epochemachenden Erfindung zu erwarten sein dürfte, als dies in früheren Fällen hier zu constatiren war. In einem der Berichte heißt es u. A.: Wir müssen sagen, daß alle Erwartungen, mit denen wir dieser großartigen Erfindung entgegen kamen, bei weitem übertroffen wurden. Die Erklärungen, welche Herr Caroli gab, waren erschöpfend und genau; die vorgestellten Experimente in der Wiedergabe früher gemachter Aufnahmen gelangen sehr gut. Herrschaften, die in Amerika die Leistungen des Edison-Phonographen aus eigener Wahrnehmung kannten, behaupteten, eine so exacte Wiedergabe, wie sie Herr Caroli vorgeführt, hätten sie dort nirgends gefunden.

△ **Imkerwesen.** Um die für Imker unter der Leitung des Herrn Pfarrer Wegandt zu Nacht abzuhaltenen Bienenzucht-Curse mit den erforderlichen Hilfsmitteln ausstatten zu können, erging zu Anfang dieses Jahres durch den Ehrenpräsident des Vereins für Bienenzucht, Herrn Landes-Director Sartorius, an die sämtlichen Kreisverbände ein Gesuch, um Ueberweisung von Geldmitteln für diesen Zweck. Es haben bis jetzt die meisten Verbände ihre Bereitwilligkeit zu erkennen gegeben, weshalb es auch möglich war, schon den jüngsten Bienenzucht-Cursus mit dem Nöthigsten besser auszustatten, um erprießlicher unterweisen zu können. Nebenfalls werden die noch ausstehenden Zuschüsse der übrigen Kreise Mittel an die Hand geben, daß das Unterrichtsmaterial all den an sie zu stellenden Anforderungen genügt.

* **Ueber das Abschnneiden der Rosen.** Es herrscht unter den Gartenbesitzern vielfach die Ansicht, man könne dadurch die Rosenstöcke, daß man die einzelnen Blumen am Stocke verblühen lasse. Dies ist indes eine irrige Ansicht, denn gerade in der Zeit des Abblühens entzieht die Blume ihrem Stocke die meiste Nahrung. Es ist daher zu rathen, die Rose sobald abzuschneiden, als sie ihre schönste Form zeigt, und sollte man sie auch nur zur Zimmerzierde u. s. w. benutzen können. Eine abgeschnittene Rosenblume hält sich stets länger, wenn sie ordentlich gepflegt wird, als wenn sie am Stocke belassen wäre. Der Rosenstoc aber entwickelt, wenn fleißig die erblühenden und erblühten Blumen abgeschnitten werden, eine Menge neuer Knospen.

* **Die Gurken.** Nicht von den Medactions- und Geschäftsgurken soll diesmal die Rede sein, sondern von der ganz gewöhnlichen, aber genießbaren Gurke, Cucumis sativus genannt. Daß dieselbe ein bestes Nahrungsmittel zur Sommerzeit ist, auch hierorts, davon überzeugt uns ein Gang über den Markt. Indessen betrachtet man die Gurke trotzdem als eine gefährliche Frucht und fürchtet sich oft vor den Folgen des genossenen Gurkenfalares. Mit Unrecht! Es kommt nur auf die richtige Zubereitung und den entsprechenden vorsichtigen Genuß an. Vor allem müssen die Gurken durch und durch reif sein. Exemplare, welche noch bitteren Geschmack und harte und grüne Ränder im Innern zeigen, sind zu verwerfen. Dann darf bei der Zubereitung der Saft nicht, wie das vielfach geschieht, abgeschüttet werden. Wir machen darauf aufmerksam, daß man an manchen Orten demselben eine heilkräftige Wirkung zuschreibt und ihn als Mittel gegen Augenkrankheiten gebraucht. Ob mit Erfolg, steht dahin. Ferner

ist es gut, wenn man außer Essig und andern Ingredienzien einige Böffel geschotter Milch zugelegt. Und drittens ist der Salat, bevor man ihn genießt, mit Senf zu vermischen, d. h. mit gutem. Die Schärfe des Senfes wird durch den Gurkensaft vollständig gemildert, und der Salat erhält einen sehr angenehmen Geschmack. Zugleich sichert man sich dadurch gegen etwaige Beschwerden; Durchfall oder Leibschmerzen werden ganz verhindert. Was das Trinken beim Essen anbelangt, so möchten wir vom Genuß des Wassers und des Bieres abrathen, wenn Gurkensalat auf dem Tische steht. Wer an das Trinken auf jede Speise gewöhnt ist, dem schadet es am Ende nicht, wenn er im genannten Falle keine Ausnahme macht. Schädlich wirkt aber der Trunk jedenfalls, wenn er gerade ausnahmsweise nach dem Genuß der Gurken erfolgt. Dasselbe gilt bekanntlich auch vom Trinken nach der Mahlzeit mit neuen Kartoffeln.

— **Kleine Notizen.** Um die durch den Tod des Herrn Herborn erledigte Canzleidienststelle bei der Landesbank sollen sich nicht weniger wie über hundert Bewerber gemeldet haben. — Gutem Vernehmen nach steht die Einstellung des Untersuchungs-Verfahrens gegen den Sohn Eduard des Restaurateurs Chedell auf „Beau-Site“ wegen Sachbeschädigung, verübt an der Nerobergbahn, nahe bevor, nachdem sich genügendes Beweismaterial zur Erhebung einer Anklage nicht ergeben hat. — „Zeitschrift für Handlungsgehilfen und Geschäftsreisende“ ist der Titel einer neuen, in Viebrich-Mosbach erscheinenden Monatschrift, welche nur den Interessen der Gehilfen dienen soll. Die Zeitschrift legt ein Hauptgewicht auf ihre unabhängige, klare Stellung. — Auf der diesjährigen Ausstellung in Wien a. Rh. wurden die Fabrikate der Firma Otto Prosig, Leipzig, Prosig's Menzholin und Deutsche Mundpfeifen, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet. — Das Volks-Brausebad wird jetzt auch im Interesse des hiesigen Militärs nutzbar gemacht. Abtheilungsweise werden in der Morgenstunde von 5 bis 6 Uhr die Mannschaften zu dem erfrischenden Bade geführt. — Am 3. d. M. wurde in die Wohnung eines Cementarbeiters H. eingebrochen und ein nicht unbedeutender Gelbbetrag entwendet. Uhr und andere Werthsachen blieben unberührt.

* **Merens-Nachrichten.** Der Männergesang-Verein „Cäcilia“ hat seine, auf dem nationalen Gesang-Wettstreit zu Ehrenreife am 26. und 27. Mai c. errungenen Preise, bestehend in einer von Ihrer Königl. Hoheit der Frau Großherzogin Luise von Baden aus dem Nachlasse ihrer hochseligen Mutter, weiland Kaiserin Augusta, gestifteten werthvollen Weinflasche und einem von der Rheinischen Brauerei-Gesellschaft zu Goblitz gestifteten Weinservice mit Filigran-Goldverzierungen, sowie eine silbervergoldete und eine Erinnerungsmedaille, nebst zwei zugehörigen prachtvoll ausgeführten Diploms, in dem Erker des Herrn Costleranten M. Wolf „Zur Krone“ (Sanggasse), zur Ansicht des Publikums, ausgestellt. Wir machen mit dem Bemerkten darauf aufmerksam, daß beide Preise werthvolle und höchst geschmackvoll ausgeführte Kunstgegenstände repräsentieren, die durchaus sehenswerth sind. — Die „Cäcilia“ wird Sonntag, den 6. Juli c., günstige Bitterung vorausgesetzt, in den Restaurations-Localitäten des Herrn Ries zur „Bürgerhäuserhalle“ ein Waldfest abhalten. Alle Vorkehrungen hierzu sind derart getroffen, daß sich diese Festlichkeit zu einer angenehmen Unterhaltung für das besuchende Publikum gestalten wird.

B. **Viebrich, 3. Juli.** Am 1. October d. J. übernimmt Herr Diefenbach, ein geborener Nordensstadter, früher längere Zeit Oberkellner in Wiesbaden und zur Zeit im Gasthaus „Zur Krone“ in Auerbach thätig, die seit einer langen Reihe von Jahren von Herrn Georg Wirlenbach geführte frequenten Wirthschaft Wirthschaft hier. Herr Wirlenbach will dem Weinhandel sich widmen. — Der Besitzer der sogenannten „Bedürftigkeits-Wirthschaft“, Herr Döncke, hat das ehemals Kahn'sche Haus auf dem alten Casernenplatz, in welchem s. B. der erste Nebelauherb entdeckt worden, künstlich erworben und seine viel besuchte Wirthschaft dahin verlegt. Wahrscheinlich wird auf dem genannten Plage später eine Haltestelle der Straßenbahn errichtet. Die Betriebsleitung derselben steht in Unterhandlung mit der Eisenbahn-Verwaltung wegen Anlage eines Anschlußgleises von dem dortigen Plage aus nach dem Tannus-Bahnhofe. Alsdann kann die Straßenbahn ihre Kohlen vom Bahnhofe direct nach dem Depot befördern. — Künftigen Donnerstag ist der erste diesjährige Mosbacher Markt.

* **Viebrich, 3. Juli.** Heute Vormittag 7 $\frac{1}{2}$ Uhr wurde im Hotel „Zur Krone“ starker Brandgeruch wahrgenommen. Der Besitzer und sein Personal, sowie die daselbst wohnenden Fremden erbrachen die Thüre eines im ersten Stock belegenen Zimmers, woselbst ein erst gestern Abend spät eingetroffener junger Mann übernachtet hatte. Beim Oeffnen des Zimmers schlug den Eintretenden dichter Rauch entgegen und das ganze Mobiliar, Bett, Tisch, Kommode u. dergleichen lichterloh. Der anscheinend sich in großer Aufregung befindliche Zimmerbewohner verließ in größter Eile, halbangekleidet seine Wohnung und lief auf die Landungsbrücke der Socialboote, von wo er sich in den Rhein stürzte. Ein Versuch, den Flüchtling zu retten, mißlang und war derselbe alsbald den Blicken der Zuschauer entwichen. Beim Begräbnisse des brennenden Mobiliars entdeckte man, daß der unbekannt gebliebene Fremde daselbst mit Petroleum und Benzin bespritzt und hierauf in Brand gesetzt hatte. Die Fenstervorhänge waren mit einem noch brennend vorgefundenen Licht angezündet worden. — Heute Nacht gegen 12 Uhr wurde von dem Nachtwächter Basquit auf den vor dem herzoglichen Schloß am Rheinufer liegenden Flößen ein fremder Mann bemerkt, welcher sich entleidierte. Auf Zurufen stürzte sich Letzterer in den Rhein, schwamm eine Strecke weit, war aber alsdann nicht mehr zu beobachten. Der Nachtwächter begab sich nunmehr auf das Floß und brachte die daselbst zurückgelassenen Kleider auf das Rathhaus. Nach 3 Uhr Morgens sahen Schiersteiner Fischer in den Weidenanlagen vor dem Hafen einen vollständig entblößten Menschen und fuhren auf dessen Hilferufe ans Land. Auf Befragen erklärte der am ganzen Körper zitternde

unbekannte Mann, er habe Nachts ein Rheinbad genommen und sei nach der An geschwommen, bei seiner Rückkunft habe er seine Kleider nicht mehr vorgefunden und sei nun in die Weiden gewandert, um sich den Blicken der gegen Tagesanbruch vorüberkommenden Passanten zu entziehen. Nachdem einer von den Fischern ihm einen Rock geliehen, kehrte der Sonderling hierher zurück und ließ sich auf eine Ruhebank in der Rheinallee nieder. Gegen 1 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens erfuhr er von dem sich auf den Fischfang begabenden Capitän May, daß seine Kleider der Polizei abgeliefert wurden. Der von dem Vorfall benachrichtigte Nachtwächter holte nunmehr die Kleider herbei und begab sich mit dem Fremden nach dem Rathhaus, wo sein Name festgestellt und er alsdann per Wagen zu seinen Angehörigen in Wiesbaden gebracht wurde. (Tagespost.)

— **Viebrich, 4. Juli.** Bei einem am Montag zu Ehren der Preisrichter beim Gesangs-Wettstreit veranstalteten Essen erwähnte Capellmeister Luy (Mains) u. A., man habe seinem Preischor den Vorwurf gemacht, derselbe sei zu schwer. Dilem gegenüber müsse er feststellen, daß die von den Vereinen selbst gewählten Chöre im engeren Wettstreit fast durchgehends schwerer gewesen seien wie sein Preischor, eine Behauptung, der von den anderen Preisrichtern mit lebhaften Zurufen beigegeben wurde.

— **Dohheim, 4. Juli.** Sonntag, den 6. und Montag, den 7. Juli feiert der „Gesangs-Verein Dohheim“ sein 40-jähriges Stiftungsfest auf dem schattig gelegenen Festplatz in der Nähe der Wiesbadenerstraße. Von den Jungfrauen Dohheims und Mitgliedern des Vereins wurde eine prachtvolle Fahnenstange gefertigt und in dem Atelier von Fräulein Rüdiger in Wiesbaden gefertigt.

△ **Schierstein, 4. Juli.** Eine Ausstellung der Preise, welche von hiesigen Sängern unter Leitung des Herrn Josef Schneider bei stattgefundenen Gesangsfeiern in Wiesbaden, Zahnstein, Diez, Nassau, Goblitz, Viebrich errungen wurden, können Besucher Schiersteins in dem Schaufenster des Kaufmanns Wilhelm Seipel daselbst ansehen.

— **Niederwalluf, 3. Juli.** Der hiesige „Männergesang-Verein“ unter der Leitung des Herrn Musik-Directors Carl Köhler aus Wiesbaden errang beim vierten Nassauischen Gesangswettstreite in Viebrich-Mosbach in der dritten Abtheilung den vierten Preis. Der Verein nahm infolge dessen auch am engeren Wettstreit Theil. Herr Köhler leitet erst seit zwei Monaten den Verein und war demnach nicht in der Lage, auf die Wahl der Chöre einen bestimmenden Einfluß auszuüben, sonst würden wohl noch größere Erfolge erreicht worden sein. Dem Vereine und seinem Dirigenten wurde ein ehrenvoller Empfang bereitet. Am Bahnhofe erwartete die Sieger im friedlichen Wettkampfe der Herr Bürgermeister von Niederwalluf an der Spitze des „Turnvereins“, sowie einer nach Hunderten zählenden Menschenmenge und eines Musik-Corps. Derselbe hielt an den Dirigenten, sowie an den Verein eine zu Herzen gehende Ansprache und alsdann ging es im feierlichen Zuge unter Völkerschüssen und Hodeprien bis zur Wohnung des Bürgermeisters, woselbst Letzterer den Preisgekrönten in dem errungenen silbervergoldeten Ehrenbecher einen Ehrentrunk überreichen ließ. Von hier begab man sich in den Vereins-Local, woselbst der „Männergesang-Verein“ und der „Turnverein“ einige gemüthliche Stunden in acht kameradschaftlicher Weise zusammenblieben.

?? **Aus dem Rheingau, 4. Juli.** Die Traubenblüthe kann als beendet angesehen werden. Trotzdem das Wetter nicht sehr günstig war, ist man mit dem Verlauf im Allgemeinen zufrieden; der junge, reich zahlreiche Ansaß entwickelt sich bei der herrschenden feuchten Bitterung ganz gut. Durch den Heumurm, der übrigens vielfach abgeklutet worden ist, ist wohl etwas Abgang bewirkt worden, doch hat das in Anbetracht der zahlreich vorhandenen Geleise wenig zu sagen. Wenn elementare Ereignisse nicht störend eintreten, dann können wir nach den gegenwärtigen Ausichten getrost und der Wahrheit entsprechend sagen: Der Rheingau macht viel Wein! Ob derselbe nun auch gut wird, das läßt sich selbstverständlich jetzt noch nicht bestimmen. Außer dem Heumurm hat der Rebflücker, der die Rebblätter cigarettensförmig zusammenrollt, vielen Schaden angerichtet. In der Gemeinde Hallgarten wurden von den Schülern an zwei halben Tagen 36,000 Stück Rebflücker auf dem Rathhause abgeliefert. — In Geisenheim ist die Kirchengemeinde noch immer im vollen Gange. Dorige und fremde Händler zahlten im Laufe der Woche für Schwarzfirchen bis zu 15 Pfg. und für rothe Herzfirchen bis zu 12 Pfg. pro Pfund. Die Aprikosen ernte liefert einen reichen Ertrag, auch Äpfel haben vielfach reichen Fruchtsatz, die übrigen Obstsorten dagegen liefern nur ein Minimum.

△ **Sonnenberg, 3. Juli.** Gutem Vernehmen nach ist es die Absicht der Postbehörde, in Kürze hinsichtlich des Postverkehrs zwischen hier und Wiesbaden eine Aenderung eintreten zu lassen. Bekanntlich wird die Post der Transport mittels eines Postwagens durch einen Postboten besorgt. Daß letzterer oft über Gebühr belastet ist, davon ist auch die Behörde überzeugt. Nun soll von Wiesbaden ein Postfuhrwerk herbeigeführt werden, das gleichzeitig auch die mit der Morgenpost anlangenden Sendungen bis Nauvord weiter befördert. Gewiß ist ein solches Entgegenkommen der Postbehörde freudig zu begrüßen, jedoch möchten wir wünschen, daß durch etwaige Aufhebung der bisherigen Ordnung der Abgang der über Nacht eingelieferten Briefe u. dergleichen in der Richtung nach Wiesbaden weiter zu befördern sind, nicht auf eine spätere Stunde als bisher verschoben werde, da andernfalls die projectirte neue Einrichtung für das hiesige Publikum einen Vortheil nicht mit sich brächte.

(?) **Dohheim a. M., 4. Juli.** Bei der am Dienstag stattgehabten Versteigerung des in hiesiger und Kothheimer Gemarkung gelegenen, weithin bekannten Ackergrundes der Frau Wilhelmine Wabmann blieb der Befigter der Armenrühmühle zu Viebrich Letztbietender. Die Weinberge kamen in verschiedene Hände. Der Gesamterlös betrug rund 350,000 Mk., circa 150,000 Mk. weniger, als von den Eigenthümern taxirt worden war.

(V) Vom Main, 4. Juli. Am Mittwoch früh ereignete sich bei Station Griesheim bei Frankfurt (Hess. Ludwigsbahn) ein trauriger Unglücksfall. Ein Bremser kam unter die Räder des Zuges und wurde derart verletzt, daß seine Überführung in das städtische Krankenhaus zu Höchst a. M. notwendig wurde. Hier mußte dem etwa 30-jährigen Manne das linke Bein amputiert werden. Vor circa zwei Monaten blühte ungefähr an derselben Stelle ein Rangirer sein Leben ein.

(V) Aus dem unteren Main, 4. Juli. Der größte Theil der Kassernte (Kohl) ist bereits eingeheimt. Dieselbe liefert in der Gegend einen mittelmäßigen Ertrag, wogegen der Körner-Ertrag ein sehr guter werden wird, da sich die Schötchen in diesem Jahre durch ihre auffallende Länge auszeichnen. Da der Kaps einen hohen Preis hat, so können die Landwirthe mit dem Ertrag dieser Ernte recht zufrieden sein. Weil dieses Delgewächs eine sehr sorgfältige Behandlung erfordert, und wegen seiner Zartheit schon im Vorwinter häufig vom Frost gedrückt, und ein guter Ausfall der Ernte sehr in Frage gestellt wird, so kommen die Landwirthe in hiesiger Gegend mit jedem Jahre mehr vom Anbau des Kapses ab.

*** Rennerod, 3. Juli.** Aus dem benachbarten Neustadt ist kürzlich, wie der „Kass. Bot.“ berichtet, ein Bursche im Auftrage und in Dienste der Gesellschaft Hartkamp bei Caspe als Schmied nach Ostafrika gereist. Dem Burschen ist ein jährliches Honorar von 3600 Mk. von der Gesellschaft zugesichert worden.

-- Mainz, 4. Juli. Der Landwirtschaftliche Verein für Rheinhessen veranstaltet in der Zeit vom 18. bis 21. September d. J. in Mainz (Stadthalle) eine landwirtschaftliche Ausstellung, verbunden mit Preisvertheilung. Diese soll ein möglichst vollständiges Bild von dem heutigen Stand der Landwirtschaft im Großherzogthum Hessen, insbesondere Rheinhessen, geben. Inbegriffen werden für einzelne Abtheilungen auch Nichtessen zur Concurrenz zugelassen, und zwar in Abth. I: Wissenschaftliches, Abth. II: Landwirtschaftliche Geräthe und Maschinen (speziell Feldgeräthe, Hofgeräthe, Geräthe für Weinbau und Kellereiwirtschaft, Stallgeräthe, Hausgeräthe), und Abth. III: Landwirtschaftliche Rohstoffe. Einmalige Anmeldung von Ausstellungs-Gegenständen hat zu erfolgen bis spätestens 1. August bei der Geschäftsstelle des Landwirtschaftlichen Vereins für die Provinz Rheinhessen (Worms). Es kommen zur Vertheilung: Ehrenpreise, Geldpreise, Medaillen und Ehren diplome. Für diejenigen Ausstellungs-Gegenstände, welche unverkauft bleiben, gewähren die preussischen Eisenbahn-Directionen zu Frankfurt a. M., Hannover, Köln etc., sowie die der Hess. Ludwigsbahn innerhalb 14 Tagen nach Schluß der Ausstellung frachtfreie Rückbeförderung. In den Abtheilungen: Produkte des Pflanzenbaues, Thierhaltung und Mollereireißen concurriren nur Hessen. Zu Preisrichtern sind auch Personen aus dem Regierungsbezirk Wiesbaden gewählt, und zwar für Abth. I (Wissenschaftliches), Abth. IV (Produkte des Pflanzenbaues) und Abth. V (Thierhaltung). Besonders zu bemerken ist, daß die Preisvertheilung am 18. September, Mittags 12 Uhr, stattfindet und die Viehausstellung schon am Abend desselben Tages geschlossen wird.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

-r. Verein der Künstler und Kunstfreunde. Am 10. Juli veranstaltet der genannte Verein ein geistliches Concert in der protestantischen Hauptkirche, dessen Programm uns soeben borgelegt wird. Der nimmermüde Vorstand will also auch während der „lobten Saison“ nicht feiern. Die Vereinsmitglieder sowohl wie jeder wahrhaft Musikalische können sich dazu nur beglückwünschen. Doch lassen wir das Programm selbst sprechen. Es nennt als Mitwirkende die Concertvereinigung des königlichen Domchors aus Berlin und unseren vortrefflichen Orgelkünstler Herrn Adolf Wald. Man kann ohne Uebertreibung sagen, daß das Verdienst des Berliner Domchors um Popularisirung der alt-katholischen Kirchenmusik über jedes Lob erhaben ist. In Dresden, Leipzig und München hört man sicherlich auch vortrefflichen Kirchengesang, und in Dresden und München überwiegen figurirte Messen, in Leipzig die Cantaten des unterthänigen Thomas-Cantors. Die Werke der alten Meister der Kirchenmusik — sowohl der protestantischen, als der katholischen — hört man verhältnismäßig selten und doch steht in jenen Gesängen a capella mit das Schönste, was überhaupt auf dem Gebiete der geistlichen Musik geschaffen worden ist. Palestrina und Lotti, Praetorius und Eccard: welche Verschiedenheit im Stil, in der Technik der Stimmführung, in den Mitteln des Ausdrucks, in der Wahl der Stoffe und welche Fülle von Schönheit repräsentiren diese Namen! Der Berliner Domchor hat jenen Meistern von jeher den ersten Platz in seinen Aufführungen eingeräumt und Professor Commer hat die in jenen Concerten des Berliner Domchors besonders bewährten Stücke gesammelt und herausgegeben. Hierdurch ist es jedem Melikanten, welcher Neigung dazu hat, leicht gemacht, sich zu orientiren. Ein engerer Verband des Berliner Domchors bereist jeden Sommer, wenn der königliche Hof Berlin verlassen hat, concertirend einen Theil Europas. Außer Deutschland hat die Concert-Vereinigung — so viel wir wissen — die Schweiz, Holland, Dänemark und Skandinavien berührt und überall entzückt und dankbare Ohren hinterlassen. Wie verstehen diese Herren aber auch zu singen! Wie die Herren Goldgrün (Tenor) und Rolle (Bass), welche auf dem vorliegenden Programm als Solisten figuriren, so kann Jeder von ihnen als Einzelsänger auftreten. Bei solcher musikalischen Bildung und Schulung eines jeden Einzelnen ergiebt sich naturgemäß eine vollendete Gesamtleitung, ein a capella-Gesang von idealer Beschaffenheit. So sehen wir denn der Vortührung von Werken eines Palestrina, Praetorius, Lotti, Mastioletti, Grell u. s. w. mit Freude entgegen. Welche Bönne für das Ohr, nach den übermäßigen

Unterhallen und dem Klaviergehämmer des verflochtenen Winters in die Fluth reiner Harmonie unterzutauhen!

*** Personalien.** Friedrich Spielhagen liegt krank darnieder. Nachdem er angestrengt an dem zweiten Theile seiner Erinnerungen gearbeitet hatte, begab er sich vor einigen Wochen nach Karlsbad. Sein Zustand verlichimmerte sich, wie die „Post. Ztg.“ hört, dort so, daß er Ende voriger Woche nach Berlin zurückkehrte, um seinen Hausarzt zu Rathe zu ziehen, der leider der besorgten Familie mittheilen mußte, daß der Dichter von einem typhösen Fieber befallen sei. Obgleich der Zustand des Kranken besorgnißerregend ist, hoffen die Aerzte doch auf einen glücklichen Verlauf der Krankheit. — Wie aus Gms berichtet wird, tritt Frau Anna Bede-Madeke am 10. Juli im Verein mit dem Tenoristen Birrenkoven aus Köln in einem großen Vocal- und Instrumental-Concert auf, das Capellmeister Wih. Mühlendorfer im dortigen Kurtheater veranstaltet. — In Blasewitz bei Dresden beging am 28. Juni die jugendliche Schriftstellerin Thella von Gumpert (Frau von Schöber) ihren 80. Geburtstag in guter Mithigkeit.

*** Ein neues Musik-Instrument** ist, wie österreichische Blätter verkünden, soeben erunden worden. Herr Franz Kühnemer in Preßburg, der bereits durch seine „elektrische Streichlira“ in Ungarn und Oesterreich Aufsehen erregt, hat das Modell eines Streich-Klaviers fertiggestellt. Neuerlich hat das Instrument ganz die Größe und Gestalt eines Streichliras. Die Klaviatur ist genau dieselbe, wie bei einem gewöhnlichen Klavier, so daß jeder Klavierpieler das Instrument sofort spielen kann. Im Körper des Klaviers befinden sich zehn Streichinstrumente und zwar zwei Celli, zwei Violas und sechs Violinen. Zwischen den Saiten circuliren endlose Fiedelbögen aus feinem Leder, welche durch das Pedal in steter Bewegung erhalten werden. Wird nun eine Taste berührt, so beginnt der Bogen die betreffende Saite zu streichen und streicht sie so lange, als der Finger auf der Taste ruht. So wie beim Klavier, erhält man auch hier, je nachdem der Finger die Taste leichter oder stärker berührt, einen schwächeren oder einen stärkeren Ton. Das Prinzip ist ähnlich wie bei der elektrischen Streichlira, nur daß hier der Bogen nicht mit Hilfe eines geschlossenen elektrischen Stromes, sondern mittels einer sehr einfachen Vorrichtung durch das Berühren der Taste selbst an die Saite gedrückt wird. Die Klangwirkung des Streich-Klaviers ist eine überraschende. Insbesondere die Celli klingen voll und schön wie Orgelton. Das Wertwürdige an der Sache ist wohl, daß Kühnemer, der Besitzer einer Gold- und Silberdrahtwaaren-Fabrik, nicht im geringsten musikalisch ist und die von ihm konstruirten Instrumente selbst nicht spielen kann.

*** Verschiedene Mittheilungen.** Der Senat der Stadt Bremen hat 324,000 Mk. zur Errichtung eines neuen Bibliothek-Gebäudes bewilligt. Die Bremische Stadtbibliothek, eine Sammlung von 60,000 Bänden, unter denen besonders wertvolle Chroniken über die Geschichte von Bremen und Nordwestdeutschland überhaupt sich befinden, war bisher in einem Schulgebäude untergebracht. — Seitens der im Leipziger „Realisten-Procasse“ verurtheilten Schriftsteller Malloth und Stittenfeld, genannt Alberti, ist angeblich beim Reichsgericht Revision angemeldet worden.

*** Bildende Kunst.** Aus Berlin wird berichtet: Bei dem diesjährigen Wettbewerb an der Akademie der Künste ist das Heile-Stipendium der Dr. Paul Schulze-Stiftung zum Betrage von 3000 Mk. dem Schüler der hiesigen akademischen Hochschule für die bildenden Künste, Bildhauer Ernst Gustav Alexander Wend, am 18. März 1885 zu Neppen geboren, zuerkannt worden. — Der kürzlich zu großer Anerkennung gekommene, in Frankfurt a. M. lebende Maler Hans Thoma hat, der „Allg. Ztg.“ zufolge, von Frau Cosima Wagner den Auftrag erhalten, einen Cyklus Bilder zum Parsifal zu malen. — Man meldet aus London: Die „demalte“ Venus, ein Werk des Bildhauers Gibson, wurde am letzten Samstag für den Preis von 1887 Lstr. 10 sh. verkauft.

*** Photographie der Milchstraße.** Das Lid-Observatorium besitzt für seine photographischen Himmelsaufnahmen eine große Porträtlinse, mit deren Hilfe Herr Barnard die Milchstraße, den Andromeda-Nebel und die Plejaden-Gruppe photographirt hat. Diese Versuche haben bei Anwendung langer Expositionszeiten außerordentlich interessante Ergebnisse geliefert. Schon vor einigen Jahren hatte Barnard ein sehr merkwürdiges kleines tintenschwarzes Loch in der Milchstraße beobachtet, über das vorher nichts bekannt gewesen zu sein scheint. Diese, also vollkommen fernentloste Gegend hatte dreieckige Gestalt. In ihrer Nähe war ein kleiner schöner Sternhaufen. In den Barnard'schen Photographien der Milchstraße ist nun dieses schwarze Loch in dem glänzenden Sternentwisch deutlich sichtbar. Wunderbare, wolkenähnliche Bildungen, aus Myriaden von Sternen bestehend, umgeben dasselbe. Die Photographien des Andromeda-Nebels sind ausgezeichnet gelungen. Namentlich die Nebelringe sind deutlich zu sehen. Diese Photographien Barnard's haben eminenten wissenschaftlichen Werth, da sie uns eine bessere Vorstellung über den Bau des Sternentalls vermitteln, als wir sie bisher erwarten konnten. Deutlich sehen wir, wie die wolkenähnlichen Sternhaufen in der Milchstraße auftreten. Von besonderer Schönheit ist in dieser Beziehung der Andromeda-Nebel. Wertwürdig und eigenthümlich ist in jener Gegend die Struktur des Himmels. Alle Sterne sind dort zu Ringen oder Ringtheilen zusammengeordnet; ein Anblick, den wir bisher nirgendwo am Himmel wieder gefunden haben. Welch ungeheurer Fortschritt aber in unserer Kenntniss von der Milchstraße! Wie ungenügend erscheinen nun die einst nach der directen Beobachtung gezeichneten Karten! Selbst mit den besten Telescopien bewaffnet, ist das Auge zu schwach, um jene fernen Wunder des Himmels zu erkennen. Da tritt der durch die Räume eilende Lichtstrahl als Helfer ein und enthüllt uns eine Welt, die der directen Sinneswahrnehmung für immer verschlossen bleibt. Wir kommen durch diese Photographien zu ganz neuen Vorstellungen über den Bau jenes ungeheuren Sternsystems, das wir

Milchstraße nennen. Denn die Struktur der Milchstraße ist nicht bestimmt durch die Sterne 9. bis 12. Größe, sondern sie hängt ab von den Millionen kleiner Sterne, die von keinem Telescop je sichtbar gemacht werden können. Namentlich aber werden uns Aufnahmen, die wie die Barnard'sche mit großen Linien gemacht werden, wesentlich fördern, da sie eben die gleichzeitige Abbildung einer möglichst großen Fläche ermöglichen.

Die deutsche Auswanderung.

Regierung und Presse wetteifern seit langer Zeit mit einander, den immer stärker werdenden Strom der deutschen Auswanderung einzudämmen. Man stellt sich dieses Bemühen von Erfolg gekrönt ein, mögen einzelne Schwankende sich auch von den düsteren Schilderungen des Glücks, welchem zahlreiche mittellose Auswanderer in der neuen Welt anheimfielen, abschrecken lassen, — im Allgemeinen ist eine Abnahme der deutschen Auswanderung nicht zu verzeichnen. Wir leben in der Ära der sozialen Reformen; unabwiesbar drängt sich jetzt die Frage auf: Ist die Auswanderung ein in sozialer und wirtschaftlicher Hinsicht besorgniserregender Vorgang? Und ferner: Ist die Auswanderung ein Ausfluß ungesunder Zustände im Vaterlande?

Die erste Frage werden wir unbedenklich bejahen müssen, die zweite nur bedingungsweise. Es ist klar, daß die sozialen und volkswirtschaftlichen Einrichtungen eines Staates nicht ohne Einfluß sind, aber selbst in dem blühendsten und bestgeordneten Staatswesen wird es stets Personen geben, die für ihre Existenz keine geeignete Basis zu finden glauben oder deren individuellen Ansprüchen die Heimath nicht genügt. Aber bekanntlich sind die Unzufriedenen nicht immer diejenigen, auf welchen die Ungunst der sozialen Verhältnisse am schwersten lastet; und ferner: die politisch Unzufriedenen stellen kein irgendwie beachtenswerthes Contingent zu den Auswanderern. Es sind zwar früher mancherlei Versuche, namentlich aus dem von Rousseau's Ideen durchwehten Frankreich, gemacht worden, in den üppigen Geländen Amerikas neue Staaten nach idealen Grundrissen, nach den Theorien schwärmerischer Weltverbesserer zu gründen. All diese gut gemeinten Versuche sind gescheitert. Die große Menge der jetzt Auswandernden besteht auch nicht etwa aus gescheiterten Existenzen, aus relegirten Studenten, verunglückten Kaufleuten, faffirten Offizieren oder dergleichen, sondern vielmehr aus Leuten, welche dem werththätigen Stande, dem Kern unseres Volkes, angehören, die aber bei aller strengen Arbeit und Mühe unter den hier bestehenden gewerblichen und industriellen Verhältnissen auf keinen grünen Zweig kommen können. Nicht überschüssige, schlechte Säfte sind es, die aus dem Volkstörper ausscheiden, sondern gute Kräfte, die hier nicht zur Entwicklung kommen können. Erwerbslose Proletarier, Bettler und Vagabunden wandern nicht aus; der Lazzaroni liebt sein Neapel am meisten. Uebrigens gestalten die praktischen Amerikaner solchen Leuten gar nicht den Eingang. Das heißt also, die schlechten Elemente, die wir herzlich gern entbehren wollen, nehmen sie nicht auf, die bleiben uns als Last; die guten Elemente aber, die erwerbsthätigen Arbeiter, die wir im Vaterlande sehr gut selbst brauchen können, ermuntern sie auf alle mögliche Weise zur Auswanderung.

Darin eben liegt das überaus Bedenkliche der Sache, daß großentheils gesunde Kräfte aus unserem Volke ausscheiden und fruchtlos zurückbleiben. Und das müssen wir ändern, indem wir die Verhältnisse, welche so Viele zur Auswanderung zwingen, zu bessern suchen. Manche Schranke noch wird fallen müssen, welche zur Zeit die Erwerbsfähigkeit vieler Kreise einengt, manche Einrichtung wird geschaffen werden müssen, welche den wirtschaftlichen Schwachen im Kampfe ums Dasein hilft, bevor wir erfolgreich die Auswanderung tüchtiger Kräfte verhindern.

Jedenfalls aber sollten wir ebenso eifrig in dem Bestreben sein, erwerbsfähige Personen dem Vaterlande zu erhalten, wie die Amerikaner eifrig sind, solche an sich zu ziehen. Als die Pacific-Eisenbahn quer durch die Vereinigten Staaten gebaut wurde, etablirten sie ein literarisches Bureau, dessen Aufgabe es war, Broschüren über die anliegenden, der Ansiedelung bedürftigen Ländereien zu schreiben. Mit diesen Broschüren wurde Europa in ungeheuren Massen überschwemmt. Des Verfahrens muß erfolgreich gewesen sein, denn es wird jetzt noch vielfach angewendet. Vor uns liegt ein solches Opus neueren Datums: „Wisconsin, Bevölkerung, Bodenbeschaffenheit, Klima, Handel, Gewerbe und industrielle Verhältnisse dieses Staates im Nordwesten der nordamerikanischen Union, veröffentlicht von der Staatseinswanderungsbehörde.“ Also eine amtliche Publikation, die überdies in einem biederem, wohlwollenden Ton geschrieben ist, der gerade den Deutschen so leicht überredet. Einzelnes sei zur Probe mitgetheilt, da es auch für andere Auswanderungsgebiete kennzeichnend sein dürfte. Wisconsin ist etwa doppelt so groß, wie das Königreich Bayern, und fast zehnmal so groß wie das Königreich Sachsen. Auf diesem ungeheuren Gebiete wohnten 1830 nur 3245 Einwohner; 1880 bereits 1,315,497, welche zumeist deutschen Stammes sind. Zehn Millionen Menschen können dort bequem noch untergebracht werden. Fünf Millionen müssen sich dort ansiedeln, wenn Wisconsin ein Culturstaat im westeuropäischen Sinne werden will. Die Vortheile, die Wisconsin bietet, sind in den lebhaftesten Farben ausgemalt. Das Klima soll sich ganz besonders für den Deutschen eignen. Weiter heißt es: „In Wisconsin sind alle Menschen frei und gleich vor dem Gesetz. Jedermann kann seine Ansichten über einen Gegenstand ungehindert aussprechen u. s. w.“ Warum auch nicht? Wenn im Umkreise von 100 Meilen keine Menschenseele ist, dann kann man allerdings ungekräft schimpfen auf Gott und die Welt. Jetzt aber das Wichtigste! Das sogenannte Heimstättegesetz, welches für das gesammte Gebiet der Vereinigten Staaten gilt, besagt: „Jede Person, welche das Haupt einer Familie oder 21 Jahre alt und Bürger der Vereinigten Staaten ist, oder in gesetzlicher Form ihre Absicht, Bürger derselben zu werden, erklärt hat, kann unter Beobachtung der gleichlich vorgeschriebenen Bedingungen und Formalitäten 160 Acres (etwa 140 Morgen) oder

weniger von solchem Lande, über welches noch nicht anderweitig verfügt ist, in Besitz nehmen und dies in den Karten und Büchern des Landamtes eintragen lassen.“ Dafür sind an Sporeten etc. 18 Schilling zu zahlen; ein Tringeld für die großen Ländereien, gewiß! Aber die 160 Acres geben erst nach fünfjähriger Bearbeitung in das Eigenthum des Ansiedlers über. Natürlich muß man tüchtige landwirthschaftliche Kenntnisse, die den dortigen Verhältnissen angepaßt sein müssen, besitzen und eine Arbeits- und Betriebskraft anwenden, die der Einzelne ohne genügende Mittel gar nicht, oder nur mit den alleräußersten Anstrengungen bewältigen kann. Sie pladen sich lange Jahre in unglücklicher Weise und müssen dabei all die Segnungen der Cultur entbehren, mit denen wir hier bedacht sind. Mit der Hälfte der Arbeit hätten sie hier im Vaterlande sich ein weitaus begablicheres Dasein gründen können.

Deutsches Reich.

* **Gedächtnistage.** Mit dem 3. Juli begann die Reihe der Gedächtnistage an die jetzt zwanzig Jahre zurückliegende gewaltige Zeit von 1870/71. Am 3. Juli 1870 brachte die „Ag. Habas“ aus Madrid die Meldung, daß das Ministerium beschlossen habe, dem Prinzen Leopold von Hohenzollern die Krone Spaniens anzubieten. Eine Deputation sei bereits unterwegs, um den Prinzen hievon zu verständigen. Das alte Gleichniß vom Funken, der in's Pulverfaß fällt, erfüllte sich diesmal wirklich. Schon Tags darauf erschien der französische Geschäftsträger in Berlin im auswärtigen Amte, um der „peinlichen“ Empfindung Ausdruck zu geben, welche die Annahme der Throncandidatur seitens des Erbprinzen Leopold in Paris hervorgebracht habe, und der Vorkämpfer des norddeutschen Bundes in Paris, Freiherr v. Werthern, wurde von den Ministern Herzog von Gramont und Olivier ersucht, dem in Ems zur Kur weilenden König von Preußen die Eindrücke vorzutragen, welche in Paris herrschten. In der französischen Presse begann ein wildes Hegen gegen die „Ueberschüsse Preußens“. Am 5. Juli brachte der Abgeordnete Cochery im gesetzgebenden Körper eine Interpellation wegen der Throncandidatur des Hohenzollern ein, die am 6. Juli unter großer Aufregung vom Herzog von Gramont beantwortet wurde. Seine Rede klang wie eine Kriegserklärung: „Wir glauben nicht, daß die Achtung vor den Rechten eines Nachbarvolkes uns verpflichtet, zu dulden, daß eine fremde Macht, indem sie einen ihrer Prinzen auf den Thron Karl's V. setzt, zu ihrem Vortheil dadurch das gegenwärtige Gleichgewicht der Mächte Europas zerstört und so die Interessen und die Ehre Frankreichs gefährden könnte. . . . Stark durch die Unterstützung der Nation würden wir unter Pflicht ohne Schwäche und ohne Zaudern zu erfüllen haben.“ Die Proteste weniger Vernünftiger gingen in dem tosenden Beifall der Kammer unter. Von da ab nahmen die Ereignisse unaufhaltsam ihren Lauf: Auf den Schlachtfeldern Frankreichs erstand das deutsche Reich!

* **Reichscommissar von Wismann.** Ein am Hofe verbreitetes Gerücht, nach welchem Major v. Wismann beabsichtigte, seinen Abschied als Reichscommissar zu nehmen, wird von anderen Seiten mit starken Zweifeln hingenommen. Die „Nat.-Ztg.“ erwähnt, daß im auswärtigen Amte davon nichts bekannt sei. Gleichwohl komme die Mittheilung von einer Seite, wo man über Wismann's Absichten unterrichtet sein dürfte. Doch wäre es unrichtig, zu vermuthen, daß der Grund des eventuellen Entlassungsgesuches etwa Mißbilligung des deutsch-englischen Abkommens sein würde, das nach Wismann's öffentlich geäußelter Ansicht eine aussichtsreiche Fortführung der Colonialpolitik nicht ausschließe. Es scheint sich vielmehr um Kompetenz- und Verwaltungsfragen zu handeln. Ueber die Krankheit Wismann's macht die „Krenz-Ztg.“ folgende nähere Mittheilungen: „Die heftigere Erkrankung der Erkrankung scheint spontan mitten in der Nacht eingetreten zu sein, da das Telegramm nach Köln Morgens um 3 Uhr angekommen ist. In Berlin hatte sich das Gerücht verbreitet, daß Major von Wismann erkrankt sei infolge von Aufregung über Vorschläge bezüglich seiner späteren Thätigkeit in Africa, welche ihm von berufener Seite gemacht worden seien, das ist aber, dem Vernehmen nach, durchaus nicht der Fall gewesen, vielmehr sind bei ihm dieselben Erscheinungen eingetreten, welche man bei den meisten Tropenreisenden auch oft lange Zeit nach ihrer Heimkehr zu beobachten Gelegenheit hat. Das Ganze ist nicht gefährlich und dürfte nach Einheilung einer gewissen Zeit andauernder Ruhe bald eine volle Genesung erwarten lassen.“

* **Befolgung der Gensdarmen.** Die Gehaltsverbesserung für die Gensdarmen ist jetzt, nach dem Reichs-Anzeiger, derart geordnet, daß innerhalb der Brigadebezirke — abgesehen von dem Remontegelde der berittenen Gensdarmen — ein Viertel der Stellen der Gehaltsklasse von 1100 Mk. (3. Klasse), zwei Viertel der Gehaltsklasse von 1300 Mk. (2. Klasse) und ein Viertel der Gehaltsklasse von 1500 Mk. (1. Klasse) angehören, während der durch 4 nicht mehr theilbare etwaige Rest der Stellen der 2. Klasse zufällt. Für jeden Brigadebezirk soll eine Befolungs-Gemeinschaft der Gensdarmen gebildet und es sollen dabei die zum Corpsstabe der Land-Gensdarmen commandirten Gensdarmen in die Befolungs-Gemeinschaft der dritten Brigade eingereiht werden. Die Vertheilung der Gensdarmen in verschiedene Gehaltsklassen nach Maßgabe des Dienstalters und das vierteljährliche Aufzählen der Gensdarmen zu höheren Gehaltsstufen infolge des Eintritts von Vacanzen wird daher von Seiten der Gensdarmen Brigaden verfügt werden.

* **Die Gesamtwaldfläche in Preußen.** In der Sitzung des Preussischen Abgeordnetenhauses vom 28. Juni 1890 hat Herr D.-L.-Fortmeyer Minister Donner als Regierungs-Commissar u. a. Folgendes mitgetheilt: Die Gesamtwaldfläche der Staatswaldungen in Preußen hat seit 1868 eine Vermehrung von 101 361 Hectar oder 19,1 Quadratmeilen erfahren, wovon 81 158 Hectar oder 14,3 Quadratmeilen zur Holzszug bestimmte nutzbare Fläche sind. Diesen Zugang verdankt die Staatsforstverwaltung im Wesentlichen

sich den Bewilligungen, welche zum Ankauf von Grundstücken zur Aufzucht mit 2 Millionen Mark jährlich seit einer Reihe von Jahren gemacht sind. In neuerer Zeit sind namentlich auch durch Mitwirkung der Generalcommissionen bedeutende Flächen erworben worden und zwar in solchen Landestheilen, in denen es ganz besonders erwünscht erscheint, das Bewaldungsprocent zu vergrößern. Es gilt dies namentlich von der sogenannten Cassubei im Regierungsbezirk Danzig und Marienwerder. Es sind dort die ertraglosen Auenländer der übergroßen Feldmarken durch die Generalcommission zusammengelegt worden, es ist dafür das Kaufgeld seitens des Fiskus gezahlt und auf diese Weise ein großer Waldcomplex für künftige Waldbauanlagen gebildet und zugleich der Bevölkerung ein Betriebscapital in die Hände gegeben worden, dessen sie dringend bedarf. Dazu kommt dann noch der durch die Aufforstungsarbeiten der Bevölkerung zu leistende Arbeitsverdienst, welcher zu ihrer wirtschaftlichen Hebung weiter beitragen wird. Eine Fläche von 3000 Hectar ist in dieser Art seitens des Fiskus bereits erworben, über zwei weitere Complexe dieser Art sind die Verhandlungen im Gange. Es liegt in der Absicht, diese Erwerbungen auch auf den südlichen Theil von Ostpreußen, auf Masurien mit seinem geringen Boden und seiner sehr wenig wohlhabenden Bevölkerung auszuweiten. Außerdem ist die Staatswaldfläche dadurch vergrößert, daß größere Vertauschungen stattgefunden haben, indem z. B. für eine Fläche von 24 Hectar, welche zur Anlage eines Hafens in der Nähe von Magdeburg abgegeben ist, tauschweise 2000 Hectar in den Regierungsbezirken Posen und Köslin zurückgehalten sind. Es ist wohl anzunehmen, daß bei diesen großen Erwerbungen des Staates, bei den erfolgreichen Bestrebungen, welche seitens einzelner Provinzialverwaltungen in dieser Richtung aufzuweisen sind und im Hinblick auf die Mittel, welche der Staat und einige Provinzialverwaltungen in Form von Aufforstungsprämien an Private gegeben haben, mindestens kein Rückgang der Waldfläche stattfindet und daß wahrscheinlich, wenn dereinst die Ermittlungen zur Bodenbaustatistik wiederholt werden sollten, die im Jahre 1873 und 1883 stattgefunden haben, sich auch zahlenmäßig keine Verminderung der Gesamtwaldfläche Preußens ergeben wird. Hieran möchten wir noch anschließen, daß nach den Mittheilungen im Abgeordnetenhaus im Grunewald eine Fläche von 234 1/2 Hectar mit Holz für 4 Millionen Mark verkauft und dieser Betrag zur Tilgung der Staatsschulden verwendet worden ist.

* **Berlin, 4. Juli.** Dem „Reichs-Anzeiger“ zufolge übermittelte der Reichskanzler dem Kaiser telegraphisch den Beschluß des Reichstags in Betreff des Kaiser-Wilhelm-Denkmal. Der Kaiser drückte telegraphisch seine Genehmigung darüber aus, mit dem Hinzufügen, daß er es sich angelegen sein lassen werde, das Denkmal des Feldmarschalls würdig herzustellen, die Kosten aber innerhalb der durch die Finanzlage gebotenen Grenzen zu halten. — Das Anwachsen des allgemeinen Pensionsfonds der Militärverwaltung hat dem Reichstage Anlaß zu Anfragen über die Ursache dieser Erscheinung gegeben; der soeben ausgegebene Bericht der Rechnungs-Commission des Reichstages enthält die Auskunft darüber in folgenden Ziffern. Von 1884 bis 1889 ist der Betrag der Officierspensionen von 11,089,392 Mk. auf 14,972,627 gewachsen; die Zahl der militärischen Pensionäre, die Ende Juni 1884 30,806 betrug, war Ende Juni 1889 auf 40,139 gestiegen. Darunter befanden sich 62 Generale der Infanterie und Cavallerie, 202 General-Lieutenants, 220 General-Majors, 464 Obersten, 497 Oberst-Lieutenants, 1104 Majors, 1121 Hauptleute und Rittmeister, 685 Lieutenant und 307 Militär-Ärzte. — Der Handelsminister erließ ein Rundschreiben, worin er den Gemeinden empfiehlt, nicht ausländisches, sondern deutsches Capital für ihre Unternehmungen heranzuziehen. — Die deutsch-amerikanischen Schützen hielten am Donnerstag von Kroll's Garten aus ihren Eingang in Berlin und wurden im Rathhause vom Oberbürgermeister v. Jordansted begrüßt. Namens der Amerikaner dankte Weber, welcher betonte, nicht die Aussicht auf Preise, sondern die Sehnsucht nach dem Vaterlande habe sie herbeigeführt.

* **Rundschau im Reiche.** Das gesamte Presbyterium in Neustadt a. d. Hardt ist zurückgetreten, weil das protestantische Consistorium trotz der Bitte um einen liberalen Geistlichen, einen orthodoxen antstellte. — Nach der Aufhebung des kleinen Belagerungszustandes in Leipzig sind von den dort auszuweisenden Socialdemokraten mehrere, darunter auch Liebknecht, in die Heimath zurückgekehrt. — Fürst Bis-marsch soll, wie die „Hall. Ztg.“ gehört hat, die Absicht haben, den Kaiser zu bitten, wenigstens zu seinen Lebzeiten von der Errichtung eines Denkmals für ihn absehen zu wollen. Er empfiele dagegen, bei den einzelnen Bismarck-Denkmal-Comités anzufragen, ob sie damit einverstanden seien, daß die gesammelten Gelder zum Bau der Kaiser-Wilhelms-Gedächtniskirche in Berlin Verwendung finden.

Ausland.

* **Oesterreich-Ungarn.** Die Behörden in Wien verboten die Guldigungsfeier am Sarge des Dichters Mickiewicz. Der Obmann des Comités, Abg. Fürst Czartoryski, bemühte sich vergebens um die Zurücknahme des Verbotes. Der Sarg wurde am 3. ds. nach Krakau gebracht. Die Lemberger Statthalterei läßt ausländische Deputationen zu der Krakauer Mickiewicz-Feier aus politischen Rücksichten nicht zu. — Die Kaiserin von Oesterreich will eine größere Seereise machen. Der „Neuen Freien Presse“ wird darüber Folgendes mitgetheilt: Die Kaiserin soll die Reise am 20. August, nach dem Geburtstag des Kaisers, antreten. Die Combination, daß es sich um eine Reise um die Welt handelt, bekräftigt sich nicht, wohl aber ist eine Vereinerung der Küsten von Holland, Frankreich, Spanien, Afrika u. s. w. in Aussicht genommen, worauf die Kaiserin nach Corfu zurückkehren wird, wo sie belanlich eine reizende gelegene Villa besitzt. Die Reise wird vier Monate dauern und auf einem in England gemieteten großen Segelschiffe unternommen

werden, welches für alle Fälle mit einer Auxiliar-Dampfmaschine versehen ist. Wie es heißt, wird die Kaiserin fast nirgends zu Lande, sondern überall nach erfolgter Befichtigung der verschiedenen Seestädte auf dem Schiffe übernachten.

* **Frankreich.** Der Berichterstatter über das Marine-Budget, Gerville Récacé, machte dem Budget-Ausschuß eine ganz interessante Mittheilung über die Flotten-Ausgaben der verschiedenen Großmächte seit 1871. Was zunächst die Gesamtsumme der Staatsausgaben anbelangt, so betragen sie in dem genannten Zeitraum in Frankreich 66,876,411,547 Francs, in England 47,967,778,400 Francs, in Deutschland 15,495,937,943 Francs, in Oesterreich 5,783,063,442 Francs, in Italien 29,682,210,126 Francs, in Rußland 47,865,994,527 Francs. Davon wurden für die Flotte verausgabt: in England 4,335,916,526 Francs, in Frankreich 3,636,052,776 Francs, in Deutschland 1,000,724,494 Francs, in Oesterreich 470,115,677 Francs, in Italien 1,101,165,553 Francs, in Rußland 1,979,639,702 Francs. Diese Zahlen — so heißt es in der Mittheilung — beweisen, daß Frankreich für seine Marine mehr verausgabt, als Deutschland, Oesterreich und Italien zusammen genommen. Diese drei Mächte verausgaben zusammen 2,572,005,634 Francs, während Frankreich allein 3,636,050,756 Francs seiner Flotte zuwandte. Der Berichterstatter fügt hinzu, daß in dieser Summe weder der Colonialdienst, noch die Subvention für die Invalidenliste mit einbegriffen seien. Wenn man von denselben die Kriegsausgaben für Tunesien, Tonkin und Madagascar, insofern die Marine dabei theilhaftig war, 186,339,000 Francs, sowie die 240,738,819 Francs für Marine-Infanterie, Artillerie und Gensdarmen abzieht, so seien die Ausgaben Frankreichs doch immer noch stärker, als die Deutschlands, Italiens und Oesterreichs zusammen genommen. Indes sei die französische Flotte, welche 1871 aus 405 Fahrzeugen bestand, 1890 auf 378 herabgegangen, während die Seestreitkräfte Deutschlands, Italiens und Oesterreichs, die 1871 290 zählten, sich 1890 auf 538 Fahrzeuge vermehrt hätten. Gerville Récacé weist dann darauf hin, daß man von den Geldern des Marinebudgets in Frankreich nur 35.6 Procent für den Schiffsbau verwendet, während in Rußland 39 Procent, in England 41.3 Procent, in Oesterreich 44.7 Procent, in Italien 47.4 Procent und in Deutschland 50.7 Procent dafür verwandt werden. Der Berichterstatter schließt daraus, daß das französische Marinebudget zu sehr mit allgemeinen Unkosten belastet sei. — Im Budget für 1891 ist eine Erhöhung von 1038 Officieren, 16,899 Mann und 4569 Pferden vorgesehen, so daß dann die Armee 26,984 Officiere, 520,548 Mann und 142,870 Pferde zählen wird. Sie wird dann immerhin noch beträchtlich höher sein, wie das deutsche Heer, selbst nach Genehmigung der neuen Militärvorlage. — In Frankreich scheint sich eine gewisse Wohlthätigkeit einzustellen. Am letzten Sonntag waren, wie der „Temps“ meldet, in Avignon elf Stadträthe zu ernennen, aber es trat der noch nicht dagewesene Fall ein, daß sich kein einziger Candidat präsentierte, kein einziger Wähler an der Urne eingestellt hat. Und conseiller municipal ist doch ein so schöner Titel!

* **Spanien.** Die Minister haben in der Nacht zum Donnerstag beschlossen, ihre Vortessellen der Königin zur Verfügung zu stellen und die Fortführung der Geschäfte nur anzunehmen, wenn die Regentin unbedingtes Vertrauen in die liberale Partei ausspricht. Der Uebergang der Regierung an die Conservativen gilt selbst in liberalen Kreisen für zweifellos und als unmittelbar bedrohend. Canovas sollte am Donnerstag Abend von der Königin vereidigt werden. Die Aufregung in Madrid soll groß sein.

* **Schweden und Norwegen.** Der deutsche Kaiser begab sich, wie aus Christiania telegraphirt wird, im Laufe des Mittwochs Vormittags in Begleitung des Königs Oscar, von einer großen Suite escortirt, nach „Holmenfollen“ und „Frognerfæstern“, um die großartige Aussicht von dort zu genießen. Auf „Frognerfæstern“ war von der Commune, welche daselbst Eigenthümerrechte besitzt, ein Dejeuner arrangirt worden, und zwar in einem besonders zu diesem Zwecke aufgeschlagenen großen Zelte, welches mit den deutschen und norwegischen Fahnen geschmückt und an der Seite gegen die herrliche Aussicht offen gelassen war. Hier brachte der Wortführer der Stadt dem hohen Gaste einen Gruß. Der Kaiser erwiderte hierauf, er danke den Bürgern Christianias für die schöne Begrüßung an diesem Orte, da er die Natur so sehr liebe; schon gestern freundlichst empfangen, wofür er innigst danke, habe man heute neue Aufmerksamkeit hinzugefügt und hier im schönen Norden einer Straße seinen Namen beigelegt; mit des Königs Genehmigung bewillige er die gewählte Bezeichnung und hoffe, daß noch in fernster Zukunft oft viele seiner deutschen Landsleute diesen Weg wandeln möchten; er trinke auf das Wohl der Stadt und ihrer Bürger. Von hier fuhren die Majestäten den neu angelegten Weg nach „Holmenfollen“ entlang, welcher bei dieser Gelegenheit eingeweiht wurde und den Namen „Kaiser-Wilhelms-Wei“ erhalten hat. Von da aus erfolgte dann die Rückkehr nach dem Schlosse. — Der Kaiser, der zum Ehren-Admiral der norwegischen Marine ernannt worden ist, hat dem Prinzen Eugen den Schwarzen Adlerorden verliehen. — Der Kronprinz von Dänemark, sowie Prinz Christian werden auf An-regung des Kaisers der Hochzeit der Prinzessin Victoria im November bewohnen, falls die Kaiserin Friedrich der Ausdehnung der Feierlichkeit über den Familientreis hinaus zustimmt.

* **Serbien.** Die „Agence de Belgrade“ dementirt die Nachricht auswärtiger Blätter, daß die Regierung bei der Regenschaft gegen Milan gerichtete Mahregeln beantragt habe. Weber die Regierung habe irgend welche Anträge dieser Art gestellt, noch habe die Regenschaft Veranlassung gehabt, dem König irgend welche Vorstellungen zu machen, da die vielbesprochene Auslassung Milans durchaus als persönliche Meinungsäußerung anzusehen sei, welche den gesetzlichen Gang der Staatsgeschäfte in keiner Weise beeinflussen konnte und auch nicht hierauf berechnet war.

* **Türkei.** Nach einer Depesche des serbischen Consuls in Nestue ist der serbische Consul Marinkovic auf bestem Marktplatz,

150 Meter vom Regierungsplatze, ermordet worden; die Leiche blieb eine Stunde liegen. Einige Zigeuner wurden verhaftet. Die Pforte hat dem serbischen Gesandten die strengste Untersuchung zugesichert. Ein näherer Bericht ist der Regierung noch nicht zugegangen. — Obgleich über die bereits gemeldete Ermordung des serbischen Consuls in Prishtina durch eine Bande Ananiten noch keine Einzelheiten bekannt sind, läßt sich doch schon jetzt behaupten, daß dieses Ereigniß geeignet ist, ein sehr bedenkliches Licht auf die Autorität der Pforte in den Grenzprovinzen des ottomanischen Reiches zu werfen. Prishtina ist kein abgelegener Ort, sondern eine Stadt mit 12,000 Einwohnern, nicht weit von der Eisenbahnlinie Mitrowitz-Salonich, und ein wichtiger Waffenplatz der türkischen Armee und die Hauptstadt des Vilajets Kosowo, welches vor 400 Jahren zu Serbien gehörte und daher noch den Namen Alt-Serbien führt. Es ist nicht unmöglich, daß die Ermordung des serbischen Consuls auf politische Motive zurückzuführen ist, genau so wie die Mauthzölle der Kurden in Armenien, welchen der türkische Gouverneur von Van sogar Martini-Gewehre geliefert haben soll. Hoffentlich lenken die Vertreter der Mächte die Aufmerksamkeit der Pforte auch auf die Unsicherheit an der türkisch-serbischen Grenze.

* **Afrika.** Dem „New-York Herald“ wird auf Grund zuverlässiger Autorität mitgeteilt, daß eine aus 750 Mann und 25 Offizieren bestehende Expedition unter Sir Frederick Carrington's Befehl im Auftrag der Südafrikanischen Gesellschaft die Grenze überschritten hat, angeblich um die Matabili anzugreifen. — Dr. Peters wird am 10. Juli in Dagamoyo erwartet. Er hatte mit den Stämmen in Ugo (Westlich von Usagara) Kämpfe zu bestehen. Dieselben unterwarfen sich und Peters hütete die deutsche Flagge. Der Engländer Stokes trat in deutsche Dienste, worüber man in England sehr betrübt ist, und rüstet eine Expedition von 2000 Mann aus, welche am 10. Juli nach Unyamwezi (südlich vom Victoria-See) aufbricht. Ein deutscher Officier und Bischof Tucker sollen ihn begleiten.

Handel, Industrie, Erfindungen.

-m- **Coursbericht der Frankfurter Börse** vom 4. Juli, Nachmittags 2 Uhr 45 Min. Credit 203 $\frac{1}{2}$ %, Disconto-Commandit 221 $\frac{1}{2}$ %, Staatsbahn 203 $\frac{1}{2}$ %, Galizier 172 $\frac{1}{2}$ %, Lombarden 119 $\frac{1}{2}$ %, Egypter 96 $\frac{1}{2}$ %, Italiener 94 $\frac{1}{2}$ %, Ungarn 89 $\frac{1}{2}$ %, Gotthard 163 $\frac{1}{2}$ %, Schweizer Nordost 187 $\frac{1}{2}$ %, Schweizer Union 119, Dresdener Bank 156, Laura 144 $\frac{1}{2}$ %, Gelsenkirchen 187 $\frac{1}{2}$ %. — Börse schwach bei sehr stillem Geschäft, Montanwerthe fester.

Land- und Hauswirthschaft u. dergl.

* **Die Reblaus in Frankreich.** Der französische Landwirtschaftsminister Tisserand berichtet über den gegenwärtigen Stand des Weinbaues und die im Jahre 1889 von der Reblaus in den Weinbergen angerichteten Verheerungen folgendes: Die Erfahrungen Frankreichs legen die wenig tröstliche Vermuthung nahe, daß früher oder später jedes Weingebiet an die Reblaus seine Opfer zu entrichten hat. Mit soviel Sorgfalt und Umsicht, mit so gewaltigen wissenschaftlichen Anstrengungen wird seit einer Reihe von Jahren der Kampf gegen die Reblaus geführt und dennoch dringt sie unaufhaltsam vorwärts. Zurückgedrängt in eroberten Gebieten, wirft sie sich mit verderblicher Macht auf bisher unberührt gebliebene. So war in den beiden letzten Jahren ihr Auftreten in drei neuen Regierungs-Bezirken von Frankreich festzustellen und in elf Landkreisen trat sie zum ersten Mal auf. In 100,000 Hectaren wurde der Kampf wider die Reblaus vorzugsweise mit Schwefelkohlenstoff geführt. Mit größter Anstrengung wird an der Wiederbepflanzung der zerstörten Weinberge gearbeitet, und die Zeit dürfte nicht sehr ferne liegen, in welcher durch die amerikanischen Rebe ein dem ursprünglichen Rebegebiete Frankreichs entsprechender Raum für die Rebcultur wieder geöffnet ist. Im Jahre 1881 waren in sieben Regierungs-Bezirken 8904 Hectar mit amerikanischen Reben bepflanzt. Im Jahre 1884 hatte sich die Zahl der Regierungs-Bezirke verdoppelt, die Zahl der Hectare mehr als vervielfacht. Im verfloßenen Jahre waren in vierundvierzig Regierungs-Bezirken 299,801 Hectar mit der amerikanischen Rebe bepflanzt. Vom Jahre 1883 auf 1889 wurde durch Anpflanzung amerikanischer Reben das Weingebiet um 85,000 Hectar vermehrt.

* **Verfahren, verbleichte alte Schrift sofort wieder leserlich zu machen.** Nicht selten finden sich alte Urkunden und andere Schriften, auf Pergament sowohl als auf Papier, welche stark abgebleicht und fast oder wohl auch gänzlich unleserlich geworden sind. Feuchtigkeit und dumpfe modrige Luft, in anderen Fällen wohl auch längeres Verweilen im directen Sonnenlicht, vielleicht auch mechanische Einflüsse mögen die Ursache hiervon sein. Nicht nur für den Geschichtsforscher und in gerichtlichen Fällen ist es von Interesse, dergleichen Schriftstücke wieder leserlich zu machen, auch in den Familien finden sich alte Urkunden und Chroniken, deren Entzifferung wünschenswerth ist. Man erreicht dies leicht durch folgendes Verfahren: Man besenzt das unleserliche Blatt schwach mit Wasser und beutet dasselbe hierauf mittelst eines größeren Pinsels mit Schwefelwasserstoff-Ammoniak. Die Schrift erscheint sofort schwarz und vollkommen leserlich. Auf Pergament erhält sich diese Schwärze; Papiermanuscripte werden ebenfalls augenblicklich schwarz und leserlich, gewöhnlich aber nicht für längerer Dauer. Die Erscheinung ist durch die Bildung von Schwefeleisen leicht erklärlich.

* **Gegen Zahnschmerz.** Daß man mittels einer Silbermünze und einer Zinkplatte eine kleine galvanische Säule bilden kann, ist bekannt, weniger bekannt ist aber, daß man den auf solche Weise erzeugten schwachen Strom in vielen Fällen zur Befestigung von Zahnschmerzen benutzen kann. Man soll die Silbermünze auf der einen und die Zinkplatte auf der anderen Seite an das Zahnfleisch heften, so daß der schmerzende

Zahn eingeschlossen wird. Gelegentliches Gurgeln mit angesäuertem Wasser erhöht die Stärke und Wirkung des Stromes.

* **Kauzige Butter wird wieder genießbar,** wenn man dieselbe mit Wasser, welches etwas kohlensaures Natron enthält, sorgfältig auswäscht.

* **Reinigen der Waschgöschirre.** Um Waschgöschirre und dergl. von den Fettigkeiten, welche die Seife immer absetzt, zu reinigen (was sonst gewöhnlich mit Sodawasser und Bürste geschieht), nehme man auf einen feuchten Lappen etwas gewöhnliches Kochsalz und reibe die Göschirre damit aus. Es folgt dann viel weniger Fett und die Göschirre werden von den betreffenden Fettigkeiten leicht gereinigt.

Aus dem Gerichtssaal.

-o- **Wiesbaden, 4. Juli.** (Strafkammer-Sitzung.) Vorstehender Herr Landgerichts-Director Cappell. Angeklagt war im ersten Falle der Kutcher H. H. von hier, wegen fahrlässiger Körperverletzung. Am 17. Februar d. J. Abends gegen 1/10 Uhr kam der Angeklagte mit seinem Zweiräder von der Langgasse her in ziemlich scharfem Trabe und wollte an der Einmündung in die Lammstraße in diese einbiegen. In diesem Augenblicke kam ein Arbeiter der Straßenbahn über die Straße gegangen. Der Wagen des Angeklagten erstarrte ihn und warf ihn zu Boden. Der Mann erhielt hierbei derartige Verletzungen am Kopfe, den Armen und Händen, daß er 31 Tage arbeitsunfähig war. Der Angeklagte, der in der Verhandlung völlig geständig war und überhaupt nach dem Vorfall die größte Theilnahme für den Verletzten gezeigt hat, gab an, dieser habe sein Fuhrwerk bemerken müssen, aber er sei gerade in dasselbe hineingelaufen. Der Herr Staatsanwalt beantragte eine Geldstrafe von 100 Mark, der Gerichtshof erkannte auf eine solche von 80 Mark. — Der Tagelöhner L. S. von hier war wegen verübten Diebstahls und Bedrohung angeklagt. Die Verhandlung lieferte jedoch keine Beweise für die Schuld des Angeklagten, es erfolgte daher auf Antrag des Staatsanwalts Freisprechung. — Wegen wissentlich falscher Anschuldigung und Verleumdung war ein junger Mann von hier, R. J. angeklagt. Derselbe hatte sich am Abend des 8. Februar d. J. mit noch mehreren jungen Leuten in einer Wirthschaft an der Nerostraße befunden. Gegen 12 Uhr trat die Gesellschaft den Heimweg an. In der Annahme, daß er einen Schüler einer hiesigen Lehranstalt vor sich habe, fragte der Polizei-Commissar V. einen der jungen Leute nach seinem Namen und Stand. Der Angeklagte trat hinzu und benahm sich dem Commissar gegenüber etwas herausfordernd, weshalb derselbe auch den Namen dieses jungen Mannes feststellen wollte und ihn aufforderte, zu diesem Zwecke auf das Revier-Bureau zu folgen. Da dieser Aufforderung nicht sofort Folge geleistet wurde, so griff der Commissar zu und nahm sich seinen Mann mit. Dieser hat nun einige Tage später in einem Briefe an einen höheren Polizeibeamten den Vorgang so geschildert, als sei er auf dem Polizeibureau von dem Commissar geschlagen und gestoßen worden u. Diese Angaben sollen unwahr und wissentlich falsch abgegeben worden sein. Die Verhandlung ergab auch die Unwahrheit der Angaben, der Gerichtshof nahm jedoch nicht an, daß der Angeklagte dieselben wider besseres Wissen falsch angegeben habe und sprach ihn daher von dieser Anschuldigung frei. Dagegen wurde er für schuldig befunden, durch einzelne Ausdrücke in dem Briefe den Commissar beleidigt zu haben, und deshalb zu 80 Mk. Geldstrafe verurtheilt. — Gegen einen Mann aus Viebrich wurde wegen Körperverletzung unter Annahme mildernder Umstände auf 30 Mk. Geldstrafe erkannt.

* **Auch ein „literarischer“ Proceß.** Der frühere Haus- und Hofmarschall des Kaisers, Major von Liebenau, hatte sich kürzlich auf die Klage eines Herrn N. vor dem Kammergericht zu verantworten. Herr N. gehört zu der Gattung der Sammelwörter, welche mit Vorliebe fremde Woesen zusammentragen, um daraus bestimmte Tendenzgruppen zu bilden. Ein derartiges Product war ein Werk, welches den kurzen Titel führte: „Nationaldenkmal für das deutsche Volk. Blüthenlese von Kaiserliedern zur Erinnerung an die Trauerzeit des Kaiserthums und königlichen Hauses und des deutschen Volkes und an die Thronbesteigung Sr. Majestät des Kaisers Friedrich III., nebst Lebensbild des Kaisers Wilhelm I., des Siegesreichen, mit Illustrationen von der Wiege bis zum Grabe.“ Das Original Manuscript davon sandte N. einen Tag vor dem Tode des Kaisers Friedrich an den damaligen Kronprinzen, jetzigen Kaiser Wilhelm II., „zu Ansicht“ ein. Die Wahl dieses Zeitpunktes der Einreichung läßt daran schließen, daß N. sein Sammelwerk für so wichtig hielt, daß vor dem Stuhne desselben alle andere Gefühle und Rücksichten zurücktreten mußten. Indessen das Manuscript ging verloren und war bis heute noch nicht aufzufinden. Für Herrn von Liebenau aber begann damit eine Zeit harte Prüfung, denn N. mahnte hartnäckig und immer dringender, ließ sich auch durch die fortgesetzten Belästigungen des Hofmarschalls, daß unausgelesene Forschungen nach der verlorenen Arbeit stattfänden und ferner fortgesetzt werden würden, nicht beschwichtigen und klagte schließlich gerichtlich gegen denselben mit dem Antrage, auf Herausgabe des Manuscripts oder 1200 Mark Schadenersatz zu erkennen. Das Landgericht Berlin I. erkannte unter folgender Ausführung auf Abweisung der Klage: Abgesehen davon, wurde ausgeführt, daß es sehr zweifelhaft sei, ob jemand, der eigenmächtig und unbenutzt einem Anderen einen Gegenstand überreicht, von demselben oder demjenigen, der den Gegenstand in seiner dienstlichen Eigenschaft in den Abreusen in Empfang genommen und Weiterem zugestellt hat, Rechenschaft darüber oder Zurücksendung von dem Letzteren verlangen könne. Ist der Antrag des Klägers auch deswegen hinfällig, weil Beklagter bei seiner dienstlichen Eigenschaft empfangene Manuscript damals bei Kronprinzen zugestellt und den Kläger davon benachrichtigt hat. Ein Weiteres hätte Kläger vom Beklagten nicht beanspruchen können. N. legt

hergehend bei dem Kammergericht Berufung ein, aber dasselbe verwarf die Berufung in wesentlicher Uebereinstimmung mit den Gesichtspunkten des Vorderrichters.

*** Ein sensationeller Proceß,** der in der guten Gesellschaft Dublins gewaltiges Aufsehen erregte, ist dort dieser Tage vor dem Vorderrichter nach dreitägigen Verhandlungen zu Ende gekommen. Als Kläger erschien ein gewisser Oliver Lynch, und verlangte von Dr. Arthur Macan, einem Specialarzt für Frauenkrankheiten, 100,000 Mt. Entschädigung, weil er seine, des Klägers, Frau geheirathet hatte, während der Gatte noch lebte. Lynch heirathete im Jahre 1879 die hübsche Kate Fortune, deren einziges Vermögen in ihrem hübschen Gesicht bestand. Der Mann war Lastträger und da er in Dublin auf keinen grünen Zweig kam, wanderte er mit seiner Frau nach Amerika aus. Dort gebar sie ihm einen Knaben, kehrte aber später nach Dublin zurück, um sich wegen eines schweren Leidens von Dr. Macan behandeln zu lassen. Nach ihrer Genesung im Februar 1889 heirathete sie den Dr. Macan. Nicht nur war sie eine sehr schöne Frau, sie gab auch an, sehr begütert zu sein und verschrieb dem Arzt bei ihrer Verheirathung ihr ganzes Vermögen von 600,000 Mt., vermachte seinen Töchtern (Dr. Macan war Wittwer) ein jährliches Einkommen von 20,000 Mark und alle ihre Juwelen. Natürlich erstürzten die Werthpapiere und Juwelen blos in der Einbildung der Frau Lynch, deren Mann noch in Amerika lebte und mit ihr in brieflichem Verkehr stand. Dr. Macan hatte nun keine Ahnung davon und führte seine junge und schöne Frau in der besten Gesellschaft in Dublin ein. Diese Sache kam dem Lynch zu Ohren und auch Dr. Macan wurde auf die wahren Verhältnisse seiner Frau aufmerksam gemacht. Er that sofort Schritte, sich von ihr zu trennen und verpflichtete sich, ihr 1500 Mt. in Baar und ein Jahrgeld von 1000 Mt. auszuzahlen, unter der Bedingung, daß sie von Irland entfernt lebe. Lynch behauptet nun, der Arzt habe gewußt, daß seine Frau zur Zeit ihrer Verheirathung mit ihm keine Wittwe war, und verlangte auf dieser Behauptung stehend eine Entschädigung von 100,000 Mt. Die Geschworenen schlossen sich jedoch dieser Ansicht nicht an, beturhlteiten aber den Arzt, der allerdings etwas fahrlässig und überstürzt gehandelt hatte, dazu, dem Kläger als Entschädigung einen Farthing (etwa 2 Pf.) Schadenersatz zu bezahlen.

Vermischtes.

*** Vom Tage.** Infolge Genusses giftiger Pilze verstarben, wie aus Dublin (Irland) telegraphirt wird, die Frau und die drei im Alter von 14, 9 und 7 Jahren stehenden Töchter des Redacteurs der dort erscheinenden Zeitung „United Ireland“, James O'Connor. Die Pilze hatten die Töchter hinter ihrem Hause gepflückt; die Folgen des Giftes stellten sich sofort nach dem Genusse derselben ein. Als der Vater Abends nach Hause kam, wandte er sofort ein Brechmittel an und ließ zwei Aerzte rufen. Trotzdem starben sowohl die Mutter wie die Kinder bereits nach Verlauf einer halben Stunde. — Lady Glennerhasselt, deren famoses Urtheil über die deutschen Mädchen wir kürzlich mittheilten, hat sich damit ins Glashaus gesetzt. Denn die Lady, welche so gering von deutscher Erziehung denkt, ist selbst eine Deutsche und in München erzogen worden. Daß sie aber mit ihrem Urtheil den Stab über sich selbst bricht, scheint ihr ganz entgangen zu sein! — Das Schwurgericht in Thorn verurtheilte die Arbeiterfrau Adam, welche im Sommer vorigen Jahres ihr halbjähriges Söhnchen von der Eisenbahnbrücke in die Weichsel geworfen hatte, zum Tode. Lieber den Chemann Adam wurde wegen Anstiftung zu der That gleichfalls die Todesstrafe verhängt. — In Trov, Alabama, hat eine Feuersbrunst gewüthet, durch welche das Opernhaus, alle Telegraphenämter und Zeitungsbüreau, sowie eine große Anzahl von Kaufhäusern eingeäschert wurden. Der angerichtete Schaden wird auf 100,000 Doll. geschätzt. — Das Kriminalgericht in Luzern verurtheilte den Vater in derer Kaufmann von Winkler zum Tode. — Bei der Donnerstag Nachmittag auf der Oder bei Stettin stattgefundenen Pioniersübung lösten sich zwei verbundene Pontons und die Mannschaften stürzten in die Oder; wie verlautet, sind zwei Leute ertrunken.

*** Molke über das Trinken.** In ausländischen und auch wohl einigen deutschen Zeitschriften ist Molke das Wort zugeschrieben worden, das Bier sei der größte Feind Deutschlands; da man aber vielfach an der Richtigkeit dieser Mitteilung zweifelte, hat die Redaction der in Dresden erscheinenden „Mittheilungen zur Bekämpfung der Trunksucht“ Graf Molke um Aufklärung und erhielt unter dem 22. Juni aus Gadowa folgende Zeilen: „Den Ausspruch, Bier sei der größte Feind Deutschlands, kann ich niemals geihan haben. Im Gegentheil, ich wünsche, wir könnten unseren Leuten ein gutes, leichtes Bier wohlfeil herstellen. Der Preis von 15 und selbst von 10 Pf. ist für sie zu hoch. Ich selbst trinke weder Bier noch Brantwein, aber den Alkohol ganz zu verbannen, halte ich weder für wünschenswerth, noch für ausführbar, z. B. im Felde oder nach erschöpfender Arbeit, wo es darauf ankommt, die Kräfte — wenn auch nur vorübergehend — wieder zu beleben. Verberlich und allerdings einer der größten Feinde Deutschlands ist nur der Mißbrauch des Alkohols, und der findet leider in hohem Maße statt. Ein gesunder Mensch braucht bei mäßiger Anstrengung überhaupt kein solches Reizmittel, und es für Kinder zu verwenden, wie es leider vielfach geschieht, ist geradezu frevelhaft. Dasselbe gilt für die Naturvölker, die auch nur Kinder sind. Ich wünsche, daß Kaffee, Thee und leichtes Bier wohlfeil, Brantwein theuer wären. Ergebenst Gr. Molke, F.-M.“

*** Ein lustiger Studentenstreich,** welcher die Gemüthlichkeit des süddeutschen Universitätslebens darthut, wird von einem Leser des „Berl. Tagebl.“ — der wohl seine Hand mit im Spiele gehabt haben dürfte — wie folgt erzählt: Acht lustige academische Bürger einer vielbesuchten deutschen Universitätsstadt befanden sich eines Abends zu vorgerückter Stunde von der Straße auf dem Heimweg. Die Anzahl der von ihnen

vertilgten Schoppen war eine so stattliche, daß einige der jungen Herren ein Schwanken verriethen, welches jedem nationalliberalen Parteimann zur Ehre gereicht hätte. Singend zogen sie die von christlichen Bürgern längst verlassene Straße hernieder, bis ihnen plötzlich in Gestalt einer auf der Straße befindlichen Umzäunung ein energisches Halt geboten wurde. Es wurden dabei irgend welche Banalitäten ausgeführt, zu deren ungehöriger Ausführung der hochweise Rath das Terrain hatte umzäunen lassen. Zum Ueberflus befand sich am Eingange des Bretterganges eine an einem Pfahl befestigte Tafel mit dem warnenden Aufse: „Eintritt bei Strafe verboten.“ Was Wunder, daß die ordnungsliebenden Muffensöhne sich sofort entschlossen, umzusehen, um belächelt nicht etwa die magistratische Vorchrift zu übertreten! Doch jene Warnungstafel hatte es ihnen angethan. Sie betrachteten jenes Zeichen stadtpolizeilicher Autorität mit liebenden Augen und beschloßen, dasselbe als Erinnerung an den schönen Abend dem Mutterboden zu entnehmen. Bald war das Pfählchen herausgerissen, der Längste unserer Burischen nahm es auf die breite Schulter, und weiter ging es, wie im Siegesmarsch. Was sie mit ihrem Vorgehen eigentlich beginnen wollten, war ihnen noch nicht recht klar, nur so viel stand bei ihnen fest, daß sie schon eine zweckentsprechendere Verwendung für jenes arme Ding ausmitteln würden, als daß es da vor einem Brettergange einsam verrotten sollte. So zogen sie durch, die Hauptstraßen des Städtchens, an dem Güter der nächtlichen Ruhe vorbei, der ihnen lopschüttelnd nachsah, bis sie schließlich, wie durch einen Zwang gemeinsamer Ideen getrieben, vor der alterthümlichen Universität Halt machten. Endlich war eine würdige Stelle für die Warnungstafel gefunden! Durch gemeinsame Anstrengung wurde der Längste emporgehoben und befestigte die Tafel gerade über dem Haupteingange der Universität. Ihres Werkes froh zogen sie wieder von dannen und suchten müde die heimathlichen Betten auf. Am nächsten Morgen — die Collegien des vielfach von katholischen Theologen besuchten Universitätsstädtchens beginnen schon um 7 Uhr — sollen, wie die Fama erzählt, gar viele Hörer der alma mater zugeführt sein, doch als sie am Haupteingange saßen: „Eintritt bei Strafe verboten!“, find sie eiligst umgekehrt. Ob sie den Inhalt glaubten oder nicht, jedenfalls war das Gewissen beruhigt und eine Entschuldigung für den Frischschoppen gefunden. Von unseren Burischen war allerdings um diese Stunde noch Keiner in der Lage, die Wirkung des lustigen Streiches persönlich zu beobachten.

*** Studentenbrände in alter Zeit.** Daß es nicht immer am Feinsten herging auf den Universitäten, erhellt aus einem Bericht aus dem Jahre 1660, den das „L. Z.“ veröffentlicht. Darin heißt es unter Anderm: „Man kann es hier (in Leipzig) gar nicht mehr erdulden. Denn wenn ein junger Subdiakus hier ankam, muß er die ersten drei Wochen ein Fuchsen heißen und darf nicht zu ehrlichen Studenten kommen. Er muß auch in der Kirche seine Stelle in der sogenannten Fuchsecke nehmen und darf keine hübschen Kleider tragen. Je lumpenhafter er eintritt, für ein desto ehrlicheres „Pennal“ wird er angesehen. Kommen alte Studenten zu ihnen, so müssen die Pennaler spendiren, was sie verlangen, dürfen aber nur einschenken, nicht mittrinken. Man zwingt sie, unter die Tische zu kriechen, zu heulen wie ein Hund, oder zu schreien wie eine Kage, zu krähen wie ein Hahn, zu grunzen wie ein Schwein und zu wiehern wie ein Rob. Wenn sie überhand haben, werden sie mit einer Scheuerbürste mit Wagenkammern eingeseift und mit einem alten Regen rasst, auf einem Schleifsteine geschliffen, mit einem Besen abgekehrt, mit einem Reibstein abgehobelt und mit einer Pferdestrigal ausgekämmt. Dann setzt sich das Pennal zu den alten Burischen und nun geht es ans Saufen.“ — Da es aber doch vielen Studenten, namentlich Söhnen vornehmer Familien, nicht paßte, sich einer solchen Behandlung zu unterwerfen, so mietheten sie dafür Pennaler, die dann eine doppelte Portion zu ertragen hatten oder sie gaben ihre Diener zu den Buzerieren her. Protest gegen dieses Gebahren gab es nicht; was den Neuangekommenen von allen Akademikern anbefohlen wurde, mußten sie ohne Widerrede thun. Als das Geles gegen diesen Unfug anfrat, waren es aber merkwürdiger Weise gerade die Pennaler, welche mit Feuer und Flammen gegen diese „Beschränkung der akademischen Freiheit“ protestirten.

*** „Gyraudomanie“,** so heißt der neueste Wahnsinn, der die Pariser ergreifen hat. Die Cholera, das deutsch-englische Abkommen und was es sonst immer an aktuellen Dingen giebt, Alles ist vergessen — wegen eines gemeinen Mörders. Gyraud, des gute Freund der Gabriele Bonvard, welcher gemeinschaftlich mit ihr den Gerichtsbockzieher Souffé umgebracht, ist in Paris angekommen, begleitet von zwei Polizisten. Dieselben haben ihn in Savanna „abgeholt“, damit er den Weg nach Paris besser finde. Und wegen dieses Menschen ist jetzt die ganze Stadt seit Wochen in Aufregung! Große Zeitungen haben Verichterhatter bis nach Savanna geschickt; der „Figaro“ und andere ließen es sich ein schweres Geld kosten, um tägliche Telegramme über des Ganners Befinden und Gebahren veröffentlicht zu können; das Meiste aber that in dieser Richtung die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“, deren Vertreter bei der Einschiffung Gyraud's auf dem transatlantischen Dampfer „Lafayette“ Tauben ausfliegen ließ, um die auf dem Festlande Zurückgebliebenen von den unbedeutenden Geheimnissen zu unterrichten und Stoff zu Kabelnachrichten zu liefern. Zum Beispiel: „Gyraud gefesselt; unnütz, ihm mitgebrachte Nahrungsstücke anzulegen; guten Appetit. Gyraud schlecht geschlafen, wüthend, weil man ihm den Wein in einem zinnernen Becher statt in einem Glase reichte; Gyraud düster, heiter; ist noch rasend verliebt in Gabriele Bonvard.“ Gyraud behauptet, Gabriele habe Souffé mit Gift eines andern Liebhabers umgebracht, er sei erst dazu gekommen, als der Quiffier schon an einem Nagel zwischen zwei Fenstern hing, habe bei der Befestigung der Leiche aber mitgeholfen, weil die Wohnung auf seinen Namen gemiethet war und er dem „mießlichen Kinde“ nichts abschlagen konnte; Gyraud frant, gelbes Fieber, wird mit Chinin behandelt, Rettung zweifelhaft; es geht ihm besser, Dank einigen Wädern, wird lebendig nach Frankreich

kommen u. s. w. — Die „geistreichste Nation der Welt“ in Ekstase für einen Mordmörder — das ist ein Schauspiel, über welches man lachen müßte, wäre es nicht gar so kläglich!

*** Götzendienst in Rußland.** In der Nähe des russischen Dorfes Wolwani im Gouvernement Smolensk, dessen Bewohner bisher für fromme Söhne der orthodoxen Kirche gehalten worden, wird, wie sich jetzt ausweist, neben den officiellen Heilighümern noch ein altes tausendjähriges Götzbild verehrt. Obgleich jedoch dieses in höchst roher Arbeit aus einem mächtigen grauen gemeinen Feldstein gemeißelte Liederleibsel aus dem vorigen Jahrtausend den scharfen Blicken der alle heidnischen Erinnerungen schonungslos vernichtenden russischen Geistlichen fast wie durch ein Wunder bisher entgangen war, konnte doch nichts in der Welt den alten Gözen vor dem scharfen, alles zerstörenden Zahn der Zeit schützen, und so kam es, daß der Gott von Wolwani vom Wind und Wetter arg mitgenommen und in eine einzige, formlose Masse verwandelt worden ist, an der kaum noch Kopf, Rumpf und Glieder zu erkennen sind. Alles andere ist im Laufe der Jahrhunderte vollkommen nivelliert und namentlich das Gesicht derartig verwischt worden, daß selbst der scharfsinnigste Archäologe nicht mehr ergründen könnte, welcher von den vielen altslawischen Göttern hier dargestellt wurde. Die große Verehrung, welche der grauen Steinmasse von den Bauern der ganzen Umkreise jetzt noch, 900 Jahre nach Einführung des Christenthums in Rußland, gezollt wird, läßt jedoch vermuthen, daß man es hier mit einem einst mächtig gewesenen Gotte, vielleicht gar mit dem gewaltigen Perun selbst, dem Jupiter der Slaven, zu thun hat. Das Götzbild wird von den in seiner Gegend besonders dem Hanfbau obliegenden Bauern als Schutzpatron der Hanffelder verehrt und alljährlich am Allerheiligentage von der ganzen Bevölkerung feierlich mit Blumen bekränzt. Einem benachbarten Gutsbesitzer gelang es in einer mondlosen Nacht, den unbekannten Gott nach seinem Gute zu entführen, wo er ihn seiner archaischen Sammlung einzuverleiben gedachte. Der Alterthumsliebhaber hat jedoch die Rechnung ohne die Bauern gemacht. Diese traten zusammen und bildeten einen Proceßausschuß, welcher den lieben Gott von Wolwani auf dem Brochwege so energisch reclamirte, daß der Gutsbesitzer gezwungen war, das verwiterte Götzbild auf seinen alten tausendjährigen Platz mitten unter den Hanffeldern zurückzuführen.

*** Ein Bettlerkaiser.** Eine in ganz Nordamerika bekannte Figur der californischen Hauptstadt San Francisco ist vor Kurzem aus dem Leben geschieden. Jedem Besucher dieser Stadt mußte er auffallen, der altliche häßliche Mann in blauer Uniform mit Goldknöpfen und schweren Epaulettes, mit einem großen, federgeschmückten Cylinder auf dem Haupte und einem mächtigen Stock in der Hand. Das war „Kaiser Norton I.“, die bekannteste Persönlichkeit von San Francisco. Norton hatte sich vom einfachen Goldgräber zum hundertfachen Millionär emporgeschwungen, büßte jedoch durch kühne und gewagte Speculationen sein ganzes Vermögen wieder ein und wurde ein Bettler. Darüber verlor er seinen Verstand. Der Bettler wurde von der fixen Idee befallen, er sei der „Kaiser der Vereinigten Staaten von Nordamerika“ und schaffte sich die geschilderte Uniform an, in welcher er sich zehn Jahre lang in San Francisco herumparadirte. „Kaiser Norton I.“ bezeichnete sich als Präsidenten auf den Thron des Sternenhimmels und legte, so oft ein Präsidentenwechsel in Washington erfolgte, „Kaiserliches“ Veto gegen die Wahl ein. Norton hatte immer die Taschen voller Orden aus Papier, mit denen er gewöhnlich Bettler auf der Straße zu schmücken pflegte. In Beginn der siebziger Jahre stand Norton noch auf der Höhe seines Glücks. Als Rockefeller auf der Flucht aus Neu-Caledonien in San Francisco eintraf, war er Gast Norton's in dessen Palaste. Seit seinem Sturze bewohnte jedoch der arme „Kaiser“ ein einfaches Zimmer in der Commercial-Street. Die Wände dieses Zimmers waren mit den Bildern aller regierenden Fürsten, seiner „Herrscherbrüder“, bedeckt. Ein Bild Rockefeller's trug die Inschrift von Norton's Hand: „Rockefort, König der Welt“. Nun ist der Bettlerkaiser von San Francisco todt. Als er starb, folgten zahllose Menschen seinem Sarge. Die Bahre schmückte nur ein einziger Kranz, auf dem zu lesen stand: „Die Bettler von San Francisco ihrem Kaiser Norton I.“

*** Von einem Krokodil angegriffen.** Ein Angestellter einer Bremer Firma in Quittah hatte sich, wie die Hamburger „Africapost“ erzählt, in Geschäften nach Atoka begeben, ungefähr 7 Stunden westlich von Quittah. Gegen 7 Uhr Abends badete Herr Nisch in der Lagune. Hier wurde er von einem Krokodil angegriffen und kam nun infolge des Geschreies der herbeieilenden Krabben von dem Ungethüm wieder los, das ihn bereits arg zugerichtet hatte. Er hatte eine tiefe Bauchwunde davongetragen, der linke Oberarm war gänzlich zerfleischt, das rechte Handgelenk gebrochen und der Arm oberhalb des Bruches stark verletzt. Außerdem zeigte der Oberkörper noch 30 kleinere Wunden. Die Krabben packten den Verunglückten nackt in eine Hängematte, warfen ihm einige Decken über und schleppten ihn in strömendem Regen nach Quittah, wo er in der Nacht ankam. Ein schwarzer Arzt leistete ihm die erste Hilfe. Am Mittag des folgenden Tages lief der Dampfer „Adolf Woermann“ in Quittah ein. Nachdem der Capitän von dem Unglück gehört hatte, kehrte er mit seinem Dampfer nach Klein-Bopo zurück und holte den deutschen Stabsarzt Dr. Wicke, der Nachts in Quittah an's Land ging und den Verunglückten in Behandlung nahm.

*** Ueber den sogenannten „Gewissens-Fonds“** in den Vereinigten Staaten von Nordamerika theilt ein jüngst veröffentlichter Bericht des Schatzamtes in Washington merkwürdige Einzelheiten mit. Dieser Fonds datirt vom Jahre 1811 und ist jetzt zur Höhe von nahezu 300,000 Dollars angewachsen. Jede Woche, ja fast täglich laufen im Schatzamt Briefe ein, welche Geldsummen von 2 Cents bis 100 Dollars enthalten,

die auf unrechtmäßige Weise dem Staate entwendet worden sind. Di sind die Briefe ohne Unterschrift; viele sind einfach unterzeichnet „Gewissen“ oder „Restitution“. Hier ein paar Beispiele solcher Wiedererstattungen: Eine 100-Dollar-Note war in ein Papier gewickelt, worauf geschrieben stand: „Von Einem, der in Zukunft das Gebot beachten will: Du sollst nicht stehlen.“ Ein anderer Brief lautete: „Ein unruhiges Gewissen sendet 1250 Dollars, die der Regierung entwendet wurden.“ Ein anderer: „Herr Schatzmeister! Empfangen Sie diese 14 Dollars von Einem, der sich mit Gott ausöhnen will.“ Die größte Summe, die eingeliefert wurde, belief sich auf 5000 Dollars. Das Begleitschreiben lautete: „Diese Summe gehört der Regierung, obwohl die Welt sagen würde, ich sei ehrlich dazu gekommen. Indessen schlage ich ein gutes Gewissen höher an, als Geld.“ Nicht Wenige, die unfähig sind, Alles auf einmal zu erstatten, machen auch Abschlags-Zahlungen. Wie viel mehr Geld mag nun aber der Regierung alljährlich gestohlen und nicht wieder zurück erstattet werden?

*** Humorisches. Kindliche Logik.** „Wie kommt's Mama, daß du graues Haar hast?“ „Das kommt, mein Kind, davon, weil du mir Verdrub und Kummer machst.“ „Ach, Mama, ichan die arme Großmama an, die ist ja schon ganz weiß.“ Was mußt du als Kind ihr für Verdrub und Kummer gemacht haben!“ — Zeitbestimmung. Uhrenhändler: „Sie sollten für Ihren Sohn eine Uhr kaufen; er ist schon hübsch groß.“ Herr: „Er, was braucht der schlimme Bub' eine Uhr! Er wird ohnehin täglich dreimal gehauen, früh, Mittags und Abends, da weiß er dann schon, wieviel die Uhr geschlagen hat.“ — Aus der Instructionsstunde. Unterofficier: „Das Gewehr ist die Braut des Soldaten... damit will ich aber nicht gesagt haben, daß ihr es schlecht behandeln dürft!“

Letzte Drahtnachrichten.

(Nach Schluß der Redaction eingegangen.)

*** Köln, 4. Juli.** In der vorigen Nacht hatte hier eine Feuersbrunst gewüthet, wie sie in Köln seit Menschengedenken nicht vorgekommen. Die Tapetenfabrik von Flammerheim und Steinmann, welche 400 Arbeiter beschäftigte und einen großen Häuserblock zwischen vier Straßen ausmachte, ist fast ganz niedergebrannt.

*** Friedrichshagen, 4. Juli.** Die in Hamburg concertirende Capelle des bayerischen Infanterie-Regiments „Fürst Breda“ brachte gestern dem Fürsten Bismarck eine Morgenmusik. Dem Publikum war dabei der Eintritt in den Park gestattet. Nachdem ein Hoch auf den Fürsten und die Fürstin ausgebracht worden war, erschien der Fürst unter dem Publikum und brachte ein Hoch auf den Prinzregenten von Bayern aus. Hieranf fand eine Bewirthung der Musiker mit Bier statt.

*** Leeds, 4. Juli.** Der Ausstand der Gasarbeiter ist beendet. Das Comité bewilligte die Hauptforderungen der Arbeiter, darunter diejenige, die entlassenen Arbeiter von jetzt ab wieder zu beschäftigen.

*** Bukarest, 4. Juli.** In Sofia und anderen bulgarischen Städten hat die russisch gesinnte Partei in Vauersanschlägen Mache für Paniga angeknüpft. (Frankf. Bzg.)

*** Schiffs-Nachrichten.** (Nach der „Frankf. Bzg.“) Angekommen in New-York D. „Noordland“ der Ned Star Line von Antwerpen. Der Nordd. Lloyd-D. „Trave“ von New-York passirte Lizard.

Für den Kirchenbaufonds zu Rambach

mit herzlichem Dank weiter empfangen: durch Herrn Pfarrer Friedrich von Frau Dr. Bröbbling 10 Mk. und erste Rate des Ertrages von zwei Predigten des Herrn Pfarrer Friedrich, zum Beiten des Rambacher Kirchenbaues gedruckt und verkauft, 55 Mk. Sämmtliche evangelische Geistlichen Wiesbadens sind bereit, weitere Gaben für Rambach zu übermitteln. Schupp, Pfarrer.

Reclamen

Ein gewisses körperliches Wohlbehagen, neue geistige Spannkraft empfindet man nach dem Genuß von 1-2 **Kola-Pastillen**, bereitet von Apotheker Dallmann. Dieselben beseitigen auch das Gefühl von Müdigkeit und Schläfrigkeit nach körperlichen (z. B. Bergklettern) und geistigen Anstrengungen und befähigen den Menschen, große Strapazen mit Leichtigkeit zu ertragen. Schachtel 1 Mk. in allen Apotheken. Haupt-Depots: „Victoria-Apothek“, Rheinstraße, „Löwen-Apothek“, Langgasse 31, „Sof-Apothek“. (H. 313) 50

Theater u. Concerte

Königliche Schauspiele zu Wiesbaden.

Vom 1. Juli bis 9. August finden Ferien halber keine Vorstellungen statt.

Frankfurter Stadttheater.

Samstag, 5. Juli: Opernhaus: Der Fleck auf der Ehre.

Die heutige Nummer enthält 32 Seiten.